

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . 1 M. 50 Pfg.
monatlich 50 "

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr 272.

Mittwoch, den 20. November

1889.

Für Weihnachten!

Für Weihnachten!

Keppel & Müller,

Buchhandlung und Antiquariat.

Specialität: Jugendschriften, Prachtwerke, Klassiker,
Geschenkwerte etc.

— tadellos neu — zu bedeutend ermäßigten Antiquarpreisen.

Nichtvorzügliches wird in kürzester Zeit besorgt.

13937

Alle von hiesigen oder auswärtigen Antiquaren angebotenen
Bücher in Katalogen etc. liefern wir billiger, mindestens zu
denselben Preisen.

Grösste Auswahl!

45 Kirchgasse 45.

Billigste Preise!

Mainzer Schöffenhof-Bier

in ganzen und halben Flaschen
ist nur allein ächt zu haben

bei Aug. Manow, Flaschenbier-Handlung,
Friedrichstraße 45.

1000 Paar Filzschuhe

für Kinder, Frauen und Männer, nur 50, 60 oder
70 Pfg. per Paar, sind wieder eingetroffen. 13924

Caspar Führer's Bazar, Kirchgasse 2.
Inh.: J. F. Führer, Marktstrasse 29.

Pferde-Scheermaschinen

aller Systeme 13967

schleift und garantirt für vorzüglichen Schnitt

Jos. Herbst, Messerschmied,

8 Friedrichstrasse 8.

Zwei neue 1-thürige, lackirte Kleiderschränke, 1 eichenes,
polirtes Confolchen und eine eichene, gewichste Schreib-
kommode mit Glasaufsatz zu verkaufen Moritzstrasse 9, im 2.
Eingang. 13890

Kunst-Färberei u. Feinwascherei

von

C. W. Almeroth in Hanau.

Specialität:

Chemische Reinigung und Färben unzertrennter Damen- und Herren-Garderoben jeder Art unter Garantie für Façon und Farbe, von Zimmer- und Decorationsstoffen, von Bettfedern und ganzen Betten.

Aufarbeiten und Färben von Sammet-Kleidungsstücken, Pressen derselben in den neuesten Mustern.

Färben und Krausen von Schmuckfedern in allen Farben. 13604

Pünktliche Lieferung binnen 8 Tagen.

Annahme für Wiesbaden und Umgegend bei Herrn

Franz Schade,
20 Nerostrasse 20.



„Zur Aronenburg.“

Sonnenbergerstrasse 57. 13006

Morgen Donnerstag: Wetzelsuppe.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. November d. Js., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Saale des Gasthauses zur „Stadt Frankfurt“, Webergasse 37 hier, auf freiwilliges Anstehen verschiedene Roth- und Weißweine, Steinwein, Bordeaux und griechische Weine, Champagner und Moussaux, ferner ein Posten Cognac, Jamaica-Rum, Booncamp, Pfefferminz, Hamburger Tropfen, Kornbranntwein, Angustura, Maraschino, Vanille, Ingwer und andere Liqueure und Punsch-Essenzen, sowie ein Quantum Malz-Extract, Alles in Flaschen, gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert, mit dem Bemerkten, daß der Zuschlag zu jedem Rechtgebot erfolgt.

Wiesbaden, den 19. November 1889.

362
Salm, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 2. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das zum Nachlasse der Chr. Herber, Eheleute, gehörige, in Dieblich gelegene Haus auf der Bürgermeisterei daselbst einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt. Das Haus ist 14,6 Meter lang und 10,5 Meter tief. Dazu gehört ein zweistöckiger Hinterbau, 13,1 Meter lang und 5,3 Meter tief, ferner ein Hofraum von 26 Ruthen und ein Garten von 23 Ruthen 86 Schuh. Dem Parke gegenüber sehr günstig gelegen, eignet sich das Besitzthum zu jedem Geschäftsbetriebe. Auskunft über die Bedingungen werden von dem Unterzeichneten erteilt. 362
Wiesbaden, den 18. November 1889.

Dr. Alberti, Rechtsanwalt.



Zur Männer-Turnhalle, 16 Platterstraße 16.

Heute, sowie jeden Tag: Fortsetzung des Preiskegels. Da nur noch wenige Nummern zu werfen und die Gegenstände für Weihnachts-Geschenke sehr passend sind, so lade ich alle Kegelfreunde ergebenst ein.
C. Kohlstädt.



Ostender Fischhandlung, Nerostraße 27

und auf dem Markt, empfiehlt feinste Ostender Seezungen, Steinbutten, Cablian, Schellfische, Tarbutt, Rothbart, Petermannchen, Zander etc. Joh. Wolter.

Kaufgesuche

Für große und kleine Renten Häuser habe Kaufsuchhaber.
J. Meier, Immo.-Agentur, Tannusstraße 29. 3191

Für größere und kleinere Geschäfts- und Zinshäuser, wie Villen hat Käufer an der Hand die
Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von Hermann Friedrich, Tannusstr. 55.

Zinshaus,

Nordweststadtteil, in der Nähe der Röderstraße, im Preise von 40—70,000 Mk. sofort zu kaufen gesucht. 13947

J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannusstraße 29.

Haus mit Laden (Langgasse, Kirchgasse, Marktstraße u. f. w.) sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 222 an die Exped.

Kleine Villa (20,300 Mk.) zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 302 an die Exped.

Haus mit Hofraum, für einen Schmied geeignet, zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 404 an die Exped.

Etagen-Haus

in der Adelhaidstraße, unterhalb der Oranienstraße, (Südseite) zu kaufen gesucht. Offerten von Eigentümern unter Chiffre „Stuttgart“ an die Exped.

Grundstück zu kaufen oder pachten gesucht, 2—4 Morgen groß, mit oder ohne Haus, guter und süßlicher Lage, guten Boden und Wasserverhältnissen, für Gärtnerei. Offert. unter B. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten. 12498

Kaiser-Friedrich-Geldstücke zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre „Friedrich“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gute preussische Werthpapiere werden angenommen. Off. unter P. K. 37 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Stückzahl und Preisangabe unter L. W. 186 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich kaufe zu höchsten Preisen ganze Nachlässe, gebrauchte Möbel, Schuhe, Weißzeug, getragene Herren- und Damenkleider, sowie alle Werthgegenstände. 2513
Joseph Birnzwieg, Saalgasse 26.

Ausnahme Weise gut!

bezahle ich gebrauchte Sack-Möde u. Hosen, Winter-Möde u. Stiefel. Auf Bestell. l. pünktl. in's Haus. S. Landau, Webergasse 31

Alle Cavallerie-Pistole zu kaufen gesucht Tannusstraße 5, I.

Espanische Wand zu kaufen gesucht Tannusstraße 26, I.

Eine noch gut erh. Hobelbank zu kaufen ges. N. Exp. 13960

E. ej. Gartenthüre zu kaufen ges. Mauritiusplatz 3. 13959

Ein gebr. Gartengeländer zu kaufen gesucht. N. Exp. 13962

Ein Pferd (Pony) zu kaufen gesucht Mauergasse 15. 13978

Verkäufe

Ein Butter- und Eier-Geschäft nebst Gemüse- und Flaschenbier-Handlung in guter Lage per sofort oder 1. Januar zu verkaufen. Offerten unter F. L. 84 an die Exped. 13561

Vebrstr. 2 Bettfedern, Dauen u. Betten. Bill. Preis. 8289

Ein guter Heberzieher b. zu verl. Kellerstraße 3, 2 St. i.

Schachtstraße 9a, 1. Stock, nächst der Schwalbacherstraße, sind zu verkaufen: 1 Divan 30 Mk., 1 Divan 60 Mk., 1 Kanape 28 Mk., 1 Couchse 40 Mk., Salon-Garnitur 78 Mk., Sofa und 3 Sessel, 1 Bettstelle mit Matratze, neu, 28 Mk., 1 Bettstelle mit Sprungmatratze 45 Mk., 1 Bettstelle, fein nubk., mit Sprungmatratze 75 Mk., 3 gute Moßhaarmatratzen, neuer Heberzug, à 34, 40 und 45 Mk., 3-th. Seegrasmatratzen, neu, 16 Mk., 2 Fauteuils à 14 und 20 Mk., 4 gute Polsterstühle à 3 Mk., 1 Kommode 16 Mk., 1 Console mit Marmorplatte 28 Mk., 2 Fenster Vorhänge, 3 Mtr. lang, 5 Mk. incl. Rouleaux, 1 Borplakampel mit Zug und Milchglode 6 Mk. Ferner fertige ich jede gewünschte Möbel neuesten Stils an; da ich in größeren Werkstätten Berlins, Belgiens und der franz. Schweiz gearbeitet habe, so glaube ich einem geehrten Publikum Rechnung tragen zu können.

Ein gebrauchtes, vollständiges Bett zu verkaufen. Näheres bei Schreinermeister Lamberti, Nerostraße 22.

Ein Bett, vollständig, neu, 80 Mk., ein Bett, gebraucht, 50 Mk. zu verkaufen Röderstraße 17, 1 Stiege rechts.

Ein gut erhaltener Krankenwagen billig zu verkaufen Adelhaidstraße 59, I.

Einige Canaldeckel zu verkaufen. Näh. Langgasse 27, im Comptoir.

15 St. Zwetschen- u. Nußbäumchen z. v. Feldstr. 22, III. 13582

Ein Karren Decker sehr billig abzugeben Nerothal 9.

Zwei Pinscher, kleinste Rasse, 1/2 Jahr alt, sowie ein alterer, stubenrein, billig zu verkaufen. Näh. Exped. 13976

Empfehle mein großes Lager Dompfaffen, Stieglitz, Zeißige, Hänflinge, Gierlitz u. s. w. Edle Harzer Hohlrollen sehr billig. H. Geiselhart, Vogelhandlung, Friedrichstraße 37.

Verschiedenes

Eine Fabrik sucht einen neuen, verbesserten

Thürschließer

an ein passendes Geschäft in Vertretung zu geben. Offerten unter A. B. 86 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden. (H. 67076) 333

Jacob, Ofenheizer und -Bauer, wohnt Friedrichstraße 38.

Eine tüchtige Kochfrau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Näh. Römerberg 17, 2 Stiegen hoch.

Beischr. von Büchern (Stunden- und tageweise), Anfertigung von **Gesuchen, Besorg.** von **Gerichtssachen** und in **allen** sonst. schriftl. Arbeiten empf. sich billigt ein zuverläss. Mann. Off. u. B. M. 4 an die Exped.

A. M. 12 (Wirthschaft).

Brief postlagernd Taunusstraße.

Pachtgesuche

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Wirth sucht per sofort oder später eine gangbare Wirthschaft zu übernehmen. Offerten unter K. B. 79 an die Exp. d. Bl. erbeten. 13979

Verpachtungen

350 Quadratmeter

großer, umzäunter Lagerplatz mit 3 Hallen (event. auch heizbar), bequeme Einfahrt, nahe gelegen, auch getheilt, per **sofort** bis 1895 zu verpachten. Näh. **Fr. Heim.** 13944

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer unvergesslichen Mutter sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, den 18. November 1889.

Benjamin Voltz und Frau,
geb. Rehorsl.

Hauptmann Häffner und Frau,
geb. Voltz.

Marie Voltz.

13773

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Vormittag 9 Uhr unsern lieben Vatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bürstenmacher Karl Bund,

nach kaum eintägigem Krankenlager im Alter von 50 Jahren zu sich zu rufen. 13963

Bleidenstadt, den 18. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **morgen Donnerstag, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Friedhofe zu Bleidenstadt statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Vatten, unseren guten Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager,

Valentin Keller,

nach langem und schwerem Leiden, gestärkt durch die heil. Sterbesakramente im 31. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 19. November 1889

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Keller, geb. Stahl.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr,** vom Sterbehause, Hirschgraben 12, aus statt. 13964

Danksagung.

Allen Denen, welche unserem nun in Gott ruhenden Sohn und Bruder,

Wilhelm Korn,

während seiner Krankheit tröstend zur Seite standen, besonders dem „Bruder Blasius“ für die liebevolle Pflege, sowie allen Denen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, dem „Kath. Gesellenverein“ für den erhebenden Grabgesang und für die reiche Blumenspende unseren herzlichsten Dank. 13839

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren. Gefunden

Spizentuch verloren.

Abzugeben gegen Belohnung Kirchgasse 21, Weißwaren-Geschäft.

Am Samstag Abend wurde im Theater im zweiten Rang, rücklings, links, ein **Anhängsel** in Form eines Gewehrgehäuses verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung beim **Portier im Theater** abgeben zu wollen.

 **Verloren** Anfangs voriger Woche ein **Korallenbroche** (Zweig) Gegen gute Belohn. abzugeb. Moritzstraße 5, B. Ein **Hohlschlüssel** verl. Bitte abzugeben Walramstraße 27, II. **Silbermünze** mit Dese zum Anhängen gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen Emserstraße 22, I.

Entlaufen



ein junger **Mops**. Gegen Belohnung abzugeben **Willa „Panorama“** (Parkstraße). Vor Anlauf wird gewarnt.



Neue Kindernährmittel

der Ges. für Fabrikation diätet. Produkte

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Loeflund's Reine Sterilisirte Alpenmilch (Condensirte Soxhlet-Milch) ist absolut keimfrei, mit allem Rahm, aber ohne Zucker auf $\frac{1}{3}$ eingedickt und in jeder Jahreszeit zuverlässig haltbar. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. 65 Pf. per Büchse.

Für Säuglinge wird **Loeflund's Peptonisirte Kindermilch** mit Weizenextract jetzt als sicherster Ersatz für Muttermilch verordnet, da die sog. Kindermehle, weil unlöslich, keine passende Nahrung für Kinder in den ersten 4—6 Monaten abgeben können. Mk. 1.20 per Büchse.

Für entwöhnte Kinder ist **Loeflund's Peptonisirter Milch-Zwieback** vorzugsweise zu empfehlen, der viel Milchsubstanz und entsprechend Kalksalze enthält und eine leicht verdauliche, kräftig knochenbildende Nahrung liefert, die sich sowohl im Geschmack, als in der Wirkung von den mehrlartigen Nahrungsmitteln ganz wesentlich unterscheidet. Mk. 1.— per Büchse.

Diese Präparate sind in **jeder Apotheke** zu haben, auch **direct** von **Stuttgart** zu beziehen. 226

Local-Gewerbeverein.

Nächsten Samstag, den 23. November, Abends präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag des Chemikers Herrn Dr. W. Fresenius über die „Fabrikation und Anwendung des Cements“, wozu die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. 357

Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

Grosse Damen- und Kinder-Mäntel-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich die aus einem feinen Confections-Geschäft stammenden Damen-Regenmäntel, Staubmäntel, Jaquettes, Umhänge, alle Sorten Kindermäntel etc. und eine große Parthie Stoffreste; ferner ca. 10 Duzend Flaschen feinen Champagner in dem Nebensaal des

„Rheinischer Hof“, Neugasse (Eingang Mauergasse 16),

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. Ich bemerke noch ausdrücklich, daß sämtliche zur Versteigerung kommenden Mäntel etc. bester Qualität sind und dieselben ohne Rücksicht auf Taxation zugeschlagen werden. 240

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator,
2b Kirchgasse 2b.

Corsetten

werden

zur Hälfte des Werthes

ausverkauft.

281

W. Thomas, Webergasse 23.

Für nur 20—25 Mk.

liefern wir hochfeine, reinwollene

Eskimo-Herren-Winter-Paletots

und zum gleichen Preise hochfeine, reinwollene

Herren-Anzüge

in jeder Grösse. In allen anderen Herren- und Knaben-Artikeln halten grosse Auswahl zu bekannt billigen Preisen. 18949

Man benutze die Gelegenheit!

Berliner Confections-Bazar,

H. Behrendt & Co.

Mauritiusplatz, Ecke Kirchgasse.



Gebrüder Reifenberg.

➡ **Grösste Auswahl** ➡

der neuesten

Jaquettes, Umhänge, Visites, Paletots, Regenmäntel, Radmäntel, Abendmäntel
etc. etc.

zu den **billigsten Preisen.**



Costüme



in jeder Preislage.

Grosses Stoff-Lager.

Anfertigung nach Maass

unter Garantie für gutes Sitzen.

12888

Gebrüder Reifenberg

➡ **Webergasse 8, Parterre und erster Stock.** ➡

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag, den 23. November cr.:

Réunion.

Mit Rücksicht auf den Gedächtnistag der Verstorbenen beginnt der Ball statt um 8 Uhr **schon um 7 Uhr Abends** und schließt um 12 Uhr.

Während der Pause um 9 Uhr findet nur gemeinschaftliches Abendessen das Gedeck zu 2 Mark statt. Behufs Teilnahme an demselben müssen vorher Karten gelöst werden, welche bis **spätestens Samstag, Nachmittags 4 Uhr** bei dem Casino-Wirtschaftler zu haben sind; später tritt für **Einheimische** eine Preiserhöhung von 1 Mark für jedes Gedeck ein. 211

Der Vorstand.

Unterjacken und Hosen

in Wolle und Baumwolle,

Jäger'sche Normal-Hemden, Hosen und Jacken

in vorzüglicher Qualität,

Jagdwesten, Damen- und Kinderwesten, Handschuhe, Strümpfe, Socken u. s. w. empfiehlt in reicher Auswahl zu äussersten Preisen 13982

Carl Schulze, Kirchgasse 38.

Siligran-Arbeiten.

7375

Sämtliches Material dazu, auch Samen und Blätter, billigt. **C. Kuhmichel, Wellstrigstrasse 5.**



Wiesbadener Rhein- & Taunus-Club.

(Clublokal „Kaiserhalle“.)

In der heutigen **Wochen-Versammlung** (Abends 8 1/2 Uhr):

I. Vortrag

über das **Heiussche Sinterland** — I. sp. Kreis Biedenkopf von Herrn Lehrer **Kurz.**

Um pünktliches Erscheinen ersucht

272

Der Vorstand.

CHOCOLADE MOSER

zeichnet sich

bei mässigem Preise

durch **vorzügliche Qualität** aus

Zu haben bei Herrn **Louis Schild**, Droguenhandlg. 354

Deutscher Benedictiner,

eingeführt bei der Kaiserl. Marine, in vielen
Offizier-Casinos, Delicatesshandlungen, Hotels
etc., 9-fach preisgekrönt, zuletzt

„Staats-Diplom“,

hergestellt seit 1883 von 333

B. Meising, Düsseldorf.

Besondere Vorzüge:

„Grundbasis ist Cognac“, „Reinheit des Ge-
schmacks“, „Prachtvolles Aroma aus Kräutern
ohne künstlichen Zusatz“.

Käuflich in den feineren Geschäften.

Nur ächt mit voller Firma.

Ausführliche Preislisten franco. (H. 45447)

Mistbeet-Erde in größeren und kleineren Quantitäten
abzugeben bei 13930
Fr. Rühl, Gärtner, Dohheimerstraße 60.

Immobilien



Ein gutes, rentables Haus ist unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen, event. gegen ein in bester
Geschäftslage gelegenes Haus, in welchem ein nach-
weisbar rentables Colonialwaren-Geschäft betrieben wird, zu
vertauschen. Gest. Offerten beliebe man unter **H. H. 4** in
der Exped. d. Bl. bis zum 25. d. Mts. niederzulegen.

Existenz.

Bei 20 Mille Anzahlung ist in feiner Lage in Frankfurt a. M.
ein neues Eckhaus mit gut gehendem Consum-Detailgeschäft so
billig zu verkaufen, daß Anzahlg. 5% trägt, Laden und
Wohnung frei sind. Offert. sub **1715** an die Annoncen-
Expedition von **Moritz Hahn, Frankfurt**
a. M. (1715) 360

Haus i. best. Lage, m. eig. Quelle, als Badhaus geeignet, zu
verkaufen. Offerten unter **G. 403** an die Exped. d. Bl.

Haus, vorzügl. rent., wegen Wegzug unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. **Prima Capitalanlage.** Offerten unter
E. 433 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Capitalien zu leihen gesucht.

40,000 Mk. a. erste Hypothek per Januar 1890 gesucht.
Offerten unter **K. 299** an die Exped. d. Bl.

15—20,000 Mk. a. prima 2. Hypothek per Januar 1890
gesucht. Offerten unter **Z. 406** an die Exped. d. Bl.
Welche

Brauerei

würde auf ein großes Haus mit guter Wirthschaft und
bedeutendem Bierumsatz **30—35,000 Mark**
nach der Bank zu $4\frac{1}{2}\%$ und Zusage des Bierbezugs
bei absoluter Sicherheit anleihen? Offerten unter
W. N. 1890 an **Haasenstein & Vogler, Lang-**
gasse 31. (H. 67075) 333

Geräuch. Aal,

Bratbücklinge, Sprotten. 12983

J. Rapp, Goldgasse 2.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblattes erscheint jeden
Montag 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstver-
suchsangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblattes“
zur Anzeige gelangen. Einschichtnahme unentgeltlich. Kaufpreis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein perfecte **Tailleurarbeiterin** wird gesucht
Webergasse 48. 9499

Ein Mädchen u. 1 Lehrmädchen sofort ges. Saalgasse 3, St. 2. 13930

Ein **Gebildstopferin** gewünscht. Näh. Exped. 13939

Büglerin, welche im Kleiderbügel geübt, wird ge-
sucht. Solche, welche in einer Färberei
gebügel haben, erhalten den Vorzug. Färberei und chem.
Wasch-Anstalt von **Wilh. Bischof.** 13952

Ein Mädchen kann das Bügeln erl. Walramstraße 22, 3. St. 13952

Ein **Monatfrau** gesucht Dranienstraße 27, 1. 13975

Junges Monatmädchen gesucht Jahnstraße 5, Seitenb. P. 13975

Monatmädchen für den Tag über gesucht. Näh. Exped. 13972

Ein **braves, ordentliches Mädchen tagsüber**
für sofort gesucht. Näh. Faulbrunnenstr. 3, P. 1. 13987

Ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird
gesucht Dranienstraße 15, Hinterhaus 1 Stg. 13857

Köchin, Zimmermädchen für Hotel und Pensionat, sowie ein
sauberes Hausmädchen, welches mit gr. Kindern umgehen kann,
gesucht. Bureau **Wintermeyer, Häfnergasse 15.**

Gesucht eine Köchin nach Soben, ein anständiges
Zimmermädchen zu einer Dame, ein gefes-
tes Mädchen in kleine Familie und zwei Mädchen für die Küche.
Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 13981

Gesucht eine Kinderfrau durch **Stern's Bureau, Nerostraße 10.**

Gesucht 6 tüchtige Alleinmädchen, 2 Köchinnen nach auswärts, in vor-
zügliche Stellung, Kammerjungfer nach auswärts, Kinderfräulein
d. Bur. **Victoria, Weberg. 37.** Achte auf Hausn., I. Glasabschl.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht Saalgasse 26, 1 St. h.

Ein starkes, zu jeder Arbeit williges Mädchen wird gesucht
Römerberg 1, im Laden.

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht
Rheinstraße 21. 13982

Ein Dienstmädchen sofort gesucht Mauergerasse 10, 2 St.

Ein älteres Mädchen aus achtbarer Familie — nicht zu weit von
Wiesbaden entfernt — mit guten Attesten über Führung und
Brauchbarkeit aus feiner Familie, wird für den Haushalt eines
älteren Herrn höheren Standes gesucht sofort od. zum 1. December.

Off. uni. **W. A. 20** an die Exped. d. Bl. bis 23. November.

Dienstmädchen per 1. December gesucht Saalgasse 36, Part. rechts.

Ein **braves Mädchen,** selbstständig in der Küche und vor Allem
durchaus zuverlässig im Haushalt, wird auf 1. December ge-
sucht. Gute Zeugnisse Bedingung Paulinenstraße 3. 13940

Ein **Mädchen** gesucht Marktstraße 12, 1 Stiege rechts.

Ein Mädchen, welches melken kann, gesucht Feldstraße 17. 13957

Gesucht sofort 2 tüchtige Mädchen Schachtstraße 5, 1. St. 13957

Ein Mädchen auf gleich gesucht Neugasse 11, 1 Stiege links. 13980

Moritzstraße 9, 2. Stock, wird ein tüchtiges
Mädchen per sofort gesucht.

Gesucht ein Mädchen Mauergerasse 9, 1 Stiege.

Zum 1. Januar wird nach **Bonn** in eine stille Haushaltung
ein durchaus zuverlässiges, braves Mädchen, welches Küche
und Hausarbeit versteht, gesucht. Nur Solche mit guten Zeug-
nissen wollen sich melden Schützenhofstraße 13, 1. St. 13987

Zwei Kellnerinnen für ein besseres Weinrestaurant sofort gesucht,
sowie Haus- und Kindermädchen durch Frau **Jacobaschke,**

Mainz, hintere Fischmarktstraße 2, I.

Ein Mädchen für jede Hausarbeit wird sofort gesucht
Kirchgasse 42, 2. Etage.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Stellenbureau

(No. 21139) 337

für weibliches Dienstpersonal

A. Dörr, Mainz, Lanterstraße 25, 1. Stock.

Ein anständiges Mädchen, im Nähen und Verkauf geübt, wünscht
Stelle in einem Laden. Näh. Exped. 13950

Ein Mädchen aus gebildeter Familie wünscht ohne gegenseitige
Bergütung in einem feineren Hause das Kochen zu erlernen.
Offerten unter D. A. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein unabhängiges Mädchen sucht Monatsstelle oder auch einen
Laden zu pügen. Näh. Adlerstraße 20, 2 Treppen.

Ein Mädchen f. Monatsstelle. Näh. Adlerstraße 18, Stb. 2 St. h.

Eine gut empfohlene Kinderfrau, zwei
Kammerjungfern, eine Bonne und Stütze
im Haushalt mit prima Zeugnissen u. eine Herrschafts-
Köchin empf. Bureau „Germania“, Hafnergasse 5. 13981

Haushälterin, Weißzeugbeschließerin, perf. Köchinnen
empfiehlt Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Empfehle: Restaurationsköchinnen, fein bürgerl.
Köchinnen, Kellner, Hausburfchen, Schweizer. Näh.
durch Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.

Eine junge Frau (früher Restaurations-Köchin) sucht
Aushilfsstelle. Näh. Feldstraße 22, Hinterhaus Parterre links.

Köchin, fein bürgerl., mit guten Zeugnissen
sucht in gute Stelle bei kleine Familie
Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Eine fein bürgerliche Köchin sucht wegen Todesfall
sofort oder auf 1. December anderweitige Stel-
lung. Näh. Adolphsallee 22, 1. Etage.

Empfehle tüchtige, gut bürgerl. Köchinnen.
Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Drei perf. u. 2 fein bürgerl. Köchinnen f. St. d. Bur. „Victoria“,
Webergasse 37. Möchte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabschl.

Ein treues, reinliches Mädchen, welches in allen Hausarbeiten
erfahren ist und etwas kochen kann, sucht Stelle zum 1. December.
Näh. im „Park-Hotel“.

Ein Mädchen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, wegen Abreise
der Herrschaft Stelle als Hausmädchen oder allein auf gleich
oder später. Näh. Marxstraße 1, Stb. bei Frau Rehm.

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen
sucht Stelle. Näh. Saalergasse 10, 1.

Stelle sucht ein Mädchen, welches fein bürgerlich kochen kann,
häusliche Arbeit mit verrichtet und hier noch nicht gedient hat,
durch Frau Schug, obere Webergasse 46, Hinterhaus.

Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Näh.
bei H. Martin, Kirchgasse 23.

Drei Hausmädchen mit 3- u. 2-jähr. Zeugn., welche gut nähen
und serviren können, suchen Stellen d. das Bur. „Victoria“,
Webergasse 37. Möchte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabschl.

Ein sol. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren,
sucht sofort Stelle in e. ruh. Familie. Näheres
Schwalbacherstraße 71, 3 St.

**2 einfache, solide Mädchen suchen Stellung in
bürgerlicher Familie.**

Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein Mädchen, im Nähen und in der Hausarbeit erfahren, sucht
Stelle. Näh. Adlerstraße 59, Parterre.

Ein Mädchen sucht Stelle zu größeren Kindern oder zu jungen
Leuten. Näh. Dohheimerstraße 13.

Besseres Mädchen, im Nähen, Bügeln u. Serviren
erfahren, empf. Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein Mädchen, welches nähen, bügeln und serviren
kann, sucht wegen Abreise der Herrschaft Stelle.
Näh. Dranienstraße 18, 3 Etiegen.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht Stelle auf gleich. Näh.
Wellrigstraße 23, Vorderhaus 2 Etiegen.

Hausmädchen, perfect im Nähen und Hausarbeiten,
empfiehlt Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Verschiedene Hausmädchen empfiehlt
Bureau „Germania“. 13981

Eine gesunde Schänke vom Lande sucht Stelle. Näh.
Hellmundstraße 27, Parterre.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein Steindrucker (kräftig), tüchtig im Ueberdruck, Farben etc.,
findet bei uns Lebensstellung. Meldung

sofort. H. Jesselbacher's Druckerei. 13977

Ein guter Wochenschneider gesucht Nerostraße 42. 13920

Lehrling

mit guter Schulbildung in ein hiesiges, größeres Fabrikgeschäft
gesucht. Es wird sofort eine monatliche Vergütung gewährt,
die je nach Leistungen erhöht wird. Gest. Offerten unter

R. S. T. an die Exped. erbeten. 13639

Conditoren-Lehrling gesucht Tannusstraße 49.

Ein junger, fleißiger Hausburfche wird gesucht im 13956

„Falstaff“, Morisstraße 16.

Gärtnerlehrling gesucht Tannusstraße 8, Blumenladen. 13632

Ein gewandter Kellnerjunge gesucht. Näh. Exped. 13966

Ein junger, kräftiger Burfche als zweiter Hausburfche

gesucht im „Park-Hotel“. 13868

Starke Junge gesucht Zahnstraße 5, Bierhbl. 13907

Ein Burfche, welcher fahren kann, wird gesucht Langgasse 5. 13887

Schweizer gesucht. Näh. Expedition. 13901

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Installateur, auf Eisen- und Gussrohrleitung geübt, sucht
Stelle. Zu erfragen in der Expedition. 13961

Ein j. Buchbinder.

(Stundenarbeiter) sucht Stellung. Gefällige Offerten sub
O. H. 18 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Wiesbaden. (H. 67099) 833

Ein junger Mann sucht Stelle als Knecht oder Hausburfche, ohne
Kost und Logis. Näh. Nerostraße 18, Stb. 1 St. rechts.

Jung. Hausburfchen o. Ausläufer empf. Stern's Bur., Nerostr. 10.

Zwei Hotelhausburfch. f. Stell. d. Woppel's Bur., Weberg. 35.

Miethgesuche

Laden.

Ein Laden in bevorzugter Geschäftslage, wenn möglich mit Wohnung,
jedoch nicht unbedingt nothwendig, per Januar oder April 1890

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre R. M. 82
an die Exped. d. Bl. 13970

Vermiethungen

Wohnungen.

Wohnungen,

per sofort oder an den nächsten Zichtagen beziehbar, weist
aus reicher Auswahl in jeder Größe und Preislage für

Miether kostenfrei nach und nimmt neue Anmeldung leerer
Logis jeder Zeit entgegen die Immobilien-Agentur von

Hermann Friedrich, Tannusstraße 55.

Möblierte Zimmer.

Louisenstraße 12, Stb. 18. eine Tr., ein möbl. Zimmer.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Adlerstraße 26, 2 Etiegen rechts.

Gut möbl., großes Zimmer reiswerth zu vermieten

Bahnhofstraße 20, Bel-Etage. 13953

Schön möbl. Zimmer m. Penj. zu vm. Frankenstr. 17.

Heizbare Stube mit Bett zu verm. Wellrigstraße 10, Seitenbau.

Leere Zimmer, Mansarden.

Ein großes Zimmer zu vermieten Adlerstraße 50, 3. St. 13973

Eine große, schöne, heizbare Dachstube, grab. Fenster, an eine

ruhige Person zu vermieten Friedrichstraße 33. 13951

Winter-Mäntel und Regen-Mäntel.

Grosses Lager im I. Stock meines Lokals.

Anfertigung nach Maass!

Anfertigung nach Maass!

13430

Langgasse 18. **J. Hertz,** Langgasse 18.

Eine Parthie **halbwollener Kleiderstoffe**,
welchen Artikel ich nicht mehr weiter führe, verkaufe, um damit zu räumen,
unter Einkaufspreisen, per Meter (doppeltbreit) von **60 Pf.** an.
Zurückgesetzte baumwoll. Hauskleiderstoffe, waschächt,
gleichfalls **ausserordentlich billig.**

13938

W. Ballmann, Kleine Burgstrasse 9.

Lager fertiger Herren-Garderoben.

Grösste Auswahl.

Billigste, feste Preise.

Gegründet 1868.

Jean Martin, Langgasse 47.

166

Münchener Bürger-Bräu.

(Glas- und Flaschen-Verkauf.)

Von jetzt ab prima Qualität **Winter-Lagerbier.** Durch
seinen hochprozentigen Malzgehalt auch für Reconvalescenten sehr
zu empfehlen.

13965

Hochachtungsvoll

Chr. Hebinger, „Saalbau Nerothal“.

Schellfische treffen heute ein.

13984

Heh. Eifert, Neugasse 24.

Wiener Schuhlager, Grabenstr. 12.

empfehl. **Herrenstiefel** 6, 7, 8, 10, 12 Mt. 2c., **Damen-**
stiefel 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mt. 2c. in Filz und Leder, von den
feinsten bis zu den einfachsten. **Hauschuhe** und **Pantooffeln**
in feinem Leder bis zu den einfachsten, **solid** und **dauerhaft**
gearbeitet, sowie dieselben in Filz, Plüsch 2c. Erstere zu 50, 60,
70, 80 Pf. und 1 Mt. 2c. bis zu den feinsten. **Ballschuhe**
in feinstem Dessin. **Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel** und
Schuhe. **Knaben-Sulpstiefel** 2c.

13971

Kanape, fast neu, 32 Mt., 1 4-schubl., polirte Kommode,
1 Spiegel sofort zu verkaufen Kellerstrasse 3, 2 St. rechts.

Verantwortlich für die Redaction: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthel: G. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Kommissionspreissen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Hamburger Engros-Lager

49 Kirchgasse 49.

49 Kirchgasse 49.

Wir empfehlen unser grosses Lager aller Arten

Weihnachts-Arbeiten

und erlauben uns nachstehend einen kleinen Auszug derselben anzuführen:

A.

Aufgezeichnete Tablettes . . . von 10 Pfg. an.
 " Tischläufer . . . " 1.20 " "
 " Handtücher . . . " 1.50 " "
 " Nachttaschen . . . " 60 " "
 " Bürstentaschen . . . " 25 " "
 " Servirtisch- und Büffetdecken
 etc. etc.

B.

Montirte Bürstentaschen . . . von 60 Pfg. an.
 " Zeitungshalter . . . " 1.25 " "
 " Schirmbezüge . . . " 1.90 " "
 " Plaidhüllen . . . " 2.20 " "
 etc. etc.

C.

Aufgezeichnete Filz- und Fries-Artikel in allen Arten.

D.

Cannevas-, Tüll- und Spachteldecken, weiss, crème und grau, in allen Grössen.

E.

Ia Filz, 180 Ctm. breit, per Meter Mk. 4.80.
 Ia Fries, 130 Ctm. breit, per Meter Mk. 4.50.
 Cannevas in Leinen und Baumwolle.
 Congress-Stoffe von 35 Pfg. per Meter an.
 Congress-Borden in allen Arten.
 Läuferstoffe in grosser Auswahl.
 Ia Silkpeluche per Meter Mk. 5.— und 6.—

F.

Haus-Segen, überraschendes Sortiment, von 20 Pfg. an.
 Silber- und Papier-Stramin-Artikel von 10 Pfg. an per Stück.
 Kiepen (Wischtkörbe) per Stück 40 Pfg.
 Palmblatt-Fächer per Stück 20 Pfg.
 Japanesische Brodkörbe, gemalt, mit leinener Decke, per Stück Mk. 1.—

G.

Musterfertige Pantoffel von 50 Pfg. an.
 " Rückenkissen von Mk. 1.20 an.
 " Rosenträger von Mk. 1.— an.
 " Eckbretter, Turnergürtel etc.

S. Blumenthal & Co.,

49 Kirchgasse 49.

13574

Hüte,
Schirme,

J. Gibelius,
Bahnhofstrasse 14.

Pelzwaaren
und
Cravatten,

Kinderhüte und Mützen, Alles in grösster Auswahl und zu bekannten, billigen Preisen.

Zwei nußb., franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, breith Kopfkissen und den Kopfteilen billig zu verkaufen bei P. Weis, Moritzstrasse 6. 12802

Eine Chaise-longue und zwei überpolsterte Sessel mit rothbraunem Plüschbezug, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. bei Steinmetz, Dranienstrasse 13. 12870

Lager
in
Gold- und Silberschmuck-
sachen.
Granat- und Corallwaaren.
Gebrauchsgegenstände
in Silber.

Trauringe
in verschiedenen Preislagen
stets vorrätig.

Julius Rohr,

Juwelier,

Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Das Geschäft besteht seit 1833.

Rasche und solide
Anfertigung
von
neuen Schmucksachen.

Reparaturen, Vergoldungen
und
Versilberungen.

Besorgung
von 17493
Gravirungen
in Metall und Steinen.

Mainz, Schillerstrasse 28,

vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen zu Fabrikpreisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

6827

Anlage u. Speculations

Käufe in vortheilh. Combinationen an all.
Hauptbörsen, vollst. anerkannt reell u. exact
Bankhaus Schallmeyer & Co., Frankfurt a. M.,
Selt. 19. — Mitbewährte Inform., inhaltl.
reiche Broch. (42. Aufl. 1905.) u. geogr. Europ.
Lebensbericht, Prospects, etc. franco u. gratis.

H. 65500) 330

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt
in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen,
mir Weihnachts-Aufträge möglichst bald gütigst ertheilen
zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts
bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu
civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Witterung und zu jeder
Tageszeit stattfinden. 13011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Taunusstraße 3.

Die ächte französische Wiche frisch angekommen bei
Harzheim, Metzgergasse 20. 9412

Photographie.

Aufträge für **Weihnachts-Geschenke** (bestimmte Ver-
größerungen) können nur noch bis **Ende dieses Monats**
berücksichtigt werden. Aufnahmen von Gruppen, sowie Kindern
werden von Vorm. 10 bis Nachm. 3 Uhr erbeten. Für Erwachsene
zu jeder Tageszeit in jeder gewünschten Ausführung in **Aristo-
Platino- und Albumin-Papier.** 13641

Hochachtungsvoll

H. Glaeser, Taunusstraße 19.

**Modellirbogen,
Modellirmappen,
Wunderlampenschirme**

billigst. 13757

Ludw. Becker, 12 Kleine Burgstr. 12
Papierhandlung. (an der Webergasse).

Bettvorlagen,

50 Pf., 1 Mt. und 1,50 Mt. per Stüd.
Michael Baer, Markt. 13800

Ein gut erh. Bett, 1 1-thür., eich. Kleiderschrank, 1 Tisch und
2 Stühle billig zu verkaufen Goldgasse 8, 1. Stod.

Die berühmten

Anker-Lebkuchen, sowie Anker-Chocolade

aus der Fabrik von **F. Ad. Richter & Cie., K. K. Hoflief., Nürnberg**, sind vorrätig in
den durch Plakate kenntlichen Niederlagen. 13434

Echter Deutscher Benedictiner,

feinster Magen- und Tafel-Liqueur.

Prämiirt mit der Goldenen Medaille Köln 1889.

Ganz vorzüglich, angenehm den Appetit erregend und
die Verdauung befördernd, destillirt aus den edelsten und
werthvollsten Kräutern und Wurzeln von

F. W. Oldenburger Nachf., Hannover,

Inhaber: **August Groskurth.**

Von den grössten Autoritäten, Aerzten, beeidigten Chemikern und
Feinschmeckern anerkannt als das **beste und einzig existirende**
Fabrikat, welches den französischen Benedictiner
„vollkommen“ ersetzt und letzterem wegen seiner
überall anerkannt wohlthuenden Bekömmlichkeit entschieden vorzu-
ziehen ist. Vor minderwerthigen Nachahmungen kann man sich nur
schützen, wenn man genau auf die Firma und Schutzmarke achtet.



Gegründet 1850.

Preis per $\frac{1}{4}$ Literflasche Mk. **4.50**, $\frac{1}{2}$ L.-Fl. Mk. **2.50**, $\frac{1}{4}$ L.-Fl. Mk. **1.40**, $\frac{1}{8}$ L.-Fl. Mk. **0.80**, $\frac{1}{16}$ Fl. Mk. **0.45**.

Der echte Deutsche Benedictiner-Liqueur ist in Wiesbaden zu haben bei Herren **Franz Blank**, Bahn-
hofstrasse 12, und **J. M. Roth**, Grosse Burgstrasse 1. (Ho. 2844a) 333

**CACAO-
VERO**

HARTWIG & VOGEL

DRESDEN

Leichte
Verdaulichkeit.

!! Deutsche Industrie !!

Grosse
Nährkraft.

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölt leicht löslicher Cacao)

349
bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität,
feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und
wird daher dieser Cacao ganz besonderer Be-
achtung empfohlen.

Zu haben in Dosen: v. 3 Pfd. für 8 M. 50, 1 Pfd.
3 M., $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 M. 50, $\frac{1}{4}$ 0.75 in den meisten
Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikatess- und
Drogen-Geschäften. (Dr. à 1395b)

**CACAO-
VERO**

HARTWIG & VOGEL

DRESDEN

Ostind. Thee-Handlung,

35 Dotzheimerstrasse 35,

Georg F. Abich

empfiehlt neue Sendungen der beliebten **ostindischen**
Thee, feinste Waare, Kangra Valley, Darjeling, Assam,
englische Mischungen etc. zu Mk. 2.50, 3.—, 3.20, 3.60,
4.— und 4.50 per Pfund. 11578

Filiale: **A. Weltner, 6 Delaspéestrasse 6.**

Wiederholter Zucker-Abschlag.

Feinste **Kölnner Raffinade** in Broden per Pfd. **30 u. 32 Pf.**,
Würfel-Raffinade bei 10 Pfd. per Pfd. **33 Pf.**,
do., unegal, bei 10 Pfd. per Pfd. **30 Pf.**,
Gemahlener Zucker bei 10 Pfd. per Pfd. **29 Pf.**

C. W. Leber,

13295

8 Bahnhofstrasse 8, sowie 2 Saalgasse 2.

Specialität!

Zwiebel-Bonbons

(eigenes Fabrikat),

bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Catarrh.
Zu haben in Packeten à 15, 30 und 50 Pfg. bei 13556

H. J. Viehoveer,

Marktstrasse 23,

Drogen- und Chemikalien-Handlung.

Feinsten Leberthran

zum Einnehmen empfiehlt

13842

Fr. Kässberger, Webergasse 35.

Wegen Umbau
meiner
Geschäftslokalitäten in der Friedrichstrasse
vom 1. November anfangend:

Grosser Ausverkauf
des
ganzen Waarenlagers,

bestehend in: **Leinen, Gebild, Damast, Taschentücher, fertige Herren- und Damenwäsche, Betttücher, Bett- und Kopfkissen-Bezüge etc. etc., wollene Culten, Stepp- und Piquédecken.**

Gardinen.

Sämmtliche Gegenstände in anerkannt besten Qualitäten
zu **bedeutend ermässigten Preisen.**

Ich erlaube mir, die geehrten Kunden auf diese **aussergewöhnliche Gelegenheit** ganz besonders aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, dass sich dabei **viele zu passenden und praktischen**

Weihnachts-Geschenken

geeignete Artikel befinden.

J. M. Baum,

Leinen-, Gebild- und Damast-Webereier
in
Diez, Eberbach und Wiesbaden.

Webergasse
11,**Ch. Hemmer,**Webergasse
11,

empfiehlt in neuer Waare:

Passementerie-Besätzefür Kleider und Mäntel in
schwarz und farbig, Meter
von **25** Pfg. an.**Garnituren** für Kleider, abgepasst, von **50** Pfg. an.**Pelzbesatz** Meter von **40** Pfg. an.**Krimmer**, 60 Ctm. breit, schwarz und farbig, Meter
von **2.25** an.**Atlas, Plüsch, Sammt.****Ornamenten, Sattel, Agraffen.****Litzen, Bänder, Knöpfe, Schweissblätter.****Futterstoffe** und sonstiges Zubehör.**Taschentücher, Rüschen, Schleier.****Kragen** für Kinder und Damen in neuen Spachtel-
Arbeiten.**Weiss-Stickereien** in verschied. Qualitäten.
Besonders empfehle ich**Madapolam-Stickereien** auf einfachem und
dopp. Stoff, vollständiger Ersatz für Handarbeit.**Schürzen** für Damen, grösste Auswahl, schon von
18 Pfg. an.**Schürzen** für Kinder in jedem Alter, prachtvolle
Neuheiten in Schnitt und Muster.**Tüll-Schoner** von **10** Pfg. an.**Tüll-Läufer** von **50** Pfg. an.**Tüll-Kommode- und Tisch-Decken.****Congress-Stoffe und -Einsätze.****Spitzen** jeder Art in ganz bedeutender Aus-
wahl. 12623**Detail-Verkauf zu den billigsten Engros-Preisen!****!!! Schluss meines Geschäftes !!!****unwiderruflich****Ende December dieses Jahres.**

Es werden daher sämtliche noch vorrätigen

Damen- und Kinder-Mäntel

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Vorrätig sind noch **sämtliche Genre's** zu folgenden Preisen:

Regen-Paletots	von 5 Mk. an.
Regen-Dolmans	8 " "
Regen-Räder	10 " "
Herbst-Promenades	12 " "
Herbst-Visites	5 " "
Winter-Paletots	8 " "
Winter-Dolmans	12 " "
Winter-Jaquettes	3 1/2 " "

Winter-Visites von **10** Mk. an.**Kinder-Regenmäntel**, kleinste
Nummer **80** Pf.**Kinder-Wintermäntel** **3** Mk. "**Tricot-Taillen und -Blousen** " **2 1/2** " "**Sommer-Umhänge und -Jaquettes** für jeden
annehmbaren Preis.**Pelz-Müffe** in grosser Auswahl von **2** Mk. an.

13044

Julius Jüdel, 35 Langgasse 35.Eine Garnitur **Polstermöbel**, 1 Sopha, 4 Sessel (Bezug
Velour frisée), neu, zu verkaufen bei 11139
Pet. Weis, Tapezirer, Moritzstrasse 6.Neue **Betten** schon von **45** Mk. an und **Ranape's**, auch
gegen pünktliche **Ratenzahlung** zu haben bei 8197
A. Leicher, Tapezirer, Adelhaidstrasse 42.

Beim Herannahen der kälteren Jahreszeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von
eisernen Oefen jeder Art,
 und zwar besonders unseren

Kronjuwel, amerik. Füll-, Regulir- und Ventilations-Ofen.



Unübertroffenes System. Regulirbar mit nur einem Griff.

Sämmtliche Oefen Bodenwärme erzeugend bei ununterbrochener Feuerung mit Anthracit.

Wir unterhalten Lager von diesen Oefen, „schwarz und vernickelt“, sowie mit Majolika-Einsatz in allen Grössen bis zu 600 Cubikmeter Heiz-Effect und liefern solche unter weitgehendster Garantie zu Fabrikpreisen.

Wir liefern eiserne Oefen aller Systeme und empfehlen in grossem Sortiment:

Irische Spar-Füllöfen von 29 Mk. an,
Regulir-Füllöfen, eiserne, mit und ohne Schüttelrost,
 von 20 Mk. per Stück an,
Saar-, Oval- und Sayner-Kochöfen,

schmiedeeiserne Kochherde von 30 Mk. per Stück an,
gusseiserne Regulir-Tafelherde,
Frühstücksherde, vierbeinig,
Glanzblech-Füll- und Carbon-Natron-Oefen etc.

Besondere Preislisten und Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

10830

Hesse & Hupfeld,

vorm. Justin Zintgraff,

Telephon No. 101.

3 und 4 Bahnhofstrasse 3 und 4.



Stuttgarter Schuhlager,



10 nur Säfuergasse 10,
 unweit der Webergasse.

Großes Lager aller Sorten Schuhwaaren für die bevorstehende Winter-Saison. Ganz besonders empfehle für Herren **in Kalbleder- und Rindleder-Zugstiefel** in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Für Damen alle erdenkliche Arten **Zugstiefel**, vom hochfeinsten bis zum gewöhnlichsten **Wichsleder-Stiefel**.

Kinderstiefel mit Knöpfen und zum Schnüren, in starker Arbeit, zu den billigsten Preisen.

Großer Vorrath aller Sorten **Filzstiefel** und **Filzschuhe** billigt

im **Stuttgarter Schuhlager,**

Säfuergasse 10.

257

Wilh. Wacker.

Maiblumenkeime,

starke, blühbare
 Keime,

empfehl billigt die Samenhandlung von
 Kirchgasse 26, **Julius Praetorius**, Kirchgasse 26.

13204

Garantirt waschächte, praktische 13231

Haushaltungs-Schürzen

halten stets in grosser Auswahl auf Lager

Schürzen-Fabrik Geschw. Müller,

Leipzig, vis-à-vis Krystallpalast.

Wiesbaden, Kirchgasse 9.

Rothe woll. Bettkulten,

5 Mt. und 6 Mt. per Stück. 13799

Michael Baer, Markt.

Bendelschuhe, schwer gefüttert, per Paar

1 Mt. u. 1,20 Mt., Ein-
 legesohlen in ca. 30 Arten, sowie **Filzsohlen** zum Aufnähen.

Robert Fischer, Mehrgasse 14. 12019

Guter, bürgerlicher Mittagstisch 12031

à 80 Pfg. kann abgeholt werden in anst. Privathause. Näh. Exp.

Wegen Uebergabe meiner Geschäfte

verkaufe ich

Normal-Hemden,
Unterjacken,
Unterhosen,
Jagdwesten,
gestrickte Unterröcke,
Flanell-Unterröcke,
Tuch-Unterröcke,
seidene Unterröcke,
Strümpfe u. Socken

282

zu spottbilligen Preisen aus.

W. Thomas, Webergasse 23.

Zöpfe werden von Ausfallhaaren von 70 Pfg. an
angefertigt; neue von 1 Mk. an.
Messergasse 32. Ad. Kiessenwetter, Messergasse 32.

Dasselbst empfiehlt sich eine geübte Friseurin den Damen
zu den billigsten Preisen. 11583

Kinder-Spielwaaren J. Keul,

12 Ellenbogengasse 12.

Grossartiges und vollständiges Weihnachts-Sortiment:

Puppen- Köpfe in allen erdenklichen Arten, Patent-
köpfe mit Haarfrisur, grosse Nummer,
das Stück 45 Pf.,
Wachs-Modell- und Biscuit-Köpfe mit

ächten Haaren.

Puppen- Gestelle in Leinen und Leder, feder-
leicht.

Gelenkpuppen von 20 cm bis 120 cm Höhe,
dazu passende Arme, Beine, Köpfe etc.

Puppen-Strümpfe (alle Farben), -Schuhe, -Hüte u.s.w.
zu bekannten billigen Preisen.

Puppen-Reparaturen sofort und billigt. 13821

J. Keul, 12 Ellenbogengasse 12,

grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.
Firma und No. 12 bitte zu beachten.

Pferde- und Bügeldecken

per Stück 2 1/2 und 3 1/2 Mark. 13616

Michael Baer, Markt.

Friedrichsdorfer Zwieback, stets frisch.

Hauptniederlage: Michelsberg 14. 13696

Der Präsident.

Roman von Carl Emil Franzos.

(Schluß.)

„Ich fand die Kraft, es abzulehnen,“ fuhr er fort. „Mein Pflichtgefühl hatte gesiegt. Das Todesurtheil wurde gefällt. Es war — und vielleicht werden Sie mir dies glauben, obwohl Sie es in solcher Stunde, aus solchem Munde hören, — ein Justizmord, wie nur je einer von einem Gerichtshofe beschlossen worden ist. Darum war mein erster Gedanke: gegen dieses Unrecht kann nur noch das Unrecht helfen. Ich suchte die Schlüssel zum Gefängnis hervor und war einige Stunden lang fest entschlossen, meine Tochter zu befreien. Dann aber siegte mein Pflichtgefühl, vielleicht richtiger — mein Egoismus. Denn ich sagte mir, daß ich, wie ich nun einmal war, dieses Verbrechen nicht würde begehen können, ohne einst hierfür Sühne zu leisten, ich wußte schon damals, daß dann einst eine Stunde in mein Leben treten würde, wie es die heutige ist, und brachte es nicht über's Herz, als Verbrecher zu enden. Aber mein Gewissen rief: „Dann stirbt Dein Kind!“ und so schien mir Selbstmord der einzige Ausweg. Ich war entschlossen, mich zu tödten; ob ich es im letzten Augenblicke doch vielleicht nicht vermocht hätte, ob mich nur ein Zufall rettete — ich weiß es selbst nicht, es liegt ein Schleier über jener Stunde, den ich auch später nie zu durchdringen vermochte. Ich blieb am Leben, ich sah meine Tochter und gewann meine Klarheit wieder; die Stimme des Blutes hatte gesiegt. Ich wußte nun, daß es höchst wahrscheinlich kein Mittel mehr gab, das uns Beide erlösen konnte, daß die Frage so stand, ob ich zu Grunde gehen müßte oder sie, und zweifelte nun nicht mehr daran, daß ich es sein müßte. Ich war entschlossen, sie zu befreien und dann mein Verbrechen zu sühnen; aber bis mich nicht die äußerste Nothwendigkeit zwang, wollte ich nach Recht und Gesetz handeln. Daß ich dies durchgeführt, beweist mein Verhalten, als der Oberste Gerichtshof

eine nochmalige Vernehmung der Hauptzeugen anordnete. Es hing Alles davon ab; ich übertrug die Vernehmung gleichwohl an einen Anderen, der denn auch wirklich die Wahrheit nicht an's Licht brachte. Der Oberste Gerichtshof bestätigte das Todesurtheil; er sprach es über mich, nicht über mein Kind; nun war jene äußerste Nothwendigkeit eingetreten. Ich wußte nun, daß ich ein Verbrecher werden müßte, und wartete die Entscheidung über das Gnaden-gesuch des Vertheidigers nur deshalb ab, weil die Vorbereitungen zur That Zeit erforderten, und weil ich vorher noch einige politische Angeklagte, die ungerecht angeschuldigt worden, retten wollte. . .“

„Ich erinnere mich, die Arbeiter,“ sagte der Minister. Er war noch immer wie betäubt, es kostete ihm Mühe, dem Gedanken-gang des Unglücklichen zu folgen. „Ich verstehe nur Eines nicht,“ sagte er langsam und strich sich mit der Hand über die Stirne. „Warum entdeckten Sie sich nicht mir, oder warum riefen Sie nicht die Gnade des Monarchen an?“

„Aus zwei Gründen,“ erwiderte Sendlingen. „Ich habe mich mein Leben lang bemüht, Recht zu üben ohne Ansehung der Person. Es war mir immer der qualvollste Gedanke, daß der Adelige, der Reiche oft auch da, wo einzig das Gesetz entscheiden sollte, Begünstigungen erfährt, die dem Armen und Niedrigen nie zu Theil geworden wären. Und darum war es mir eine Pein, eine derartige Begünstigung nun für mich in Anspruch zu nehmen. . .“

„Aber dann sind Sie ja ein Mann von seltenem Rechtsgefühl,“ rief der Minister. „Und daß Sie ein solches Schicksal traf. . .“ Er verstummte.

„Ist tragisch,“ ergänzte Sendlingen und seine Lippen bebten. „Gewiß, das ist es. . . Aber ich will mich nicht besser machen, als ich bin; auch ein anderer Grund ließ mich zögern, die Gnade des

Kaisers anzurufen. Was wäre der Erfolg gewesen, Excellenz? Eine Begnadigung zu lebenslänglichem, zu zwanzigjährigem Kerker. Schon die bloße Ankündigung dieser Strafe hätte so tief in das Leben dieses schwächlichen, gebrochenen Mädchens eingegriffen, daß sie dieselbe schwerlich überdauert hätte, und wenn auch — eine gänzliche Begnadigung wäre erst nach zehn, nach acht, im besten Falle nach fünf Jahren erreichbar gewesen, sie hätte dieselbe nicht mehr erlebt. . . . Ich war davon überzeugt, ganz fest überzeugt, und dennoch — seine Stimme wurde leiser — „auch ich war nur ein Mensch. . . . Als ich die Bestätigung des Todesurtheils durch den Kaiser in den Händen hielt, da übermannte mich die Feigheit, die Selbstliebe, ich reiste nach Wien — es war am 18. Februar. . . .“

„Das Attentat!“ rief der Minister. „Welcher entsetzliche Zufall! . . . So spielt das Schicksal mit uns Menschen!“

„Auch ich habe zuerst so gedacht,“ erwiderte Sendlingen. „Dann aber habe ich eingesehen, daß nicht jener Zufall mein Loos entschieden hat: es war von Beginn besiegelt. Durch mein ganzes Wesen und durch das, was geschehen war. In diesem Sinne giebt es ein Fatum, in diesem Sinne geschieht auf Erden, was geschehen muß, und mein Schicksal ist hierfür nur eben ein Beleg zu Millionen anderen. . . . Ich kehrte nach V. zurück und befreite das Mädchen. Wie es mir gelang, bin ich bereit, meinen Richtern zu sagen, so weit es meine eigene That betrifft. Helfer unter den Beamten hatte ich nicht. Sie werden mir dies glauben, Excellenz, obwohl ich Ihnen zum Beweise nur mein Wort anzubieten hätte, das Ehrenwort eines Verbrechers!“

„Ich glaube Ihnen,“ sagte der Minister. „Sie brachten das Mädchen in's Ausland?“

„Ja, und suchte gut zu machen, was ich versäumt. Das Geschick war mir gnädig, meine Tochter ist versorgt. Ich aber darf nun thun, wozu ich von je entschlossen war, obwohl ich nicht wußte, wann mir der Tag gegönnt sein würde, es thun zu dürfen, — ich darf vor Sie, den obersten Hüter der Rechtspflege in diesem Lande, hinstreten und sagen: Uebergeben Sie mich meinem Richter!“

Sendlingen schwieg, auch der Minister fand zunächst keine Worte. Bleich ging er im Zimmer auf und nieder. „Aber davon kann ja keine Rede sein!“ rief er endlich. „Aus tausend Gründen nicht! Wir sind ja keine Barbaren!“

„Es kann sein und muß sein! Ich will mein Recht!“

„Aber bedenken Sie nur!“ rief der Minister und rang die Hände. „Es wäre ja der fürchterlichste Schlag, der das Ansehen unserer Justiz treffen könnte. Ein einstiger Präsident als Verbrecher vor den Schranken eines Gerichtshofes! — ein Mann, wie Sie! Auch verdienen Sie ja keine Strafe! Wenn ich erwäge, was Sie gelitten, und wie sich Alles gefügt — mein Gott, ein Unmensch müßte man sein, um nicht ergriffen zu werden, um nicht zu sagen: wenn dieser Mensch vielleicht wirklich ein Frevler war, so hat er es doch schon tausendfach gebüßt.“

„Sie weigern mir also mein Recht?“

„Es wäre Unrecht! Ziehen Sie in Frieden, Herr Baron, kehren Sie zu Ihrer Tochter zurück!“

„Ich kann nicht. Ich könnte die Martern meines Gewissens nicht ertragen! Weigern Sie mir meine Strafe, so werde ich mich öffentlich selbst anklagen!“

„Um Gotteswillen: das fehlte noch!“ Der Minister trat näher auf ihn zu. „Ich flehe Sie an, lassen Sie diese Dinge ruhen! Fügen Sie dem Stände, dessen Fierde Sie so lange gewesen, nicht das Schlimmste zu, was ihm widerfahren kann. Und noch Schlimmeres hätte Ihre That im Gefolge: Sie würden das Ansehen des Staates untergraben. Erwägen Sie die Zeit, in der wir leben — die Revolution glimmt unter der Asche fort. . . .“

„Ich kann nicht, Excellenz. Thun Sie Ihre Pflicht freiwillig, damit ich Sie nicht dazu zwingen muß!“

Der Minister blickte ihn an: auf diesen Zügen lag die Ruhe eines unerschütterlichen Entschlusses. „Ein Fanatiker,“ dachte er, „was fange ich mit dem Menschen an?“ Unschlüssig ging er im Zimmer umher.

„Herr Baron,“ begann er dann, „Sie würden den Staat in den Stand der Nothwehr setzen. Klagen Sie sich öffentlich an, etwa durch eine Broschüre, die Sie im Ausland erscheinen lassen, so würde ich erklären lassen, daß Sie wahnsinnig sind. Man würde mir dies glauben, zweifeln Sie nicht daran!“

„Ich bezweifle es,“ erwiderte Sendlingen. „Ich würde dafür sorgen, daß jedes Bedenken über meine Zurechnungsfähigkeit schwinden müßte. . . . Ich frage noch einmal, Excellenz, zum letzten Male, welchem Gerichte darf ich mich stellen?“

Wieder ging der Minister lange rathlos auf und nieder. Endlich schien ihm ein rettender Gedanke gekommen.

„Böhlan!“ sagte er. „Thun Sie, was Sie nicht lassen können, wir aber werden thun, was uns die Pflicht gebietet. Sie werden natürlich verschweigen wollen, wo Ihre Tochter jetzt lebt?“

Sendlingen wurde noch bleicher, er erwiderte Nichts.

„Wir aber werden es zu erfahren suchen, und wenn es Tausende kosten sollte, und wenn wir die Polizei der ganzen Erde zu unserer Hilfe aufbieten müßten. Wir werden Ihre Tochter finden und ihre Auslieferung verlangen. Es giebt keinen Staat, der es weigern würde, eine rechtskräftig verurtheilte Mörderin der Justiz zu übergeben! . . . Entscheiden Sie, Herr Baron, ob dies geschehen soll . . .“

Todtenfahl war Sendlingen's Antlitz geworden, ein Schauer rüttelte seine Glieder. Es war eine lange Stille im Gemach, in wahrer vielleicht fünf Minuten. Endlich murmelte Sendlingen:

„Ich füge mich Ihrem Willen, Excellenz. Möge es Ihnen Gott vergeben, was Sie eben an mir gethan!“

Der Minister athmete erleichtert auf. „Das nehme ich an mein Gewissen!“ sagte er. „Ich gebe den Vater seinem Kinde wieder. Leben Sie wohl, Herr Baron!“

Sendlingen nahm die dargebotene Hand nicht; er verneigte sich stumm und ging.

* * *

Zwei Tage später erhielt Dr. Georg Berger ein Schreiben Sendlingen's, aus Triest datirt. Er theilte dem Freunde kurz den Inhalt seiner Unterredung mit dem Justizminister mit und schloß, wie folgt:

„Es ist mir versagt, mein Verbrechen zu sühnen; es ist mir unmöglich, als Verbrecher straflos zu leben; so gehe ich denn in den Tod. Wenn Du dies liest, ist Alles vorüber. Theile es meiner Tochter, die ihre Reise bereits angetreten, schonend mit; verleihe ihr die Wahrheit, ich unterstütze Dich durch die Art, wie ich die That vollführe. Vergiß auch Franz nicht, er harret meiner in Mailand, ich habe mich nur unter einem Vorwand von ihm frei machen können. Leb' wohl, Du Treuer, Guter, und klage mich nicht an! Du sagtest mir einmal: es muß eine Lösung dieser Verwicklungen geben, eine befreiende Lösung. Ich weiß nicht, ob es eine andere, eine bessere gab, als sie sich nun gefügt. Sieh! meinem Kinde ist geworden, was ihm gebührt, und nicht minder dem Recht: mit höherer Münze, als seinem Leben, kann Niemand sein Verbrechen sühnen. Und ich — ich habe mein Kind glücklich werden sehen, ich habe all' meine Schulden ehrlich bezahlt und finde nun für immer den Frieden — auch mir ist geworden, was mir gebührt! . . . Nun darf ich wieder auf Deine Achtung hoffen!“

Leb' wohl! und tausend Dank!

Victor.“

Eben hatte der Anwalt, auf's Tiefste erschüttert, dies Schreiben zu Ende gelesen, als sein Concipient eintrat, die Morgenzeitung in der Hand.

„Haben Sie schon gelesen?“ fragte er. „Sendlingen —“

Er legte das Blatt vor seinen Chef hin. Da stand es:

„Ein Telegramm aus Venedig bringt uns die Trauerkunde, daß der Präsident a. D., Freiherr von Sendlingen, einer der achtetsten Männer Oesterreichs, am Bord des Lloyd dampfers, der gestern Nacht die Fahrt von Triest nach Venedig machte, verunglückt ist. Er war noch des späten Abends auf dem Verdeck und ist seither nicht mehr gesehen worden: wahrscheinlich erlachte ihn, während er sich zu weit über die Brüstung vorbeugte, ein plötzlicher Schwindel, so daß er in's Meer stürzte und darin verschwand. Ein Selbstmord ist aus inneren Gründen völlig ausgeschlossen; der letzte Mensch, mit dem er sprach, der Capitän des Schiffes, rühmt die heitere Laune, die der Verstorbene zeigte. Er hinterläßt keine Familie, aber ihn betrauert Jeder, der ihn gekannt. Ehre seinem Andenken!“

„Ehre seinem Andenken!“ murmelte Berger und barg sein Antlitz in den Händen.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 272.

Mittwoch, den 20. November

1889.

Evangelische Kirchensteuer.

Es wird um Einzahlung der seit dem 10. ds. Mts. fälligen 2. Rate der evangelischen Kirchensteuer pro 1889/90 ersucht.

Wiesbaden, den 12. November 1889.

285

Die Kirchenkasse, Taunusstraße 8, Parterre.

Aufnahmen jederzeit in die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (G. S.)“ und „Frauen-Sterbekasse“ nach vorheriger Anmeldung bei der 1. Vorsteherin, Frau L. Donecker, Schwalbacherstraße 63. Aufnahmegeld und Beiträge in beiden Kassen gering. Die Krankenkasse unterstützt in Krankheits-, Wochenbett- und Sterbefällen, die Sterbekasse gewährt 500 Mk. Rente im Sterbefall. Beide Kassen verfügen über fast 2500 Mitglieder und über beträchtliche Reserveregelder.

90

In meinem Ausverkauf

befindet sich ein großer Posten gehäkelter u. gestrickter

Kinder-Kleider und -Röckchen,

welche ich zur Hälfte des Wertes verkaufe.

281

W. Thomas, 23 Webergasse 23.

Winter-Handschuhe in Tricot mit Futter 50 Pf.,

Seidene Handschuhe

mit Seidenfutter, Pelzbesatz und mit Mechanik, per Paar **Mk 1.30.**

Merino-Gesundheits-Unterjacken 90 Pf.,

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen

in bekannter vorzügl. Qualität, per Paar **Mk. 1.20.**

J. Keul, 12 Ellenbogen-gasse 12,

grosses Galanterie- und Spielwaren-Magazin. 13624

p. p.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit Heutigem am hiesigen Plage ein

Auctions- u. Taxations-Geschäft

errichtet hat und empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Geschäftsinhabern im Abhalten von Versteigerungen, Taxationen etc. zu dem billigsten Procentsatz.

Seine langjährige Thätigkeit im Hause Ferd. Marx setzt mich in Stand, allen Anforderungen vollkommen genügen zu können.

August Degenhardt,
Auctionator und Taxator,
33 Schwalbacherstraße 33.

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nußb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13.

8171



Wiesbaden, Faulbrunnenplatz. Theater Morieux.

Heute Mittwoch 2 Vorstellungen.

Anfang 5 und 8 Uhr Abends.

Programm: Malerische Reise von Hamburg bis zum Golf von Neapel. — Die Erstürmung der Kaiserburg Hohenstaufen. — Die Verherrlichung Helios im Reiche Jupiters. — **Wilhelm Tell.** — Das Märchen vom Aschenbrödel — **Der Rattenfänger von Hameln.**

Preise der Plätze wie bekannt.

Filzschuhe mit Filzsohlen von 80 Pf. an das Paar, Filzschuhe mit Ledersohlen v. 1,20 M. an das Paar. Alle Sorten Einlegesohlen, sowie dicke Filzsohlen zum Aufnähen zu 50 Pfg. das Paar empfiehlt in großer Auswahl

13689

Joseph Fiedler, Neugasse 17.

**Kohleneimer und -Füller,
Kohlenlöffel, Stoecheisen,
Ofenvorsetzer, Ofenschirme**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

10456

**M. Frorath, Eisen-Handlung,
Kirchgasse 2c.**

Michelsberg
26.

Musterzimmer
zur
Ansicht.

Schlaf-
Zimmer.

Speise-
Zimmer.

Emil Strauss,

vormals

C. & M. Strauss.

Gegründet
1825.

Möbel-Fabrik und Lager.

Decorationen,
ganze
Wohnungs-Ein-
richtungen, einzelne
Stücke unter Garantie
bester Ausführung zu
billigsten Preisen.

Michelsberg
26.

Salons.

Damen-
Zimmer.

Herren-
Zimmer.

7555

Weissweine . . . per Fl. v. 60 Pf. an

Rothweine . . . " " " 80

Bordeaux . . . " " " 1 Mk. "

Ungar-Weine, Malaga, Marsala, Muscat-Lunel, Sherry, Madeira, Portwein, Cognac, Rum und Arrac de Batavia empfiehlt

Ph. Veit, 8 Taunusstrasse 8.



Frische Hammelsteulen, frische Hammel-
rücken (wie Rehziemer gehackt), 9 1/2 Pfund

franco Nachn. Mk. 4,75 bis Mk. 5,50. (H. 06023) 329

W. Foelders in Emden.

Magnetismus oder Hypnotismus, das ist hier die Frage.

Ein Wort an die Zeitungs-Redactionen.

Zu den Wenigen, welche berufen sind, die vorliegende, wichtige Frage zu erörtern, darf ich ohne Ueberhebung mich zählen, denn ich forsche ununterbrochen seit zwanzig Jahren auf dem in Rede stehenden Gebiete. Schon anno 1874, also lange bevor Professor Heidenhain in Breslau durch den herumreisenden Dänen Hansen auf dies Feld gelockt worden ist, zu einer Zeit, wo fast allen deutschen Gelehrten der Hypnotismus nicht einmal dem Namen nach bekannt gewesen, habe ich vor der Ausübung desselben gewarnt. Die Hypnose ist gesundheitschädlich, unnatürlich und entwürdigt den Menschen, der sich dazu hergiebt. Er wird in hypnotischem Zustand unzurechnungsfähig, verrückt und der willenslose Sklave seines Hypnotiseurs, der durch Suggestion ihn sogar zur Ausführung eines Verbrechens zwingen kann. Dabei werden seine Hirnnerven derart überreizt, daß er bei jedem geringfügigen Anlaß in den fatalen hypnotischen Zustand von selbst wieder verfallen kann. Namentlich das längere Fixiren des Auges auf einen Gegenstand muß nachtheilig sein. Der Magnetismus dagegen als Heilmittel ist ein unschätzbare Kleinod. Hypnotisiren kann Jeder. Magnetisiren aber kann nur mit gutem Erfolg derjenige, dem eine angeborene magnetische Heilkraft, ein dynamisches Fluidum inne wohnt. Viele Aerzte möchten gern die Hypnose, diese Menschenquälerei, als ein Monopol für die Mediziner erobern, ähnlich der Vivisection, dieser Thierquälerei. Allein auch den Aerzten soll dieser Unflug verboten werden, denn kein Doctor-Diplom ist eine Bürgschaft für einen moralischen Charakter, der die Menschenwürde seines Nächsten heilig hält. Der ächte Magnetopath ist ein geborener Arzt von Gottes Gnaden. Die Aufgabe der Zukunft muß es sein, die mit magnetischer Heilkraft begabten Menschen ausfindig zu machen und ihnen einen Wirkungskreis zu verschaffen. Leider steht heutzutage die Mehrzahl der Schulmediziner der Magnetopathie noch feindselig und voll unverdrossenem Groll gegenüber. Ein anschauliches Bild von dieser Opposition der Aerzte giebt ein vielbesprochener Proceß gegen den Kreisphysikus Dr. Aug. Pfeiffer in Wiesbaden. Derselbe hatte sich bekanntlich geäußert: „Die Heilungen Kramer's sind alle nur Schwindel und er nimmt den Leuten das Geld umsonst ab.“ Ich erhob Klage. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht waren vier Aerzte zugegen. Sie bildeten sich ein, Sachverständige zu sein, obgleich sie gar kein Verständniß von der Sache hatten. Sie versicherten, es gäbe überhaupt keinen Heilmagnetismus, sondern nur eine Hypnose. Magnetische Kraft, magnetisches Fluidum wären unmöglich. Dr. Lehr versuchte zu imponiren mit dem Ausruf: Unsinn! Zeugen, die ich in Vorschlag gebracht hatte, um durch sie meine magnetische Kraft zu beweisen, waren vom Gericht „als nicht zur Aufklärung der Sache erforderlich“ abgelehnt worden. Die Gegner bemühten sich jetzt, meine Ehrlichkeit in Frage zu stellen. Sie brachten eine Waschfrau aus Dieblich vor die Schranken, welche einen von einem Fabrikarzt verfaßten Zeitungsartikel unterzeichnet hatte, worin sie behauptete, ich hätte ihr ein Stück Papier in blanco zur Unterschrift vorgelegt und alsdann willkürlich ein Zeugniß darauf geschrieben. Wohl aber hörte ich ganz genau, wie der Vorsitzende des Schöffengerichts diese Frau gefragt hat: „Wissen Sie auch gewiß, daß das Papier unbeschrieben gewesen ist?“ worauf die Gefragte keine Antwort gab. Hätte sie die Frage bejaht, so stünde das sicherlich sowohl im Protokoll als auch im Urtheil, was jedoch nicht der Fall ist. Außerdem habe ich nachträglich das verhängnißvolle Blatt gefunden. Es ist ein Bogen von vier Foliosseiten, von Anfang bis zu Ende mit Zeugnissen von laufendem Datum voll geschrieben. Zufällig als das letzte, unten auf der 4. Seite, steht das Attest dieser Frau, das ihr seiner Zeit vorgelesen worden ist, bevor sie es unterschrieben. Dieses Papier kann unmöglich leer gewesen sein, da frühere Zeugnisse oben an stehen. Dem Vorsitzenden der Strafkammer habe ich auch dieses Manuscript zur Einsicht vorgelegt. Man behauptet trotzdem noch immer jene Unwahrheit: ich hätte mir ein Blanquet unterzeichnen lassen. (Siehe „Wiesb. Anz.“) Ferner wurde mit der Vorwurf

gemacht, Hornhautflecken, die ich vorgeblich geheilt haben wollte, seien gar keine Hornhautflecken gewesen. Mir ist es, offen gesagt, einerlei, was es für Flecken gewesen sein mögen. Es genügt mir, daß sie verschwunden waren und daß die Augenranke wieder eine Brille hat lesen können. Der Arzt legt großes Gewicht auf die Stellung der Diagnose, der Magnetopath jedoch fragt wenig danach, er will nur heilen und zwar alle Leiden mit dem nämlichen Mittel, mit Magnetismus. — Die Taktik der Gegner lief darauf hinaus, alles Nebensächliche und Belanglose zur Hauptsache aufzuhängen. Sie wollten beispielsweise Rückfälle, woran die Patienten meistens selbst schuld waren, so darstellen, als ob der Erfolg ein gebildeter gewesen wäre. — Das Schöffengericht, sich stützend auf § 193, sowie das Gutachten der Aerzte, und nur die Hypnose nicht aber den Magnetismus und eine magnetische Heilkraft möglichst erklärend, hat meine Privatklage wegen Beleidigung abgewiesen und mir die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Ich legte Berufung gegen dieses Urtheil ein. — Meine Widersacher hatten schon seit langer Zeit gesucht, den Magnetismus mich mit ihm in Verzug zu bringen. Ich weiß zum Beispiel, daß man von Seiten der Aerzte sogar an den Schulinspector hier in Wiesbaden gestellt, diejenigen Lehrer zu mahrgeln, welche Heilmagnetismus das Wort geredet. Dabei wollte der Inspektor, daß ich den alten Pöbel des Schulinspectors von Rheumatisismus kurrirte. Der Kreisphysikus hat sich auch an ehemalige auswärtige Patienten von mir gewandt, in der Erwartung, sie könnten mir günstige Berichte über mich, wie das der nachfolgende Brief des kaiserlichen Kammerherrn Graf von der Recke mich beweist, dessen Mittheilungen geraume Zeit vor der letzten Gerichtsverhandlung dem Herrn Kreisphysikus zugegangen waren. Der Brief lautet: „Kleinburg bei Breslau, 8. November 1881. Mein lieber Herr Kramer! Ich habe allerdings eine Antwort des hiesigen Herrn Kreisphysikus über meine Beziehungen zu Ihnen erhalten und umgehend ausführlich beantwortet, was auch gestattet, davon öffentlich Gebrauch zu machen. Dies habe ich aber nach Ihrem Schreiben nicht gethan zu haben, denn Sie würden Sie wissen, daß ich nur Gutes über Sie berichtet habe, wie Sie die schweren Leiden meiner seligen Frau erleichtert und mich selbst von einer Augenentzündung, die ärztlich curirt war, durch einmalige Behandlung befreit haben.“ Sie die Tochter des Regierungs-Präsidenten v. Quast von ihrem Knieleiden derart geheilt, daß sie wieder tanzen und Schlittschuhe laufen konnte, was ich aus dem Munde des Präsidenten wisse u. s. w. u. s. w. Es ist mir daher unerfindlich, wie jener Herr Sie noch weiter behelligen könnte. Ich bin doch, daß Sie aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen werden und wünsche Ihnen besten Erfolg. Ich verbleibe Ihr hochachtungsvoller ergebenster C. Graf v. d. Recke-Volmerstein, Kaiserl. Kammerherr, Major a. D.“ — Am 31. October wurde über meine eingelegte Berufung vor der Königl. Strafkammer zu Wiesbaden verhandelt. Ich hatte als Sachverständigen den Dr. med. Hacke aus München, der selbst magnetische Kuren gemacht hat, und zwei Zeugen eine stattliche Reihe achtungswerther Personen in Vorschlag gebracht, welche auf ihren Eid befunden sollten, daß sie nicht, wie das Schöffengericht angenommen, von mir hypnotisirt, sondern daß sie durch eine mir innewohnende Kraft, deren Wirkung sie verspürt haben, geheilt worden sind. Ein Zeuge, eine bekannte ehrenwerthe Persönlichkeit, sollte kundthun, daß er sowohl er auch Andere, darunter ein Arzt, in seinem Beisein wiederholt das magnetische Fluidum sinnlich wahrgenommen haben als eine Emanation, indem ich meine Hand auf den Knopf eines Stuhls gelegt und durch denselben den magnetischen Strom geleitet, daß am anderen Ende des Stuhles die Ausstrahlung dem sichtbar wie ein feiner Rauch und in der Handfläche fühlbar wie ein kühler, leiser Windhauch sich kundgab. Der Sachverständige und sämtliche von mir vorgeschlagene Zeugen wurden vom Gericht wieder „als nicht zur Aufklärung der Sache erforderlich“ abgelehnt. Damit sollte ich mich aber nicht beruhigen, sondern brachte sieben Personen zur Hauptverhandlung mit mir. Hier stellte ich dringende Verlangen an den Gerichtshof, die mitgebrachten Zeugnisse zu vernehmen, um die abgelehnte Wirklichkeit der magnetischen Kuren zweifellos festzustellen und eine Frage lösen zu helfen, welche gegenwärtig beim Publikum in ganz Deutschland

auf der Tagesordnung steht. Meine Bitte ward nicht erhört und der Gerichtshof lehnte die Vernehmung der sieben Zeugen ab, die freiwillig, mit rührender Ausdauer und dankbarer Anhänglichkeit an mich über sechs Stunden im Wartezimmer ausgeharrt hatten. Ebenso gelangten die von mir vorgelegten Zeugnisse, darunter eines vom Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Quadt und ein Schriftstück vom Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz, der meine „erprobte Heilkraft“ betonte, nicht zur Verlesung. Die Berufungsklage wurde kostenfällig abgewiesen. — Der Leser hat ein Recht zu fragen: Wie würden denn die zugegenen Aussagen der sieben Personen gelautet haben? Hier die Antwort. Zuvörderst wollte Herr Wimmer, Gastwirth vom „Dreikönigskeller“, bezeugen: Im verfloßenen Sommer hatte mein 3-jähriges Söhnchen sich heftig an der eisernen Ecke eines Automaten gestoßen, bekam sofort eine arge Beule unter dem Auge und schrie vor Schmerzen laut auf. Magnetopath Kramer, der zufällig anwesend war, hielt seine Hand vor die Beule und fächelte darüber, worauf sie vollständig verging. Es war nur noch ein blauer Fleck zu sehen. Darob verwunderten wir uns höchlich, ich und die anwesenden Gäste. Einige Wochen später stürzte der nämliche Knabe von oben rücklings auf die Ecke eines eisernen Herdes und trug eine nicht unbedeutende Kopfwunde davon. Wir konnten die starke Blutung mit Schwamm und kaltem Wasser gar nicht stillen. Der Blutstrahl spritzte in die Höhe. Kramer, der im Garten geseßen, kam hinzu und fuhr mit der Hand in der Luft über die Wunde hin und her. Und plötzlich, wie auf Commando, hörte das arge Bluten gänzlich auf, während die Wunde noch offen stand. Man konnte jetzt ein Pflaster anlegen. So erklärt sich auch das abergläubische Blutbesprechen gewisser Menschen, welche, ohne es zu wissen, magnetische Kraft besitzen und Bluten stillen können. Das Besprechen ist dabei überflüssig.

Frau Rebekka Trapp im Schulhaus in der Bleichstraße wollte bekunden, daß sie, ihr Mann und ihre fünf Kinder die Wohlthat des Magnetismus bei Schreikrämpfen, Kopfweh, Nasenbluten, Verhäufung des Fußes, chronischer Diarrhöe u. s. w. empfunden haben. Sie hatte ihr 12-jähriges Töchterchen Johanna mitgebracht, das seit 8 Jahren an sehr starkem Stottern gelitten hatte und nach der ersten Magnetisirung vor 8 Monaten von diesem Uebel befreit worden ist. Auch erhielt das Kind unlängst eine Brandwunde am Arm, welche während 14 Tagen eiterte und heftig schmerzte. Als die wundete Stelle magnetisirt wurde, wich augenblicklich aller Schmerz und die Umstehenden sahen, wie die Wunde austrocknete und ein Häutchen sich darüber bildete. Nach ein paar Tagen war die Wunde vollkommen verheilt. Das Kind wollte den Müttern die Narbe am Arme zeigen und auch beweisen, daß es nicht mehr stottert. In der Schule spricht und liest es jetzt gleich anderen Kindern. — Der Zeuge Herr Brühl, Schreiber am Amtsgericht in Wiesbaden, war mit seinem 15-jähr. Sohne erschienen, welcher häufig von epileptischen Anfällen heimgefußt worden. Beide wollten Zeugniß ablegen für die magnetische Heilwirkung. — Der Frau Anna Wagner, Schuhmacherfrau aus Bierstadt, Erbenheimerstraße 9, war vor mehreren Jahren im Spital ein Finger amputirt worden. Man bedeutete ihr, sie würde ihr Lebtage an Geschwüren zu leiden haben. In der That bildete sich auch am Kinn ein Abscess, das binnen zwei Jahren zu einem schmerzenden größeren Geschwür sich entwickelt hatte. Im Beisein ihrer Hauswirthin erklärte der Arzt eine Operation für nöthig. Sie ließ sich jetzt magnetisiren, machte Umschläge mit magnetischem Wasser, und schon nach acht Tagen war nur noch eine Narbe sichtbar. Seitdem sind beinahe zwei Jahre vergangen ohne Rückfall. Die Narbe ist noch zu sehen. — Frau Luise Stilger, Gastellstraße 6, hatte während neun Wochen entsetzliches Kopfweh, das unter der magnetischen Behandlung verging und ein Jahr lang nicht wiederkehrte. Dieses erkrankte sie auch einem ihr unbekannten Herrn, der sie besuchte und sich bemühte, ihr auszureiben, daß sie durch Magnetismus ihr Kopfweh verloren. Sie ließ sich aber nicht irre machen. Im Gerichtsgebäude erkannte sie den fremden Herrn wieder. Es war der Kreis-Physikus. — Meine Berufungsklage wurde vom Gerichtshofe abgelehnt hauptsächlich im Hinblick auf § 193 des N.-Str.-G.-B. Dieser Paragraph erklärt Denjenigen für straflos, der zur Wahrung berechtigter Interessen einen beleidigenden Ausdruck gebraucht, ohne dabei die Absicht zu beleidigen zu haben. Nach meinen Rechtsbegriffen dürfte der Schutz dieses Paragraphen nur

Demjenigen zur Seite stehen, der in Wahrung berechtigter Interessen nothgedrungen einen beleidigenden Ausdruck gebraucht, weil ihm keine andere Form der Aeußerung zu Gebote stand. Daß ist aber bei dem vorliegenden Fall keineswegs zutreffend, denn der Angeklagte hätte mit ganz anderen Worten meine magnetischen Kuren kritisiren können. Die willkürliche oder freie Wahl eines beleidigenden Ausdrucks bedingt auch nothwendig die Absicht zu beleidigen. Ferner hätte sich der Angeklagte erst Gewißheit darüber verschaffen müssen, ob die magnetische Heilkraft eine Unmöglichkeit sei. Vom Gegentheil aber haben ihm verschiedene Personen die Versicherung gegeben. Folgerichtig nach dem vom Gericht gefällten Urtheil dürfte der Kreis-Physikus auch in Zukunft sagen: „Kramer's Heilungen sind alle nur Schwindel und er nimmt den Leuten das Geld umsonst ab,“ während jeder Andere für solche Aeußerung bestraft werden müßte. Diese Auffassung ist nach meiner persönlichen Ueberzeugung eine rechtsirrhümliche.

Nach obiger nüchternen Darstellung wird der Leser vielleicht dem Glauben sich zuneigen, daß der Magnetismus seine Berechtigung hat, daß hingegen die Hypnose verpönt werden müsse. Mögen gesinnungsrichtige Tageschriftsteller diesen Gedanken pflegen und der öffentlichen Meinung zugänglich machen, damit wenn über kurz oder lang die Strafgesetzgebung dem Hypnotismus näher treten wird, diese nicht auch zugleich den Magnetismus festnehme und so den Unschuldigen mit dem Schuldigen zusammenkoppeln, oder — um ein anderes Bild zu gebrauchen — damit nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werde.

Wiesbaden, 16. November 1889.

13948

Magnetopath Kramer.

Unterrücke,

**Flanell-Röcke, wollene Röcke,
Bique-Röcke, Stepp-Röcke, seid.
Röcke etc.,**

Flanell-Hosen, Barchent-Hosen etc.

empfehlte in größter Auswahl

11778

W. Ballmann,
Kleine Burgstraße 9.

Atelier Rumbler-Wirbelauer,

**15 Rheinstraße 15,
vis-à-vis den Bahnhöfen.**

**Gut geheiztes Atelier.
Specialität in Kinder-Aufnahmen.**

13558

Farbenkasten für Kinder,

**Colorirhefte, Relieffiguren zum Ausmalen empfiehlt
in größter Auswahl**

13807

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Mode-Bazar M. Marchand,

Langgasse 23. 12426

Bänder, Spitzen, Rüschen, Schleier.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik.

Im Laufe dieses Jahres sollen noch folgende **Vortrags-Uebungen** (Abend-Unterhaltungen) im Saale des Institutes stattfinden:

Erster Abend: **Mittwoch, den 20. November, 7 Uhr.**

- | | |
|---|--|
| 1. Choral und zwei Chöre à capella Perti u. Hasler. | 4. Trio in D-moll (2. u. 1. Satz) Mendelssohn. |
| 2. Fantasie für Violoncell und Clavier Franchomme. | 5. Hymne für Sopran-Solo, gem. Chor und Orgel Mendelssohn. |
| 3. Ungarische Fantasie für Clavier Liszt. | |

Zweiter Abend: **Montag, den 9. December, 7 Uhr.**

- | | |
|--|---|
| 1. Ouverture (z. Schauspiel-Director) Mozart.
(4 Claviere zu 16 Händen.) | 6. Declamation. |
| 2. Gesangs-Vortrag. | 7. Zwei Märsche: |
| 3. Hommage à Händel Moscheles.
(2 Claviere.) | a) Marsch in H-moll Schubert. |
| 4. Clavier-Quartett in G-moll Mozart.
(Violine, Viola, Cello u. Clavier.) | b) Türkischer Marsch aus dem Festspiel „Die Ruinen von Athen“ v. Beethoven.
(4 Claviere zu 16 Händen.) |
| 5. Scherzo a. d. b-moll-Clavier-Concert Scharwenka. | |

Dritter Abend: **Ende December** (Näheres wird noch bekannt gegeben).

- | | |
|--|--|
| 1. Neujahrslied für gem. Chor Mendelssohn. | 5. Erlkönigs Tochter Gade |
| 2. Clavier-Solis. | Ballade für gemischten Chor, Solis und Orchester (Clavier-Begleitung). |
| 3. Streich-Quartett in G-dur Beethoven. | |
| 4. Clavier-Concert in G-moll Saint-Saëns. | |

Ferner ist für den Monat December ein **Vortrags-Abend** für Schüler und Schülerinnen der **Elementar-Classen** in Aussicht genommen. (Clavier- und Instrumental-Vorträge.)

Eintrittskarten und Programme zu diesen Aufführungen werden auf schriftliche Gesuche kostenlos versandt durch den

Director **Albert Fuchs**, Rheinstrasse 50.



Berliner Rote Kreuz- (Geld) Lotterie.

150000
75000
30000
20000
Ziehung 20./21. December.
5 à 10000 Ganze Loose 3.75 Mt., Halbe
10 à 5000 2 Mt., Viertel 1 Mt. (Porto
100 à 500 und Liste 30 Pf.), bei Ent-
500 à 90 nahme von 1/1, 2/2 oder 4/4
3500 à 30 gratis.

Rob. Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft, errichtet 1870.

Ein gebrauchter, 2-thüriger Kleiderschrank, massiv Eichen, Alterthum,
bitto ein großer, 3-thüriger Kleiderschrank, ein Speiseschränkchen,
verschied. Tische, gebr., billig abzug. **Al. Dohheimerstr. 3.** 13921

Schluß des Dioramas.

Nur noch bis 1. December 1889 geöffnet!
Entrée täglich 30 Pfg.

Es ladet höflichst ein

August Lang.

NB. Bis dahin kann das Geschäft aus freier Hand verkauft
werden. Näh. im Diorama.

Charcuterie Parisienne,

Launusstraße 19.

Special-Geschäft für Lieferung von Festessen, fam.
einzeln Platten außer dem Hause. 13588

C. Kilian, Koch.

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

13195

Seul
magasin spécial
pour
soirées
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sole
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe.

Telephon 112.

Wahlversammlung.

Die Wähler der 2. Classe werden hierdurch zu einer heute
Mittwoch, den 20. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale
des „Schützenhof“ stattfindenden Versammlung von den
Unterzeichneten ergebenst eingeladen.

W. Kraft. W. Nötzel. A. Poths. E. Roos.
A. Roth. H. Bühl. Ed. Simon. B. Straus.
H. Schreiber. E. Stritter. Ed. Weygandt.
G. Schlink.

13873

Strumpfwaaaren-Fabrik

von

31 Langgasse 31, **C. A. Feix**, 31 Langgasse 31,

empfiehlt nur die besten Qualitäten zu den billigst gestellten Preisen.

Aechte Prof. Dr. Jäger's (Benger)

Normal-Hosen,
Normal-Jacken,
Normal-Hemden,
Normal-Strümpfe,
Normal-Socken.

Jagdwesten,
Gestrickte Röcke,
Flanell-Damenhosen,
Tricot-Gamaschen,
Gesundheits-Corsetten,
Damenwesten mit Arme.

Strümpfe,
Socken,
Beinlängen,
Unterhosen,
Arbeits-Wämmse,
Tricot-Damenhosen.

Es werden alle Artikel nach Maass angefertigt.

13640

31 Langgasse 31, **C. A. Feix**, 31 Langgasse 31.



Weinstube „Zum Johannisberg“

von
Louis Behrens, Banggasse 5,
empfiehlt:

Bodenheimer	per Flasche Mt.	— 75.
Winkler	"	1.05.
Kerberger	"	1.20.
Schheimer	"	1.50.
Riersteiner	"	1.80.
Raenthaler	"	2.40.
Schheimer Dom	"	3.—.
Johannisberger	"	3.50.
Marcobrunner Auslese	"	6.—.

Bei 12 Flaschen resp. 10 Liter 10% Preisermäßigung. 18585

Italienische Weine

von G. Bisutti & Figli, Weingutsbesitzer, Rauscedo.
Lager für Wiesbaden bei: 13783

A. Berling, Gr. Burgstrasse 12.

Rothweine:		1/4 Fl.	1/2 Fl. excl. Gl.
Vino Rauscedo		0,95	0,50
" Italia		1,15	0,60
" Valpolicella		1,35	0,70
" Chianti		1,60	0,85
" Barolo		2,30	1,20
" Etna v. Vesuv		2,65	1,40
" Lacrima Christi		3,30	1,70
" Amarena		4,50	2,30

Weissweine:		1/4 Fl.	1/2 Fl.
Vino Marsala d'Italia		2,65	1,35
" Inghilterra		3,30	1,70
" Vermouth di Torino		1,80	0,95
" Lacrima Christi		3,60	1,85
" Moscato di Sirocusa		4,10	2,15

Volle Garantie für Reinheit und Aechtheit.

Toskaner Wein-Depot.

Herr J. Hackmann in Mannheim,
Vertreter eines bedeutenden Weingutsbesitzers
in Toskana, hat mir für Wiesbaden den
Alleinvertauf des Toskaner Rothweins

„Vino del Chianti“

ein garantirt reiner Naturwein, übertragen
und empfehle ich solchen 13078

per Flasche mit Glas Mark 1.10.

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

1887er Riersteiner 1887er

garantirt reiner Naturwein per Flasche Mt. 1.—,
per Liter Mt. 1.— empfiehlt 13385

Fr. Frick,

2 Dranienstraße 2.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881,
Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. würt.
Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 200 und 300 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Burk's China-Malvasier,

ohne Eisen, süss, selbst von
Kindern gern genommen. In Fla-
schen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein,

wohlschmeckend und leicht ver-
daulich. In Flaschen à M. 1.—,
M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-
China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche
beigelegte gedruckte Beschreibung.

Mit edlen Weinen bereite Appetit
erregende, allgemein kräftigende,
nervenstärkende und Blut bildende
diätetische Präparate von hohem
stets gleichem und garantirtem Ge-
halt an den wirksamsten Bestand-
theilen der Chinarinde (Chinin etc.)
mit und ohne Zugabe von Eisen.

Weidig's Tokayer

Ausbruch 1881er . 2.— 1.15



Tokayer

1876er . 2.40 1.35

Tokayer

Cabinet 1868er . 3.— 1.65

Menescher

Ausbruch, roth.
Medic.-Wein . 2.— 1.15

Carlowitz

Ausbruch,
roth. Med.-W. 1.80 1.—

Ruster

Ausbruch, Med.-Wein 1.80 1.—

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor
Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen
schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei:

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.

C. W. Leber, Saalgasse 2.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 45.

Das Thee-Depôt

der Thee-Hoflieferanten Otto Roelofs & Zoonen,
Amsterdam, befindet sich bei

J. Rapp, Goldgasse 2,

und empfiehlt: 13440

No.	Schwarzen Thee in Paqueten von 1/4 Pfd. Netto-Gewicht.	Preis per Pfd.	
		M.	S.
2	Congo 1/4 Pfd.-P.	65 Pf.	2 50
3	Congo (finest Breakfast)	70 "	2 80
4	Souchon-Congo	85 "	3 40
5	Souchon, finest	100 "	3 90
6	Souchon-Pecco	110 "	4 40
7	Pecco-Souchon	140 "	5 50
8	Pecco-Souchon superior	150 "	6 —
9	Pecco, finest	190 "	7 60
10	Pecco-Caravane	225 "	9 —
	Feinster Souchon-Grus	1	50

Theesorten.	Souchon-Pecco-Melange	per	Pfd.	Mk.	2.80
	Congo-Melange	"	"	"	2.—
	Souchon, fein	"	"	"	3.—
	Souchon, feinst	"	"	"	4.—
	Souchon, superior	"	"	"	5.—

Grünen Thee in reicher Auswahl.

Auf Hofgut Geisberg sind für den Winterbedarf, frei in's
Haus, vorzüglich gelbe, sächsishe Zwiebelkartoffeln,
der Centner zu zwei Mark fünfzig Pfennig, ab-
zulassen.

Baufach.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er nach wie vor das **Ausmessen von Bauten**, sowie das **Stellen von Baurechnungen** auf alleinige Rechnung betreibt und hält sich bei **billigster Berechnung** bestens empfohlen.

Achtungsvoll

K. Blum, Maurer, Karlstraße 2.

Gummi-

Waaren aus Paris, feinste Specialitäten. Preisliste 20 Pfennig.
Ph. Rümpfer, Frankfurt a. M. (1663) 360

Asthma

helle ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich Linderung auch bei hoh. Alter des Patient. Vertrauensvolle Leidensbeschreibung (H.37057a) 331
an P. Weidmann, Dresden.

D. D. Pattison's Gichtwatte

gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. und halben à 60 Pf. bei

Ferd. Kobbe, Webergasse 19, und Wilh. Heinr. Birek, Ecke der Adelshaid- und Oranienstraße, in Wiesbaden.

Eichenholz,

1a Qualität, slavonische Waare,

Stämme von 0,70—1,00 Meter Durchmesser, haben wir ein großes Quantum erhalten und offeriren solches in einzelnen Stämmen von unserem Lager, in Waggonladungen direct von der Säge, zu billigen, der ausgezeichneten Qualität entsprechenden Preisen.

Ferner empfehlen wir unser großes Lager in **Brettern, Bohlen, Latten, Fußbodenriemen, Nuthölzern**, wie:

Buchen, Pappel, Birn, Nuß u.

Erlen, ein großes Quantum, rund und in allen Stärken geschnitten.

Gedrehte Tischfüße, Buchenstollen, Buchenstäbe, 35/35 Millimeter u. u.

W. Fehr & Co.,

Holzhandlung im Ludwig-Bahnhofs, Wiesbaden. 18208

Marke Braunkohlen-Briquettes Marke

empfehle als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungsmaterial bei der jetzigen kühlen Witterung. Einige Stück genügen, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und ohne besondere Wartung das Feuer stundenlang zu erhalten. — Proben stehen gerne zu Diensten. 10520

Wilh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Alle Sorten Kohlen

in nur 1a Qualitäten und stets frischen Bezügen, sowie trockenes Brennholz empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Muth, Frankenstraße 13.

Lagerplatz: Schiersteinerweg.

1138

Handschuhe

in Tricot, Seide und gestrickter Wolle
Grosse Auswahl! Neueste Muster!

bei **Carl Claes, 5 Bahnhofstrasse 5.**
12683

Plakate: „Möblirte Zimmer“, (auf Pappe)
„Wohnung zu vermieten“, aufgezogen)
zu haben im Verlag, Langgasse 27.

Die Großstädter.*

Von Ernst Koppel.

Die Bewohner mittlerer und kleinerer Städte pflegen mit einem gewissen Neid auf die Groß- und Weltstädter zu blicken, die als Begünstigte in unseres Vaters Hause, an reichbesteckter Tafel schmelzend, aller Genüsse des Daseins theilhaftig werden, während sie sich mit den Brocken begnügen müssen, die von diesem schmelzerischen Mahl abfallen oder selbst gar diese entbehren.

Aber sie sehen nur die Lichtseiten im Bilde der Großstadt, da die Schatten des Gemäldes natürlich weniger hervortreten, als die strahlenden Licht- und Leuchtpunkte.

Der Großstädter hat für das, was ihm das Leben reichlicher als anderen Sterblichen bietet, manches zu entbehren, denn allem Optimismus zum Trost liegt in den Dingen dieser Welt eine merkwürdige Gerechtigkeit, ein Ausgleichungsbestreben, das nur dem ungeliebten Bilde verborgen bleibt.

Das Leben der modernen Menschheit sammelt sich mehr und mehr in den mit fieberhafter Eile anwachsenden Groß- und Weltstädten, in welchen der überaus größte Bestandtheil der Culturarbeit der Gegenwart vollzogen wird. Immer weiter zieht sich der Bewohner dieser Städte von der Natur entfernt, auf ein stets künstlicheres, unendlich verwickeltes und verzweigtes Dasein angewiesen. Es bewirkt dieser Umstand in höherem oder niederem Grade eine Zerstreuung und Zersplitterung des ganzen Menschen, der in der Fluth der Ereignisse wie der Anforderungen, die jeder auf's Neue an ihn stellt, genug zu thun hat, sich nicht endlich selbst zu verlieren und sich das Bewußtsein seines eigenen Ich zu erhalten.

Die Großstädte verdichten sich mehr und mehr zu ungeheueren Steinlabyrinth, in denen Gärten und grüne Anpflanzungen nur noch als winzige Oasen auftauchen, denn der Grund und Boden ist zu fabelhaften, in früheren Zeiten kaum gekannten Preisen hinaufgeschraubt worden. Menschen und Dinge drängen sich auf verhältnismäßig engem Raum und nur selten findet eines oder das andere seine volle Entwicklung. Nur vermöge raffinierter Vorkehrungen, wie sie durch die nie versiegenden Hilfsmittel der Gegenwart ermöglicht sind, wird der Gesundheitszustand der auf- und aneinandergebrängten Bewohner auf einer entsprechenden Durchschnittshöhe erhalten.

Der Großstädter ist eine besondere Species des menschlichen Geschlechts. Mit bedeutendem Selbstgefühl ausgestattet, sieht er mit einer Art mitleidiger Geringschätzung auf Kleinstädter und Landbewohner hinab, während er doch meist einen geheimen, oft unbewußten Drang zur Natur und dem Leben in ihr empfindet. Hierin gipfelt oft das Gefühl des Unbefriedigtseins manches Großstädters, dem eigentlich, nach landläufigen Begriffen, Nichts mangelt und der dennoch einen Mangel empfindet, oft ohne sich selbst Rechenschaft davon ablegen zu können. Für Jeden nicht gänzlich verbildeten Menschen aber ist ein gewisser Zusammenhang mit der Natur selbst oder gerade im verfeinertsten Culturleben ein Bedürfnis, das, wenn ihm nicht Genüge geschieht, sich bis zur Krankhaftigkeit steigern kann und dann leicht in haltlose blinde Naturschwärmerei ausartet.

* Nachdruck verboten.

Namentlich tritt dieser Umstand bei dem Germanen hervor, dessen Naturcultus nicht selten den Spott des positiiveren und weniger naturempfänglich angelegten Romanen erregt. Keine städtische Anlage aber, sie sei so schön und ausgedehnt als möglich, kann den Aufenthalt in Feld und Wald ersetzen, es haftet ihr stets etwas Künstliches an, und dennoch sind ganze Classen der großstädtischen Bevölkerung einzig auf sie angewiesen, wenn sie grüne Bäume sehen, Vogelgesang hören und frischere Luft athmen wollen, als sie ihnen gewöhnlich zu Theil wird.

Trotz der Weite und Mannigfaltigkeit seiner Erfahrungen und Anschauungen dreht sich der Großstädter dennoch in einem begrenzten, oft sogar eng begrenzten Kreis. Er ist, wenn auch auf andere Weise, ebenso vorurtheilsvoll als der Kleinstädter, auch ihm entgeht meist eine Fülle von Kenntnissen und Anschauungen, die beispielsweise dem Landmann und anderen Menschenclassen geläufig sind und durch keine Bildung zu ersetzen sein dürften, da sie gleichsam von Kindesbeinen an aufgenommen werden müssen, um dauernd zu haften.

Der Großstädter ist meist von einer rührenden Hilflosigkeit in Dingen, welche die lebendige und uns umgebende Natur betreffen, aller naturwissenschaftlicher Erkenntniß der Gegenwart zum Trotz. Es giebt zahllose Großstädter, die weder Gerste von Roggen, noch Weizen von Hafer unterscheiden können und ebenso wenig eine Birke von einer Erle oder eine Platane von einem Ahorn. Ein reicher Großstädter sagte einmal, auf seinen Sohn deutend: „Der arme Junge, er ist fast fünf Jahre alt und hat noch nie eine Kuh gesehen.“ Das ist ein charakteristischer Ausspruch, aber den darin angedeuteten Mangel empfinden wohl nur Wenige in seinem ganzen Umfang.

Der Großstädter lebt ein ziemlich künstliches, vielfach zusammengefügtes und gleichzeitig zerstreutes Dasein, so weit er mit dem Strom treibt. Wer aber besitzt in den großen Mittelpunkten des modernen Daseins die Kraft, sich diesem Strom entgegenzustemmen, um sich selbst zu bewahren? Selbst im Schooß des Wohlstandes und sonstigen Behagens bleibt er eine Art Stiefkind der großen Mutter, die alles zeugt und wirkt; er empfängt von ihr alles nur mittelbar. Auch fällt es ihm ungemein schwer, seine eigene Individualität voll zu wahren und sich harmonisch auszuleben, denn er ist nur eine Zahl in dem allgemeinen Getriebe.

Nicht was natürlich und selbstverständlich ist, gilt in der Großstadt, sondern was „sich schickt“, eine Art Mode, wie sie auch die Verkehrsformen beherrscht und ängstlich beobachtet wird, aus Furcht, anzustoßen, selbst von denjenigen, die ihre Lächerlichkeit und Heuchelei erkennen.

Wie mannigfach verbildet viele Großstädter sind, zeigt sich an einem Beispiel, in dem man es liebt, künstliche Pflanzen, die keines Lichts, keiner Wärme noch Pflege bedürfen, als Zimmerschmuck zu verwenden, während sie viel theurer sind als die wirklichen Pflanzen und Blumen, dafür aber weit bequemer. Der Großstädter hat im Allgemeinen weder Gelegenheit noch Neigung, sich liebevoll und eingehend in die Eigenart eines lebendigen Organismus zu versenken, sei es Mensch, Thier oder Pflanze; selbst wenn diese Neigung vorhanden, fehlt gewöhnlich die Zeit, die nirgendso gebieterisch schaltet als in der Großstadt, wo das Leben einer ewigen Reise, einer unaufhörlichen Wanderung gleicht, wenigstens was die weitaus größte Mehrzahl der Bevölkerung anlangt.

Die meist beschränkte Zeit veranlaßt es auch, daß der Verkehr unter Menschen etwas Zufälliges und Unstilles an sich hat. Man hat kaum noch Freunde, meist nur Bekannte, die man oft Monate lang nicht sieht und mit denen man häufig nur durch amtliche, geschäftliche oder sonstige Berufsbeziehungen zusammengeführt wird. Zu einer wirklichen Herzlichkeit der gegenseitigen Beziehungen kommt es da nur in den seltensten Fällen.

Man sieht sich selten im Hauskleide, das doch allein die Vertraulichkeit fördert und festigt, sondern meistens in Gesellschafts-toilette, die wie dem äußeren, so dem inneren Menschen ein fremdes Gebräuge giebt. Selten gedeiht daher eine echte Geselligkeit in diesen Mittelpunkten modernen Lebens. Die Geselligkeit wird sich immer auf einen kleinen Kreis beschränken, das zur Mode gewordene Gesellschaftsleben ist nur eine Caricatur derselben, die für niemand eine Wohlthat, von den Meisten aber als notwendiges Uebel betrachtet wird. Dieses Gesellschaftstreiben aber verläßt mit der

Zeit und mancher schöne menschliche Zug, manche liebenswürdige Eigenart schleift sich dabei bis zur Unkenntlichkeit ab, wie die charakteristische Gestalt eines Steines am Meeresstrande, den die ungeheuerere Brandung glatt schleift, so daß Einer sich vom Anderen höchstens durch die Größe unterscheidet.

Es gehört eine ungewöhnliche Charakterstärke dazu, bei der Möglichkeit, in der „Gesellschaft“ zu leben oder gar eine „Rolle“ darin zu spielen, einem kleinen Kreise treu zu bleiben. An diesem Prüfstein der Freundschaft ist schon mancher Drost und Plüader gescheitert. Der Einzelne ist nicht immer so verantwortlich als die Masse, die Gesetze diktiert, denn in einer Großstadt lautet die Lösung nach Göthe's Ausspruch:

„Wer sich der Einsamkeit ergiebt,
Ach, der ist bald allein!“

eine der wenigen Aussprüche des Altmeisters, den die Großstädter als goldene Lebensregel anerkennen, hauptsächlich weil er in ihre Gesellschaftsrichtung paßt.

Auch der Naturgenuß der Großstädter ist nach der Schablone eingerichtet und zeigt wenig individuelle Züge, Jäger und Sportleute etwa ausgenommen, wenn letztere für den jeweiligen Sport nicht ihren ganzen Vorrath von gesundem Menschenverstand aufbrauchen. Der Großstädter, wie er sein soll, geht eigentlich nur in's Freie, wenn das Wetter nach allgemeinen Begriffen „schön“ ist, was ihm im Sommer gleichbedeutend mit heißen, sonnenhellen Tagen ist. Dann sind Massenauswanderungen, natürlich besonders an Sonn- und Feiertagen, üblich, und von der Natur sieht er infolge dessen abermals eigentlich nur Menschen. Bei zweifelhaftem oder nach seinen Begriffen ungünstigem Wetter traut er sich nicht über das Reichthum der Stadt hinaus, nicht sowohl weil es ihm an Widerstandskraft gegen kühle Luft, Wind oder einen Regenschauer fehlt, als weil es ihm selten in den Sinn kommt, es anders zu machen, als Andere. Er hat nicht mit eigenen, sondern mit den Augen seiner Mitmenschen, die in derselben großstädtischen Horde leben, sehen gelernt. Von den Reizen, die der Natur selbst bei trüber Stimmung, im Sturmesbrausen und Wettergrollen innewohnen, hat er meist nur aus Büchern einen Begriff, aus Büchern, deren Autoren oft nur Wettermacher am Schreibtiisch sind.

Dieses eigenthümliche Verhältniß zur Natur wird namentlich im Norden Deutschlands durch die Bildung ersetzt, die aber das Gemüth auf Kosten des Verstandes vernachlässigt. Infolge dieses Bildungseifers, der gewiß seine guten Seiten hat, ist in vielen Kreisen ein Bildungshochmuth ausgebildet worden, der oft lächerlich und abstoßend wirkt.

Fast mehr noch als der Erwachsene, entbehrt das Kind in der Großstadt den innigen Zusammenhang mit der Natur und dem Natürlichen. So viele künstliche Pflanzungen als unter den großstädtischen kleinen Erden- und Weltbürgern, dürften anderwärts kaum anzutreffen sei. Nicht früh genug kann eine vernünftige Erziehung die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Natur lenken. Ohne Verständniß und Mitgefühl für dieselbe bleibt alle Bildung mehr oder minder unvollkommen.

Eine der segensreichsten Einrichtungen der Großstadt ist daher die neuerdings in Aufnahme gekommene Beschickung von Sommerfrischen, die man mit dem Namen „Feriencolonien“ bezeichnet, wie es in den letzten Jahren in Berlin geschehen ist. Diese ermöglichen es auch den Kindern der „Enterbten“, d. h. Unbemittelten, sich in Wald und Feld und guter Luft zu bewegen. Wie der körperliche, wird auch der sittliche Zustand dadurch gehoben und es bleibt zu wünschen, daß diese Einrichtung sich ausdehnen und weitesten Kreise zu Gute kommen möge.

Es ist zu hoffen, daß im Zeitalter der Humanität, in dem dieselbe leider oft in eine Art „Sport“ ausartet, bei dem man dem Andern um Pferdelänge vorzukommen strebt, sich jene wahrhaft erfreuliche Aeußerung derselben als lebensfähig erweist und so aus den kleinen Großstädtern Menschen schafft, die für die Natur offenen Sinn und Augen haben, eine Quelle von Freuden und Genuß, der zeitweilig auch dem Unbemittelten offen steht, wenn er in ein möglichst richtiges Verhältniß zur Natur und allem Natürlichen gebracht wird, wie es in der Großstadt, noch einmal sei betont, bei unserer Cultur und Civilisation nun einmal zu den Unmöglichkeiten gehört.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 272.

Mittwoch, den 20. November

1889.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“

für den Monat December werden hier im Verlag — Langgasse 27 — auswärts von unseren Nebenstellen und den Postämtern entgegengenommen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Folge seines über alle Schichten der hiesigen, besonders kaufähigen Bevölkerung ausgebreiteten,

— auch das Fremdenpublikum —

umfassenden Leserkreises von unübertroffener Wirkung als Anzeigeblatt für die Stadt Wiesbaden.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch außerhalb, besonders in der nächsten Umgebung unserer Stadt, seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Der Verlag.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. November d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Erben des Rentners Simon Elias hier in dem Hause

 Schulberg 21  dahier

dessen Nachlaß, bestehend in

4 compl. Betten, versch. rothen Damastbezügen, Steppdecken, Bettvorlagen und Teppichen, 1 gebr. Plüschgarnitur, 1 Schreibtisch, 1 Consolschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränken, 3 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Auszugstisch, 1 Oualtisch, 1 Waschkommode und 1 Nachttisch mit weißen Marmorplatten, 1 Servirbrett mit Bod. in Mahagoni; ferner 1 Spiegel mit Consoltisch und Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Chaise-longue, 1 Regulator, 1 Kleiderstock, 1 Treppenstuhl, 1 Duzend Rohrstühle, 1 Küchenschrank, einer großen Parthie Porzellan und Küchengeräthschaften, sowie 1 amerik. Ofen u. A. m.,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Wiesbaden, den 18. November 1889.

362

Salm, Gerichtsvollzieher.

Victoria-Kartoffeln,

Norddeutsche Speisekartoffeln, offerirt preiswerth 13791
Wilh. Linde, Louisenstraße 41.

Den Wiederverkäufern zur Nachricht, daß auf Gosau
Geisberg 1000 Centner Zwiebelkartoffeln, der
Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

M. Auerbach,

Herrenschneider,

Delaspéestrasse 1, hinter dem Museum,
liefert in **tadelloser, gediegener Arbeit aus**
vorzüglichen Stoffen einen

Winter-Anzug schon zu Mk. **65,**

Winter-Ueberrock „ „ „ **75.**

Grosses Stoff-Lager.

Vorrath auch in 13955
schwarzen, englischen Tuchen.

Heute und die folgenden Tage

Möbel-Verkauf.

Neue und solide Möbel unter Garantie.

Großer Umsatz. Niedrige Preise.

Die größte Auswahl in eleganten **Bohn-, Salon-,
Schlaf- und Schlafzimmer-Einrichtungen,** sowie
1- und 2-thürigen **Kleider-, Bücher-, Spiegel- und
Küchenschränken, Kommoden, Consolen,
Waschkommoden und Nachtschränken** mit
und ohne Marmor, **Nußbaum** polirten und **Nußbaum**
matt und blanken vollständigen **französischen Betten**
mit hohen Häupten, elegante, moderne **Salon-
Garnituren** in **Plüsch, Chaises-longues,
Ottomanen, Sopha's, Koffhaar- und Seegras-
Matrassen, Deckbetten und Kissen, Bureau**
in **Eichen und Nußbaum, Schreibtischen, ovalen,
edigen und Auszugstischen, Büffets** in **Eichen und
Nußbaum, Stühlen, Secretären, Kleiderstöcken,
Handtuchhaltern, Spiegeln** in allen Größen,
abgepackten **Teppichen** in **Plüsch** und **ächten Brüsseler
Teppichen** am Stück, sowie **ächten, mit der Hand ge-
knüpften Smyrna-Teppichen** findet man in der
Möbel- und Betten-Fabrik von 13846

Eigene Werkstätte.

Transport frei.

H. Markloff, Mauergasse 15.

Eigene Werkstätte.

Verpackung und Transport hier und Umgegend frei.

P. Löffel,

10 Bahnhofstraße 10,

Seifen- und Lichter-Niederlage,

empfiehlt seine **garantirt chemisch reinen**

Haushaltungs-Seifen

in **vorzüglicher, abgelagerter und trockener Waare, sowie**

Toilette-Seifen

in **größter Auswahl.**

13974

Rußkohlenries

von **vorzüglicher Qualität** wieder **vorrätig** bei 12650
Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15a.

**Feldschmiede, Ventilator, sowie eine große Petroleum-
Gartenlaterne** billig abzugeben. Näh. Exped. 13815

CACAO MOSE

ist der

**Feinste, Löslichste,
Ausgiebigste und dadurch
Billigste.**

1 Pfund genügt für 100 Tassen.

Zu haben bei Herrn **Louis Schild, Droguenhandlg.**

Hanauer Export-Bier

(Kanzler-Bräu)

aus der **Hof-Bierbrauerei**
von Herrn **Georg Koch, Hanau,**
empfiehlt in **vorzüglicher Qualität** die

Flaschenbier-Handlung von Franz Hunger,

Frankenstraße 15.

Telephon 104.

13558

Hotel „Zur Stadt Wiesbaden“

17 Rheinstraße 17.

Seute Abend von
6 Uhr an:

Spanjan

in und außer dem Hause.
Jean Gertenheyer, Restaurateur.

1889er

import. **Manila-Cigarren, hochfeine, milde Qualität,**
a **Mk. 10.—** per 100 Stück, empfiehlt 11348

A. F. Knepfel, Langgasse 45.

Weinstube von J. Sinss,

Friedrichstraße 43.

Heute Abend in und außer dem Hause:

**Reh-Ragout.
Hasen-Braten.**

Dhd. 80 Pfg. Frische Dhd. 80 Pfg.

Bratbücklinge!

18923

J. Rapp, Goldgasse 2.

Frische, haltbare, ostfriesische Naturbutter

in Postcolli netto 9 Pfd. zu 9,50 Mk. und in Fässern von 50 und 25 Pfd. per Pfund 90 Pfg. versenden franco gegen Nachnahme (H. 8216a) 333

J. H. Otten Söhne, Sage i. Ostfr.

Verschiedenes**Massage und Heilgymnastik für Damen und Kinder**

(event. auch Pension)

11881

von verto. Frau Dr. med. Weiler, Tannusstraße 27, I.

Wohnungs-Wechsel.

13856

Meine Wohnung befindet sich von heute an

Adelshaidstraße 60 a.

Fr. Stamm, Maurermeister.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig

12314

Edel'sche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.

Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von

12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Ein halber Sperritz (auch zu $\frac{3}{4}$) abzugeben Rheinstraße 20, 2 Treppen.

13505

Den geehrten Damen

empfehlen sich als perfecte Friseurin

Geschw. Reinicke.

Abonnenten werden unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung angenommen.

13801

Bestellungen bitte

Rheinstraße 15 und Wellribstraße 16,

im Friseur-Geschäft, gütigst abgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

D. O.

Bekanntmachung.

Vom heutigen Datum an bis 1. April beginnt mein

Winter-Abonnement für Bäder,

per Duzend 9 Mk., einzelne Bäder 1 Mk.,

wogu freundlichst einladet

13563

Johann Jacob,

„Englischer Hof“.

Lohndiener und Kochfrau Schlosser

wohnen jetzt Herrnmühlgasse 1.

10581

Anton Frensch, Tapezierer & Decorateur,

27 Kirchgasse 27,

empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei pünktlicher Bedienung und preiswerther Berechnung.

8428

Stühle

jeder Art werden billigst geflochten, repariert u. polirt bei Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalgasse 32.

13845

Hüte

werden nach der neuesten Mode zu 50 und 75 Pf. garnirt Bleichstraße 27, Part.

10805

Gmpfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u. tadellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig.

L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Aug. Dommershausen,

55 Tannusstrasse 55, 2. Stock,

empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher, sowie eleganter

Damen-Toiletten

in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

13194

Therese Ebert,

Schwalbacherstrasse 47, I,

hält sich zur Anfertigung aller Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten, nur nach den neuesten Schnitten, bestens empfohlen.

Rocommences herself to make dresses for walks and parties, using modern cuts.

13613

Steppdecken nach neuesten Mustern und in billiger Ausführung werden

billigst angefertigt. Elise Maus, Langgasse 53, 3 St. links.

Weiß- und Buntstickereien werden prompt und billigst besorgt Dohheimerstraße 17, Seitenb. II.

12463

Wäsche

zum Säumen, Sticken und Zeichnen wird schnell und gut besorgt Schwalbacherstraße 35, Seitenb. Part.

12678

Spitzen-Wäscherei in jedem Genre, Modes, chemische Handschuh-Wäscherei. Federn werden gewaschen, getraut und gefärbt. Anna Katerbau, Kirchgasse 8, 1 St.

13428

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, prompt u. billig besorgt. Näh. Faulbrunnenstraße 11, St. 2 St. h.

13853

Eine neue, 9-pferdige Locomobile ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

13070

Damen, welche zurückgezogen leben wollen, finden Aufnahme bei El. Hesch, Bwe., Gebamme, Mainz, Kl. Langgasse 11.

(No. 21033) 337

Welch' edles Herz leiht einer Frau in bedrängter Lage 120 Mark gegen gute Zinsen. Offerten unter B. O. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei

9858

Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben

Frau Caroline Pander,

geb. von Köller,

sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 18. November 1889.

13708



Für Weihnachts-Geschenke passend!!!

Herren-Schlafröcke von Mk. 9. — an.

Winter-Knaben-Paletots „ „ 4.50 „

Buckskin-Knaben-Anzüge „ „ 3.50 „

Nichtconvenirende Waaren werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Bernhard Fuchs,

34 Marktstraße 34, vis-à-vis der Girsch-Apotheke.

13954

Rheinische Möbelfabrik

13936

Martin Jourdan in Mainz.

Außer meinem großen Lager selbstgefertigter

Möbel und stylgerechter Zimmer-Einrichtungen

habe durch großes

Bettwaaren-Lager

mein Geschäft erweitert und halte dasselbe bestens empfohlen.

Lager: Johannisstraße 12, 14.
Mainz.

Fabrik und Lager:
4 Heiliggrabgasse 4.

Die beste Handelswaare in

Medicinal-Leberthran

(feinster Lofodenthran), fast geruch- u. geschmacklos,
empfehlen

13053

Otto Siebert & Co.,

Droguen- u. Chemikalien-Handlung,
Marktstraße 12, gegenüber dem neuen Rathhaus.

!! 3 Stück wilde Enten 4,50 Mk. !!

Gäringe, lebend frisch, 10 Pfd. brutto 2,50 Mk.
Delicateß-Gäringe, ff., Postdose 3,00
frei Nachn. versendet **H. Reuss, Wwe., Ewinemünde.**

Webergasse 54 sind alle Arten Holz- und Polster-
möbel, Betten und Spiegel, sowie elegante Kinderwagen
billig zu verkaufen und zu vermieten, auch gegen pünktliche
Ratenzahlung abzugeben. **Chr. Gerhard, Tapeziter.** 8293

1889er Ungar. Zuchthühner.
wetter- u. fenchenseft, als fleischigste Winterleger anerkannt;
Farbe des Gefieders möglichst nach Wunsch; 4 Stück Mk. 6, —
5 Stück Mk. 6,50 franko und steuerfrei gegen Nachnahme. Für
lebende Ankunft wird garantirt. (M.-No. 3291) 20

Export den ganzen Winter über.
Ausführl. Preistarif über Zuchthühner, Zuchtgänse und Zuchenten,
sowie alle Sorten frisch geschlachtetes Geflügel gratis. **Banater
Bienenhonig**, feinst aromatisch, in elegant. Blechboxen à 10 Pfd.
portofr. (unverst.) Mk. 6,25. **Ungarwein**, roth o. weiß, flaschent.,
in Postfätschen à 5 Kgr. portofr. (unverst.) à Mk. 3,75 empfiehlt
Ed. Baruch, Exportgesch., Borschem (Süd-Ungarn.)

„Rio Frio“

beliebte, feinste Pell- und Speisefartoffel, empfiehlt 13606

Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

Ein ziemlich großer **Cassiastrank**, fast neu, ist preiswürdig
zu verkaufen bei **S. Rosenau, Webergasse 13.** 7394

 Zu Weihnachts-Geschenke passend! 

Mehrere Hundert der schönsten, fertigen

Herren-Schlafröcke,

vom **einfachsten** bis zum **hochfeinsten** Genrs und schon von **10 Mk.** anfangend, empfehlen

278

Gebrüder Süss,
am **Kranzplatz.**



3-Mk.-Bazar

Otto Mendelsohn

empfiehlt zu

Festgeschenken:



Hochfeine Brieftaschen für Herren, Cigarren-Etuis mit Stickerei, sehr elegante, solide Portemonnaies, Puffs, Schlummerkissen aus farbiger Seide mit Daunen gefüllt, eleg. Vasen, Schlafzimmer-Ampeln etc. etc.

 Stück 3 Mark. 

In den Waaren-Abtheilungen zu 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. überraschende Neuheiten in Spielwaaren Galanterie-Waaren und Luxus-Artikeln, zu Festgeschenken besonders geeignet.

Otto Mendelsohn, Wilhelmstrasse 24 („Hotel Dasch“).

 Besichtigung der 4 Schaufenster sehr lohnend.

13935

Silberwaaren=Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich, aus der Concursmasse Seeger & Schmitz in Frankfurt stammend, heute Mittwoch, den 20. November c., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im

Dobheimerstraße
15,

Römer-Saal,

Dobheimerstraße
15,

eine große Parthie



Silbersachen,



als: Tafelaufsätze, Stilliers, complete Speise-, Thee- und Kaffee-Service, Fruchtschalen, Brodkörbe, Zuckerdosen, Compotischalen, Messer, Löffel, Gabeln, Saniören, Serviettenringe, Tablettes u. dergl. mehr, wesentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ich mache speciell die hiesigen Herren Hoteliers, Gastwirthe, Inhaber von Pensionaten, insbesondere aber auch ein geehrtes Publikum auf diese sehr günstige Gelegenheit aufmerksam.

234

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator,
Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

 Eine Spezereiwaaren-Einrichtung zu verkaufen. Näh. Exped.

12964 | Einige gute Winterröcke billig zu verkaufen. Näh. Römerberg 32, im Schulden.

Hotel Adler.

Selters-Wasserfrüge zu verkaufen.

13487

UnterrichtEine staatlich geprüfte **Lehrerin** wünscht einige **Privatstunden** zu erteilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 10523**North German lady** with superior references offers lessons in German, English, French and Italian. Address and terms through Messrs. **Feller & Gecks**. 12675**Französischer Unterricht** wird erteilt. Näh. Exp. 13201**Buchführung.** Unterricht wird erteilt. Gef. Off. sub **H. C. B.** an die Exp. erb. 10676Eine Dame offerirt **Vorlesen** und **deutschen Unterricht**. Näh. Querstraße 3, III rechts, Ecke der Taunusstraße. 11015**Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule,****Louisenstrasse 20,** Ecke der Bahnhofstrasse.**Malen, Zeichnen, Modelliren.** Anfertigung von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Mittwoch und Samstag Nachmittags: Zeichnen und Aquarelliren für talentirte Kinder. **H. Bouffier,** 47

akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Gesang-Unterrichterteilt Frau **S. Becker,** Schwalbacherstrasse 11, I.**Clavier-Unterricht** gründlich, billigt. Näh. Exp. 13200**Immobilien****IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR** J. Meier, Taunusstr. 29.**Gustav Walch, Kranzplatz 4, I.**An- und Verkaufs-Vermittelung von **Immobilien** jeder Art, **Vermiethen** von Villen, Wohnungen und Geschäftszulagen. 6638**Agentur Schweizer Hypotheken-Banken.**

Zinsfuß 4 bis 4 1/2 %. Beleihung bis 70% der Lage.

Ein aussergewöhnlich vorteilhafter Kauf kann durch den unterzeichneten Immobilien-Agent sofort abgeschlossen werden, da derselbe den Auftrag hat, eine in Wiesbaden zum Verkehr mit der Stadt sehr comfortabel gelegene **herrschaftliche Villa** bedeutend unter dem Bau- und Platzwerth zu verkaufen. Das Haus, welches in geschmackvollem Styl gehalten und äusserst massiv gebaut und trocken ist, enthält **5 Gesellschafts- resp. Wohnräume und 8 Schlafzimmer,** Badezimmer, sowie grosses Souterrain und Mansardenstock. Die Salons und Zimmer sind freundliche Räume und haben ein sehr hübsches Grössenverhältniss. Speise-Aufzug, Warmwasser-Leitung, Central-Heizung — ausser den Oefen — p. p. finden sich ebenfalls vor. Die Villa lässt sich noch **vergrössern** und können im Garten **Stallungen** und **Remisen** erbaut und derselbe auch als Bauplatz, der in kurzer Zeit sehr werthvoll werden wird, verwendet werden. Das Anwesen liegt in einem Viertel, das un-
streitig sehr bald nur noch gewinnen kann. Kurzum, es bietet sich hier sowohl für eine Herrschaft, als auch für einen Speculanten, der das Grundstück parzelliren und das Haus sehr nutzbringend vermieten resp. demnächst event. für Hotelzwecke verwerten kann, ein äusserst günstiger Gelegenheitskauf. 13101

J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 29.**Haus,** Centrum der Stadt, mit großem Garten zu verkaufen. **Fr. Beilstein,** Dohheimerstraße 11. 13895**Gehaus mit Läden,** Hofraum und Thorfahrt, im Centrum der Stadt gelegen, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Näh. Exp. 13795**Geldverkehr****Capitalien zu verleihen.****Hypothekengelder** von Privaten wie Instituten zu jedem Betrage stets zur Hand. Näh. **Carl Wolf,** Weilsstraße 5, II. 3992**Capitalien zu leihen gesucht.**Suche **12,500 Mk.** zu 4 1/2 % nach der Landesbank ohne Unterhändler. Näh. im Verlag. 13091**36,000 Mk.** zu 2 1/2 % der Lage auf ein rentables Haus gesucht. Näh. Exp. 13721Zu 4 1/2 % **25—30,000 Mk.** auf prima Herrschaftshaus als 2. Hypothek direct nach der Landesbank gesucht. 13894**Fr. Beilstein,** Dohheimerstraße 11.**Capitalien gesucht.****18,000 Mk.** auf 1. Hypothek (Lage 35,000 Mk.) zu 4 % auf ein Geschäftshaus per 1. Januar gesucht.**24,000 Mk.** auf 1. Hypothek per 1. Januar gesucht.**22,500 Mk.** auf sehr gute 2. Hypothek zu 4 1/2 % (nach der Landesbank) auf ein Geschäftshaus in Kurlage gesucht.**20,000 Mk.** als 2. Hypothek (nach der Landesbank) auf ein neues Gehaus im südl. Stadttheil zu 4 1/2 % gesucht.**14,000, 12,000, 6000 Mk.** auf sehr gute 2. Hypotheken zu 4 1/2 % von sehr pünktlichen Zinszahlern per 1. Januar gesucht. 13595

Nähere Auskunft und Stockbuchs-Auszug bei

Chr. Louis Häuser, Weilsstraße 6.**3500—4000 Mark** werden auf 3 Monate gegen 3-fache Sicherheit zu 5 % zu leihen gesucht. Näh. Exp. 13871Ein größeres Capital wird auf einen Neubau auf prima zweite Hypothek auf Neujahr oder später gesucht. Offerten unter **W. C. 56** an die Exp. d. Bl. erbeten. 13929**35,000—40,000 Mk.** auf prima 2. Hypothek, 4 1/2 %, nach der Landesbank, bis 1. Februar ohne Unterhändler gesucht. Offerten unter **M. F. 382** an die Exp. d. Bl.**Miethgesuche**

Eine freundliche Wohnung von 3 geräumigen Zimmern, Dachzimmer und Zubehör, Parterre oder Bel-Etage, wird von 2 ruhigen, älteren Leute auf 1. März zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. lege man unter **E. H. 100** in der Exp. d. Bl. nieder. Zum 1. April 1890 wird an der Diebicherstraße (nahe Wiesbaden) eine Wohnung mit Balkon und Garten oder Villa zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter **L. W. 21154** an **D. Frenz** in Mainz. 337

Für 1. April 1890

wird von kinderlosen Eheleuten in einem reinlichen, ruhigen Hause eine kleine Wohnung von 2—3 leeren, geräumigen, hellen Zimmern mit Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Lage Wilhelmstraße, Taunusstraße oder Elisabethenstraße bevorzugt. Offerten erbittet man unter **R. S. 12** in der Exp. d. Bl. gef. zu hinterlegen.

Eine Beamtenfamilie ohne Kinder sucht zum 1. April eine Wohnung 2 Stiegen hoch, 4—5 Zimmern mit Zubehör, zum Preise von 420—450 Mk.; sie würde gerne eigene Oefen und eigenen Küchenherd stellen. Offerten unter **G. S** bis zum 25. November an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vermiethungen

Geschäftlokale etc.

Ellenbogengasse 15 ist ein **Laden** nebst anstößendem geräumiger **Zimmer** per 1. Januar 1890 zu vermieten. 13941
Neugasse 9 **Laden** nebst **Zimmer des 45. St.** ist der **Bazars** per 1. Januar 1890 zu verm. Näh. bei A. H. Linnenkohl, Ellenbogeng. 15. 13943

Webergasse 16 ist ein **Laden** mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung auf 1. Januar oder 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst bei **Christ. Jstel.** 11992

Großer, geräumiger Parterre-Saal,

Friedrichstraße 25,

für Vereine oder besserer Lagerraum, pro 1. December c. zu vermieten. Näh. im Comptoir Friedrichstraße 33. 13945

Eine Magazin oder Lagerraum zu vermieten Schwalbacherstraße 55.

Wohnungen.

Ellenbogengasse 15 ist eine abgeschlossene Mansarden-Wohnung, aus 4 Zimmern und Küche bestehend, auf Januar oder 1. April 1890 an ruhige Leute zu vermieten (Mietpreis 350 Mk.). 13942
Schiffstraße 17 ist eine kleine Wohnung, 2 Zimmer gleicher Erde, auf 1. December, sowie eine Dachkammer mit Küche auf gleich zu vermieten. Näh. Goldgasse 16. 13938
Girichgraben 8 eine Wohnung von 2 Zimmern, auch 1 Zimmer und Küche, auf gleich oder später zu vermieten. 13911
Nerostraße 20 ist der 1. Stock, 2 Salons, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, ganz oder getheilt, zum 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst, im Laden. 13227
 Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., für jährl. 550 Mk. für gleich oder später zu vermieten. Näh. Exped. 13221

Möblierte Wohnungen.

Geisbergstraße 4 gut möbl. Bel-Et., 6 Zimmer mit Küche, u. zusammen oder auch getheilt zu verm. 12107
Rheinstraße 17 elegant möblierte Bel-Etage (Sonnenseite), 6 bis 8 Zimmer, Küche (auch getheilt), preiswürdig sofort zu vermieten. 13058
In bester Curlage eleg. möblierte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654
Möbl. Wohnung von 3—4 Zimmern mit Küche sofort zu vermieten (**Silanda**) Saalgasse 38, I, dem Kochbrunnen gegenüber.

Möblierte Zimmer.

Gleichstraße 10, Parterre, ist ein großes, möbliertes Zimmer mit Pension (mit 1—2 Betten) zu vermieten. 13045
Gleichstraße 31 nett möbl. Zimmer (14 Mk.) zu vm. 13579
Castellstraße 4, Part. r., ist ein schön möbl. Zimmer zu verm.
Delaspéestraße 4, Bel-Etage, schön möbl. Zimmer (auf Wunsch Pension) billig zu vermieten. 13969
Dogheimerstraße 17, Hinh. 1 Tr. links, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Sellmundstraße 52 gr., schönes, möbl. Zimmer zu verm. 13376
Girichgraben 6 möbl. Parterre-Zimmer mit Kost zu verm.
Kapellenstraße 27 von December ab ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu verm. Zu erfr. Nachm. von 1—3 Uhr. 13229

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
Rheinstraße 57, Bel-Etage, 3—4 möbl. Zimmer z. vm. 13442

Steingasse 35 ist eine möblierte Dachstube zu verm. 13412
Tannusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 18708
Walramstraße 33 möbliertes Zimmer zu vermieten.
Al. Webergasse 10, II. ein frdl. möbl. Zimmer sof. z. v. 13593
Welltrichstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444
 Schöne, frei gelegene, möblierte Zimmer mit oder Pension zu vermieten **Geisbergstraße 24.** 13829
 Möblierte Zimmer billig zu vermieten Schwalbacherstraße 59, I.
 Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Tannusstraße 38.** 9739
Zwei fein möbl. Zimmer, ev. mit Piano, sogleich zu vm. Hefenstr. 1, 2 St. r. 13059
 Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten Dogheimerstraße 2, Parterre. 7834
 Wohn-u. Schlafz., gr., möbl., z. v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage. 13753
Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten **Tannusstraße 38.** 9738
Möblierte Zimmer mit Pension in guter Lage, von 60 Mk. an monatlich zu vermieten. Näh. Exped. 13946
 Möbliertes Zimmer zu vermieten Faulbrunnensstraße 7, 1 St. 12898
 Ein schön möbl. Zimmer bill. zu verm. Feldstr. 19, 1. St. r. 13745
 Ein möbliertes Zimmer mit Kost auf sogleich zu vermieten. Näh. Sellmundstraße 54, Parterre. 10522
 Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Jahnstraße 5, Stb. I. 13550
 Möbl. Zimmer zu vermieten Kapellenstraße 1. 12461
 Ein großes, möbl. Schlafzimmer m. od. ohne Pension zu vermieten Neugasse 9, 3 Stiegen hoch, links. 7234
 Ein schönes, heizb. Zimmer mit 2 Betten billig Drantienstraße 17, Hinterhaus 1 Stiege links.
 Schönes, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten Querstraße 2, 1. Etage.
Eleg. möbl. Zimmer billig Saalgasse 5, I.
 Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Welltrichstraße 30, 1. St. 13605
Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten Wörthstraße 10, Parterre. 11075
 Eine fr., einf. möbl. Mansarde zu verm. Grabenstr. 26, II. 13959
 Al. Arbeiter können Kost u. Logis erh. Jahnstraße 5, Stb. P. 13643
 Ein Arbeiter erhält Kost und Logis Nerostraße 16. 13219

Leere Zimmer, Mansarden.

Zwei schöne Mansarden mit Verschluss an ganz stille Person billig zu vermieten Adelsheidstraße 52, I. 13578

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer. Bäder im Hause. 3147

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Pension Internationale

Villa Mainzerstraße 8. 13552

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Pension de la Paix

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortables Haus.

Französische Küche.

Refined home offered to young ladies. Superior references to English and German distinguished families. For particulars apply to **W. Roth's Foreign library.**

Lose Thee's. **F. R. Haunschild**, Gepackte Thee's.

Rheinstrasse 17, Wiesbaden, Rheinstrasse 17.

Soeben frisch eingetroffen:

Souchong- und Pecco-Thee's von **van Veen & Comp.**, Amsterdam.

Souchong-Thee von Mk. 2.50 bis Mk. 5.— per Pfd.

Pecco-Thee von Mk. 4.— bis Mk. 12.— per Pfd.

Fst. Bourbon-Vanille per Stange Mk. 0.30 bis Mk. 0.50.

Droguen und Colonialwaaren, **F. R. Haunschild**, Biscuits und Liqueure, Thee's und Weine. 13423

Ich empfehle

13754

von meinem Lager in conservirten Gemüsen:

Stangenspargel	per 1-Pfd.-Büchse 75 Pfg., Mk. 1.—, 1.20, 1.35 und 2.00.
"	2-Pfd.-Büchse Mk. 1.25, 1.75, 2.25, 2.50, 2.70 und 3.70.
"	3-Pfd.-Büchse Mk. 2.50, 3.—, 3.50 und 4.—.
Brechspargel	1-Pfd.-Büchse 65 und 85 Pfg.
"	2-Pfd.-Büchse Mk. 1.05 u. 1.50.
Schnittbohnen	2-Pfd.-Büchse 44 und 65 Pfg.
"	3-Pfd.-Büchse 65 und 80 Pfg.
"	4-Pfd.-Büchse 85 und 95 Pfg.
"	5-Pfd.-Büchse 95 Pfg. u. Mk. 1.12.
Brech-Wachsbohnen	2-Pfd.-Büchse 65 Pfg., 3-Pfd.-Büchse 80 Pfg., 4-Pfd.-Büchse Mk. 1.—, 5-Pfd.-Büchse Mk. 1.20.
Erbjien (franz.)	1-Pfd.-Büchse 45, 50, 60, 70, 75, 85 und 90 Pfg.
"	2-Pfd.-B. 75, 85 Pfg., Mk. 1.—, 1.10, 1.30, 1.40, 1.60 und 1.70.
" (braunschw.)	1-Pfd.-Büchse 35, 45, 60 und 75 Pfg.
"	2-Pfd.-Büchse 60, 70, 95 Pfg. und Mk. 1.30.
"	3-Pfd.-Büchse Mk. 1.—, 1.40 und Mk. 2.—.
"	4-Pfd.-Büchse Mk. 1.30 und 2.—.
"	5-Pfd.-Büchse Mk. 1.60 und 3.—.

Bei Abnahme von 10 Büchsen Rabatt.

Kirchgasse 32. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 32.

La Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., vorzügliche Mettwurst, sowie geräucherte Hausmacher Leberwurst und geräucherten Schwartenmagen empfiehlt

10128

Carl Schramm, Friedrichstraße 45.

Empfehle für die feine Küche

13395

Boullarden,

Stopfgänse, Enten, Puten, Hühner, Rücken, das 10-Pfd.-Postcolli franco gegen Nachnahme Mk. 5.50, Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität.

Anton Thor, Werscheß (Ungarn).
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 19. November 1889.)

Rhein-Hotel & Dépendance:

Ihre Durchlaucht die Fürstin-Mutter zu Wied, Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Wied

mit Gefolge: Herr von Usler-Gleichen, Hofmarschall — und Dienerschaften — Neuwied.

Adler:

Lotichius, Dr. St. Goarshausen.
Berns, Reg.-Baumeister. Köln.
Stockhausen, Fr. Assessor.

de Göpfert, Fr. Oynhausen.
Wyler, Kfm. Oynhausen.
Seligmann, Kfm. Mülhausen.
Springe, Kfm. Hannover.
Baden, Kfm. Berlin.
Raht, Justizrath. Berlin.
Thür, Fr. Weilburg.
Thür, Fr. Berlin.
Thür, Land-Bau-Inspect. Berlin.
Cohn, Kfm. Berlin.
Bueck, Kfm. Berlin.

Bären:

Graf von Holstein, Lieut. Bielefeld.

Belle vue:

Knoch. Hirschberg.
Drowne, Fr. m. Kind u. Bed. Massachusettes.

Hotel Block:

Stannius, Fr. Baden-Baden.

Schwarzer Bock:

v. Marschall, Rittergutsbesitzer m. Fr. Thüringen.
Eissner, Kfm. Berlin.
v. Rosenthal, Offizier. Lothringen.

Cölnischer Hof:

Wiebe, Rent. Köln.

Dr. Damm's Heil-Anstalt:

Kouwenhoven, Fr. Rotterdam.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

Heseler, Kfm. Barmen.

Einhorn:

Mann. Frankfurt.
Leicher. Frankfurt.
Bähr. Goslar.
Dahlbünding, Kfm. Iserlohn.
Schlereth, Kfm. Neustadt.
Hennemann, Kfm. Pirmasens.
Hessenberg, Kfm. Offenbach.
Metzer, Kfm. Köln.
Flücken, Kfm. M.-Gladbach.
Craubert m. Fr. Darmstadt.
Metzdorf, Kfm. Hamburg.
Kies, Kfm. Frankfurt.
Dörstein, Kfm. Mannheim.

Eisenbahn-Hotel:

v. Rosenberg. Homburg.
Fröhlich, Kfm. Diez.
Wüst, Kfm. Kirchheim.

Englischer Hof:

Mohr, Kfm. Berlin.
Mathias m. Fr. Nürnberg.
Schönfeld m. Fr. Nürnberg.

Zum Erbprinz:

Dammann. Bonn.
Busch, Inspector. Darmstadt.
Knörr. Weilburg.
Knörr, Fr. Weilburg.

Grüner Wald:

Vose, Dr. Frankfurt.
Wessels, Kfm. Delmenhorst.

Hotel „Zum Hahn“:

Kilp. Nassau.
Hotmann. Catzenelnbogen.

Hamburger Hof:

Wachtmeister, Graf. Stralsund.

Goldene Kette:

Kohl, Kfm. m. Fr. Hamburg.

Vier Jahreszeiten:

Potten m. Fam. London.
Scherz, Rittergutsbesitzer m. Bed. Runkel.
Jacobson, Kfm. Hamburg.
Guinant, Prof. Lyon.

Nonnenhof:

Käster, Kfm. Hamburg.
Meltzbach, Kfm. Raddarben.
Langs, Kfm. Runkel.
Rehm, Kfm. Dresden.
Daufalik, Kfm. Berlin.
Schlamp, Dr. med. Nierstein.
Moos, Kfm. Barmen.
Neumann, Kfm. Schweinfurt.
Apler, Kfm. Frankfurt.
Langer, Kfm. Frankfurt.
Müller, Kfm. m. Fr. Frankfurt.
Lohmann, Kfm. Brüssel.

Pariser Hof:

Buttowitz, Kfm. Riga.
Benström, Gutsbes. Schweden.

Hotel St. Petersburg:

Willich, Kfm. Hoerde.
Offenberg, Baron. Carlad.

Pfälzer Hof:

Wolf. Königstein.
Müller, Kfm. Breslau.
Daiz. Elberfeld.
Obling. Düsseldorf.
Schneider. Leutendorf.

Rose:

Schlüssel m. Fam. New-York.
Müller. Petersburg.
Forssner m. Fr. Stockholm.

Weisser Schwan:

Kjersgaard, Dr. med. Kopenhagen.

Schützenhof:

Krüger, Kfm. m. Tocht. Magdeburg.
Scheidt, Kfm. Giessen.
Schäferle, Rent. Stromberg.

Tannhäuser:

Koch, Senator. Duisburg.
Langs, Catastercontr. Runkel.
Brücher, Fr. Basel.

Tanus-Hotel:

Bartling, Advocat, Dr. London.
Mannliche, Fr. Wien.
Cords, Kfm. M.-Gladbach.
Henschel. Stuttgart.
Leo, Betriebsführer. Saarau.
v. Berken, Lieut. Mainz.
Kraus, Dr. Frankfurt.
Rudolph, Rent. Baden-Baden.
Donovan, Fr. Irland.
v. Schroetter, Offizier. Mainz.
v. Wiedenfeld, Reg.-Assess. Magdeburg.

Leigh-Clare, Capitän. England.
Leigh-Clare, Fr. England.
Zechner, Fr. Berlin.
Leopold, Kfm. Olmütz.

Hotel Victoria:

Mier, Kfm. Sacramento.
Kaufmann m. Fr. Hannover.
Thiml, Dr. jur. Köln.

Hotel Vogel:

Wohmann, Stud. Oberolm.
Wolff m. Fr. Limburg.
Culmann, Dr. phil. Würzburg.
Gavallo, Dr. phil. Würzburg.
Schwesinger, Kfm. Mainz.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quisisana:
Kaufmann m. Fr. Hannover.

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 272.

Mittwoch, den 20. November

1889.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: Der Präsident, Roman von Carl Emil Franzos (Schluß).

in der 2. Beilage: Die Großstädter. Von Ernst Koppel.

in der Textbeilage: Die Revolution in Brasilien.

Lokales und Provinzielles.

o- Ihre Königl. Hoheit die Frau Landgräfin von Hessen ist gestern Nachmittag 1 Uhr 26 Min. zum Besuche ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen hier eingetroffen und geht Abends wieder nach Frankfurt zurück.

= Kurhaus. Heute Mittwoch Abend findet um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Fortsetzung der Vorführung der Geschichte der Architektur statt. Das heutige Programm wird die altchristliche Kunst, die Kunst des Islam und die romanische Architektur — zusammen 64 Darstellungen — umfassen.

! Der Kochbrunnen wird behufs Neufassung gegenwärtig ausgetupft. Der Brunnen, der innerhalb der Fassung fünfzehn Quellen hat, giebt durchschnittlich 14 Kubikfuß Wasser in der Minute (etwa 880 Liter). Das Wasser, das zu keiner Tages- und Jahreszeit seine Temperatur (55 Grad Reaumur = 68 $\frac{1}{2}$ Grad Celsius) verändert, ist an sich ganz hell und nur in dem Becken trübe, bekanntlich von der Farbe dünner Fleischbrühe; es hat auch den Geschmack derselben. Die chemischen Bestandtheile sind (nach den amtlichen Analysen der Herren Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius und Professor Dr. H. Fresenius, f. auch Heyls, Fremdenführer S. 155) zum Theil in wägbarer Menge vorhandene kohlensaure Salze, Chlornatrium, Chlorkalium, Chlorkalium, Chlorkalium, Chlorkalium, Bromnatrium, Jodnatrium, Schwefelsäure Kalk, Schwefelsäure Strontian, Schwefelsäure Barium, Kalk, Kohlen, Kalk, Kohlen, Magnesia, Kohlen, Eisenoxyd, Kohlen, Manganoxyd, Arienaurer Kalk, Phosphorsaurer Kalk, Boraurer Kalk, Kieselsäure, Kohlensäure (freie) Stidgas, zum Theil in unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile, Nubidium, Cäsium, Selbeteräure, Titanäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff. Fehlen nur noch einige Elemente, dann haben wir die ganze chemische Herrliche in der sprudelnden und brodelnden, dampfenden und siedenden Wassermasse. Durch die fortwährende Bewegung derselben wird eine Menge feiner Körper sowohl mechanisch als chemisch gelöst und zu Tage gefördert. Man sehe nur zu wie die Arbeiter den schlammigen rothen Sinter herauschaffen. „Allerlei Funde“ werden da gemacht, wenn auch nicht mehr aus der Römerzeit sondern aus viel späterer. Wihbolde meinten, man fände dort nun wohl die Schnapsflaschen der Kroaten, welche diese im dreißigjährigen Kriege in den Brunnen geworfen. An dieser Stelle sei auf die Ausstellungen in der alten Colonnade hingewiesen; dort hat man Gelegenheit, die schönsten Verzierungen zu sehen. Porzellanfiguren u. s. sind durch Eintauschen in die Quelle, resp. Liegen im Kochbrunnen von Sinter infiltrirt worden. Je nach der Dauer des Liegens zeigen die Sachen eine gelbliche, orange oder rothe Farbe. Dort finden wir auch noch andere Dinge, Seifen, Harzstücke (Pilae Mattiacae nannten sie die Römer) u. s. w.

= Für die Armen der Stadt beginnt heute im Hause Weberstraße 4 ein Verkauf von Materialien und kunstgewerblichen Gegenständen, den einige Damen zum Besten von Privat-Wohltätigkeit veranfaßten. Das eine Stiege hoch gelegene Lokal ist von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

o Für Lehrer. In Kurzem wird eine im Auftrage des „Allgemeinen Wissenschaftlichen Lehrers-Vereins“ von dem Vorsitzenden desselben, Herrn Zanges, verfaßte Schrift im Druck erscheinen, welche eine Geschichte des „Allgemeinen Lehrers-Vereins“, gezielte Bestimmungen, die für den Lehrer besonders wichtig sind, Statuten u. s. enthält. Sie führt den Titel: „Das Vereins- und Stiftungsweesen der Lehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausschluß des Stadtkreises Frankfurt“. Die einzelnen Capitel behandeln Folgendes: Vorgeschichte des Vereinswesens von 1817—1868, die Adolf-Stiftung, das Lehrers-Vereinsweesen von 1868—1888, Wittwen- und Waisen-Versorgung, Bearbeitung und Herausgabe von Lehrbüchern, der Erblassensfonds für Real- und Elementarlehrer, das „Allgemeine Schulwesen“, Pensionsgeheim, die Statuten der Sterbekasse, Adolf-Stiftung des Allgemeinen Lehrers-Vereins, der Wilhelm-Augusta-Stiftung u. s. Da das Schriftchen viele gezielte Bestimmungen enthält, welche speziell für die wiesbadischen Lehrer Interesse und Gültigkeit haben, so kann es denselben als ein wichtiges „Nachschlagewerk“ zur Anschaffung nur empfohlen werden.

o- Groben Aufzug, und zwar recht groben, verübte am Montag Abend ein junger Schreinergehilfe vor dem Theater Morieur am Paulbrunnenplatz dadurch, daß er Frösche abbrannte und mit diesen springenden Feuerwerkkörpern das Publikum, namentlich aber das „zarte Geschlecht“ in nicht geringen Schrecken versetzte. Vor einem Schutzmännchen ergriff der Feuerwerker wohl die Flucht, wurde aber in der Kirchgasse festgenommen und zur Feststellung seiner Personalien auf das Revier geführt.

o- Besitzwechsel. Herr Friedrich Heuckeroth hier hat seine an der Hebricher Chaussee gelegene Villa „Brasil“ durch Vermittelung der Immobilien-Agentur des Herrn J. Meier, Tannusstraße 29, an einen auswärtigen Ingenieur verkauft.

* Kleine Notizen. Magnetopath Kramer veröffentlicht heute im Interatentheil unseres Blattes einen größeren Aufsatz unter dem Titel: „Magnetismus oder Hypnotismus, das ist hier die Frage.“ Ein Wort an die Zeitungs-Redaktionen.

* Vereins-Nachrichten. Der „Katholische Kirchen-Chor“ hatte zur Feier seines 27. Stiftungsfestes am vergangenen Sonntag eine musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung im „Turnerheim“ (Helmundstraße) in Szene gesetzt. Nachdem der Vorsitzende, Herr H. Koppel, die überaus zahlreich erschienenen Gönner und Freunde des Vereins begrüßt, kam das reichhaltige Programm zur Ausführung. Die Chor-Vieder, von Herrn Lehrer Speyer dirigirt, gelangten gut zum Vortrag, auch die solistischen Leistungen waren in jeder Beziehung vorzüglich, wie überhaupt der Verein über eine Anzahl tüchtiger, stimmbegabter Mitglieder verfügt. Das den Schluß bildende kleine Theaterstück „Der Wendenkirchhof“, letzte der wohlgeleitungen Veranstaltung die Krone auf. Ein Tänzer schloß die alle Besucher zufriedenstellende Feier. — Der folgende Samstag, 16. d., hat der „Musikalische Club“ im Saale des „Hotel Schützenhof“ seine dieswintlichen Veranstaltungen durch ein Concert mit Ball begonnen. Der Gepflogenheit gemäß war das Programm dieses ersten Concerts aus kleineren Compositionen zusammengestellt und bot dadurch des Interessanten nach mancherlei Hinsicht vielerlei. Gemischte und Männerchöre wechselten mit Gesangs- und Instrumental-Solts und -Ensembles ab. Der „Musikalische Club“ kann mit Befriedigung auf sein erstes diesjähriges Concert zurückblicken und wir wünschen ihm, die kommenden Concerte möchten diesem hinsichtlich der musikalischen Leistungen nicht nachstehen. — Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Abend in der hiesigen „Colonial-Gesellschaft“ ein Vortrag des bekannten Reisenden Hugo Zöllner über seine Reisen in den deutlichen Colonien stattfinden wird. — Herr Lehrer Kurz hat sich bereit erklärt, morgen Abend im „Wiesbadener Rhein- und Tannus-Club“ einen Vortrag zu halten über das Hessische Hinterland, insbesondere über den Kreis Biedenkopf. Mit demselben nehmen zugleich die geselligen Winter-Veranstaltungen des genannten Clubs ihren Anfang. Beginn des Vortrags Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Club-Lokal (Kaiser-Galle). Zu demselben haben auch Gäste freien Zutritt.

Stimmen aus dem Publikum.

o Bitte um Abhilfe. Die großen Künstler-Concerte im Kurhaus erfreuen sich dieses Jahr eines noch regeren Besuches wie bisher. Insbesondere ist der Wagenverkehr nach Beendigung derselben viel stärker, als in anderen Jahren. Man muß diese große Wagenmenge sehen, theilweise mit recht feurigen Werben bespaant, wie sie den ganzen großen Platz vor dem Kurhause einnehmen, um zu stauen oder zu bewundern, daß es nicht jedesmal einige Geräderer giebt. Zwei bis vier Bediente rufen zugleich ihre Wagen an, diese suchen vorzuziehen, verfahren sich ineinander, halten dann mitten zwischen den Fußgängern auf dem ohnehin so schmalen Pflasterstreifen; alles Nufen und Anordnen des Schutzmännchens ist vergeblich, die Fußgänger sind gezwungen, bis sich endlich vornen der Knäuel löst, wieder einer in's Publikum hineinfährt und den anderen dadurch wenigstens etwas Luft macht. Man hat dem Uebelstande abzuhelfen gesucht durch einige eiserne Stangen, welche die Fußgänger schützen sollen. Aber die Menschen lieben theils den Gänsemarsch nicht, theils aber sehr sie im Gedränge die Stangen gar nicht und gehen, wie gewohnt, geradeaus. Sollte einmal eine Panik entstehen, so wären diese Stangen für viele sicherer Tod; sie würden daran erdrückt. Zudem freuzen die Wagen ja doch wenige Schritte vom Ausgange die Wege der Fußgänger. Hier ist schleunigste Abhilfe dringend notwendig und zwar giebt es nur zwei Wege der Abhilfe. Der beste und einfachste wäre der: Die Wagen dürfen überhaupt erst vorfahren, wenn die Fußgänger weggegangen sind. Die glücklichen Wagen-Besitzer kommen ja doch noch früher nach Hause, als diejenigen, welchen keine acht raschen Werbefüße zur Verfügung stehen. Im warmen Saale aber wird's ja wohl noch die 3—5 Minuten auszuhalten sein. Will man aber diese beste Lösung der Angelegenheit nicht, so bleibt nur übrig, ein kleines Glasdach vorn an den Säulen anzubringen, wie das an der Sonnenbergerstraße an mehreren Villen zu sehen ist. Das Dach braucht nicht groß zu sein, denn es soll bloß die zwei Stufen vorn decken, damit die Herrschaften im Trocknen dort einsteigen können. Ich höre die Stillstehenden rufen: das paßt nicht zum Stille! Es mag das sein, aber die Noth ist gebieterisch! Die Dafen und das Schieferdach sind ebenso wenig griechischen Stiles, wie die an einen Pferd erinnernden eiserne Stangen. Die Stillen mögen sich also beruhigen. Daß aber vornehme Herrschaften sich dem nicht fügen würden

ist nicht glaublich. Denn auch für diese muß die sichtbare Gefahr für Menschenleben entscheidend sein. Sollte Jemand überfahren werden und sterben, dann würde es freilich polizeilich verboten, wie jetzt das Radfahren auf dem Plage. Dede man den Brunnen also vorher zu! Ein anderer großer Mangel befindet sich gleich in der Nähe. Schon Wenig läßt seinen Bauer nach der Stur in Wiesbaden sagen: „Die gläserne Deere duhn grad' uf enanner ziehe, wer's Sicht noch net hat, der kann's do griehle!“ Und leider ist das heute noch so. Jeder, der schon in den letzten Reihen sah, weiß, wie schändlich es da zieht, sobald die Thüre aufgeht, und sie geht fast fortwährend auf. Auch da hat man auf ebenso ungehörige Weise durch einen Vorhang abzuhelfen gesucht. Der Vorhang hinderte aber einerseits das Eintreten, andererseits flatterte er meistens lustig im Zugwinde und vernichtete die Haarkünste der Damen im Vorplage. Darum ist er auch bereits „zum Uebrigen gelegt“ worden. Auch hier thut Abhilfe dringend Noth, und sie ist so einfach: ein Windfang, wie er z. B. im „Neuen Nonnenhofe“ ist; nur müßte hier auch die vordere Wand aus zwei Thüren bestehen. Bei gewöhnlichen Concerten öffnet man nur die seitlichen Thüren, bei großem Andrang, besonders beim Ausgang, aber auch die vorderen, so daß kein Aufenthalt entstehen kann, das „Gassipalier“ oder die Pöstergasse, wie sie da in dem Vorraume sich aufpflanzt, verschwindet dann von selbst. Wie aller guten Dinge Drei sind, so mag gleich noch erwähnt werden, daß die Thüre im Saale links, die zum Bieralon zc. führt, in vorfinkstlicher Weise mit einem Aufgewichte zugezogen wird, was so wunderschön poltert und klappert, daß es bei den Carneval-Concerten wohl am Plage ist, aber nicht mehr sonst in einer Zeit, welche selbstthätige Thürschließer kennt. Wenn die maßgebenden Behörden diese Punkte untersuchen und so schnell als möglich, d. h. noch dieses Jahr Abhilfe schaffen, so verdienen sie sich den wärmsten Dank des Publikums.

* Die gestrige Stimme aus dem Publikum klingt recht interessiert; wenn dem Einsender so viel an der Bebauung des Kaltendbergs liegt, warum schlägt er nicht vor, daß die Festiger desselben das nöthige Kleingeld zum Ankauf der Wiesen der Stadt zur Verfügung stellen, da doch nur diese den Nutzen aus einer solchen Straßenanlage zögen. Oder sollen sich die Willensbesitzer des Nerothals noch der Stadt erkenntlich zeigen, nachdem dieselben durch Einführung der Dampfbahn so geschädigt und was Straßenreinigung und Beleuchtung betrifft, so tiefmütterlich behandelt worden? Man betrachte sich nur einmal die Uebergänge der Straßen, vom „Baulinienstr.“ angefangen, bei Regenwetter und die holprigen Fußsteige. Hat die Stadt die Mittel, großartige Anlagen an der Dienenmühle und massige Colossalbauten am Kochbrunnen auszuführen, so wird wohl auch noch so viel für's Nerothal herauskommen, um das letzte Erinnerungsblatt an das „einfache“ Wiesbaden auszulöschen. Zeit war's dazu.

Einer für Viele.

* **Dohheim**, 18. Nov. In der gestrigen Sonntagsnummer hat Herr C. Spielmann in „Der Waldfahrt auf der Bahn“ in humoristisch-satirischer Weise die Gemüthsbewegungen der hiesigen Bevölkerung beim Heranbrausen des ersten verkehrbringenden Eisenbahnzuges auf dem stillen Bahnhofe geschildert. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ — Unsere Gemeindebehörde hatte damals mit großer Opferwilligkeit die Summe von 5000 M. für den Eisenbahnbau genehmigt und wird nach den sich ergebenden Nachforderungen noch $\frac{1}{4}$ derselben bezahlen müssen, eine Summe, die voraussichtlich auch 5000 Mark betragen wird. Der für die entsprechend hiesigen Ortsverhältnisse sehr hohen Belastung entspricht entschieden nicht das Entgegenkommen von Seiten der Eisenbahnbehörde, die das Versprechen gab, in möglicher Nähe des Ortes für die Errichtung des Bahnhofgebäudes Sorge tragen zu wollen. Nach der Bewilligung der Forderungen vergah man die Vorbereitungen und erbaute „ungünstiger Terrain-Verhältnisse wegen“ den Bahnhof $\frac{1}{4}$ Stunde vom Orte entfernt, auf eine Anhöhe, die auf der gerade nicht reinlich zu nennenden Straße besonders Abends im Dunkel nicht ohne Schwierigkeiten zu erreichen ist. Eine Anzahl Laternen — wenigstens drei — dürften des Abends als Wegweiser dienen. Man hatte hier ferner erwartet, daß die verkehrsreiche Straße, an welcher das Eisenbahngelände die Wiesbaden-Dohheimer Clausse kreuzt, auf den beiden ansehnlichen Stellen der Erleichterung des Verkehrs wegen, gepflastert würde — doch vergeblich. Hoffentlich wird die geringfügige und wiederholt ausgesprochene Bitte bei der zuständigen Behörde nicht ohne Erfolg bleiben.

sehr. Brachsenheim, 18. Nov. Gestern Nachmittag hielt der 13. Bezirksverein unter dem Vorfige des Herrn Wintermeyer (Wiesbaden) im Saale des Herrn Gastwirths Morus eine stark besuchte Versammlung ab. Der Vortrag des Herrn Dr. Cavet (Wiesbaden) erregte großes Interesse, denn der Herr Vortragende lenkte die Aufmerksamkeit seiner zahlreichen Zuhörer besonders auf die Pflege der Obstbäume, die in der ganzen Gegend noch viel zu wünschen übrig läßt. In anschaulicher Weise, die Kreide in der Hand, führte er vor, wie man einen jungen Obstbaum zu pflanzen und in den ersten Jahren zu behandeln habe, wie ältere Bäume etwa umzupropfen, zu beschneiden, zu reinigen und zu düngen seien und was wir endlich zu thun hätten im Kampfe gegen die Obstbaumschädlinge. Unter den letzteren nannte er besonders die Kitzporen, Blatt- und Blüthläuse, Schmetterlinge, Käfer, deren Larven, Wühlwürmer, Haken, Vögel zc. Stürmischer Beifall lobte den gewandten Redner für seine lehrreichen Ausführungen. Die Discussion, an der sich wiederholt die Herren Müller (Nordendstadt), Stel (Wallau), Witzgen (Wilsbach), der Vorsitzende und der Referent beteiligten, erstreckte sich hauptsächlich auf das Reinigen der Obstbäume, das Umveredeln, den Schutz nützlicher und das Vertilgen schädlicher Vögel. Besonders dringend wurde das Verbrennen der abgetragenen Hinfentheile (Rösos zc.) empfohlen, weil erst dadurch die Insekten vollständig unschädlich gemacht würden. Ebenso wichtig sei das Befallen der gereinigten Obstbäume, da hierdurch etwaigen Frostschaden vorgebeugt und

die Reinigung der Stämme unterstützt würde. Was bezüglich des Wespenschuges durch Nistkästen und Befallen der natürlichen Schugbeden in den Bemerkungen gesagt wurde, verdient besondere Beachtung. Hoffentlich wird die Besprechung über Obstbaumpflege den Erfolg, daß unsere Obstbaumbesitzer nunmehr gemeinschaftlich vorgehen und ihren Wohlthätern, den Obstbäumen, die notwendige Pflege angedeihen lassen. Durch reichere Erträge werden die dankbaren Obstbäume schon die Arbeit belohnen. — Die Aufforderung des Herrn Vorsitzenden Wintermeyer, dem landwirthschaftlichen Vereine, der den löblichen Zweck hat, die Landwirthschaft zu heben und die Besserstellung der Landwirthse herbeizuführen, beizutreten, sei eine Anzahl der anwesenden Landwirthse sofort Folge.

2 Cyprien im Tannus, 18. Nov. Am 4. October waren 25 Jahre verfloßen, seit ein Mann starb, der sich durch seine edle Thätigkeit in ganz Deutschland ein ehrendes Andenken erworben hat. Wir meinen den durch seine großartige Schöpfung des Diaconissenwesens bekannten Pfarrer Theodor Fliedner. Derselbe war in Cyprien, woselbst sein Vater Pfarrer war, am 22. März 1800 geboren. Als der Vater im Jahre 1813 infolge eines Viebsdienstes, den er einem kranken Knechten durch Aufnahme in sein Haus erwiesen hatte, am Tode starb, blieb die Mutter mit 12 hilflosen Waisen in einer bedrängten Lage zurück. Freunde in Frankfurt a. M., die in der Noth gehört, legten zusammen und ließen Theodor studiren, wobei er jedoch mit Unterrichten sich einen Theil seines Erbes zu verdienen suchte. Eine Hauslehrerstelle in Köln war die Veranlassung, daß er 1822 Pfarrer in Kaiserswerth wurde, woselbst sich die Diaspora-Gemeinde gesammelt hatte. Aber die Fabrik, in der beschäftigt waren, schloß 1823, und die Gemeinde drohte zu zerfallen. Er machte sich Gliedner zu einer Colleetenreise nach Holland und England auf, die ihm ein Capital für seine Pfarrei eintrug, und so wurde der Gedanke zur Schöpfung der Diaconissen-Anstalt in Kaiserswerth ihm wach, jene Anstalt, die heute noch zum Segen besteht und große Aufsehen genießt.

* **Königsstein**, 19. Nov. Se. Hoh. der Erbprinz Wilhelm von Nassau begiebt sich, wie die „Z. A.“ meldet, in nächster Zeit von Bonn nach Königsstein, um in den dortigen Jagdrevieren Jagdgenossen zu veranstalten.

* **Bad Schwalbach**, 18. Nov. Einen recht lebhaften Verkehr brachte der gestrige Sonntag: Die Zahl der Ausflügler nach Wiesbaden trotz des trüben, nebligen Wetters eine große und auch die Züge von Wiesbaden brachten eine bedeutende Anzahl von Passanten von dorthier, sowie von Wiesbaden und Hahn-Wehen. Der Omnibusverkehr nach und von dem Bahnhofe hat sich bewährt; doch beabsichtigt der Kutscherverein noch mehr zu erhöhen, bequemer eingerichteten Omnibus zu laufen, was nicht lange auf sich warten lassen wird, nachdem der Verkehr der letzten Tage gezeigt, daß das Unternehmen ein lebenskräftiges ist. Ein Zug brachte auch die ersten Waggons mit Kohlen. Infolge der billigen Fracht hat sich der Preis um etwa 15 Pfennig für den Centner erniedrigt. „Wo geht es heute hin?“ „Nun, selbstverständlich nach dem Bahnhofe!“ so lautete geteilt die Parole. Zu jedem Zuge war mindestens doppelt so starke Anzahl neugieriger Zuschauer, wie Bahngänger erschienen, worüber sich Niemand mehr freute, als der Bahnwirth. (Sch. J.)

Q Dier, 18. Nov. Am 1. December d. Js. werden seit Erbauung unserer Kirche gerade 600 Jahre verfloßen sein. Derselbe wurde erbaut. Der Tag des 600-jährigen Bestehens wird in unserer Stadt festlich begangen werden, und zwar wird die Feier vorzugsweise eine kirchliche sein.

x- Guss, 19. Nov. Professor Otto in Berlin hat ein Modell des in Aussicht genommene Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Gips ausgeführt und einstweilen die Photographie desselben eingeleitet. Das Modell ist einen Meter hoch und stellt den hochseligen Kaiser Wilhelm in Civilkleidung dar, wie er sich hier auf der Promenade stets zeigt. Eine Hand ruht auf dem Stock, die andere hat einen Finger zwischen die Knöpfe der Weste eingeschoben. Professor Otto hat gestern Aufforderungen erhalten, einen Kostenanschlag für die Ausführung in Marmor und ein solches für die in Bronze einzuliefern.

x- Frankfurt, 18. Nov. Die Königin von Rumänien hat heute von Wiesbaden hier an, statete der Frau Landgräfin von Hessen einen zweitägigen Besuch ab und setzte ihre Reise zunächst nach Wiesbaden fort.

x- Frankfurt, 19. Nov. Der hier weilende Sultan von Johore besuchte gestern eine Anzahl hiesiger Magazine, sogar Gleichertladen und war, wie er seiner Begleitung gegenüber äußerte, von dem Gesehenen sehr befriedigt. — Wie wenige unsere Viehhändler die Nachfrage nach Schlachtvieh noch zu entsprechen vermögen, zeigte uns der gestrige Markt, auf den nur 280 Ochsen angetrieben waren. Die Lämmer die 67 am Freitag Abend eingetroffenen amerikanischen Schlachtochsen gerade recht, um eine sehr empfindliche Lücke in den Zutrieb auszufüllen. — Magistrat und Stadtverordnete ließen sich gestern Abend am Hafen die Wirkungen des Gleich- und Wechselstroms an zwei Maschinen (Siemens & Halske-Berlin, Gleichstrom mit Accumulatoren — Ganz & Co.-Budapest, Wechselstrom) vorführen. Durch den Wechselstrom wurden gleichzeitig einige Nähmaschinen in Betrieb gesetzt, außerdem waren mit denselben Transformatoren in Verbindung gebracht die sich durch einen kleinen Regulator selbst aus- und einschalteten. Zu bereits fertiggestellte, hier wie auswärts mit Spannung erwartete Vorträge der Sachverständigen, wird demnächst in Druck erscheinen.

Q Vom Westerwalde. Obstaum zu d. Auf dem hohen Westerwalde brauchen die Kirchen zwei Jahre Zeit, um reif zu werden. Im ersten Jahre werden sie auf der einen Seite roth und im zweiten auf der anderen. Durch diesen Witz kennzeichnet der Volksmund die Obstaum des Westerwaldes als eine geringe. Auf dem unteren Westerwalde wird

war viel Obst gezogen, weniger aber ist der Obstbau auf dem oberen Westertal zu Hause. Einige Striche derselben, wie z. B. ein Theil des Amtes Marienberg, sind in der That so reich, daß hier eine ausgedehnte Obstbaumzucht nicht möglich ist. Anders ist es aber in anderen Gegenden, wie z. B. im Amte Hachenburg. Hier ist der Obstbau so gut möglich, wie auch an der Lahn. In der letzten Zeit ist es mit der Anpflanzung von Obstbäumen dort auch bedeutend besser geworden als früher. Früher hatte man die irdige Ansicht, die Gegend sei zu einem gedeihlichen Obstbau viel zu rau, deshalb gab man sich auch keine besondere Mühe in der Obstbaumzucht. Daß dem aber nicht so ist, beweisen die prächtigen Obstbäume, welche man jetzt dort hat. In einigen Theilen des Westertales ist die Obstkultur jetzt schon eine beträchtliche, aber sie könnte in noch ausgedehnterem Maße betrieben werden. Es macht auf den Touristen gewiß einen guten Eindruck, wenn er an den Landstraßen und auch an den Nebenwegen nichts wie Obstbäume stehen sieht. An Stelle derselben könnten auch Obstbäume sein. Auf einmal kann sich diese Sache allerdings nicht machen. Daß betreffs der Obstbaumzucht auf dem Westertal ein erfreulicher Schritt zum Besseren geschehen ist, können wir konstatiren. Besonders ist im Amte Hachenburg ein reger Eifer für Hebung der Obstbaumzucht wahrzunehmen. Bei Hachenburg selbst finden wir die schönsten Obstbäume aller Art in großer Zahl; auch finden wir dort eine von einem dortigen Lehrer angelegte Muster-Baumzucht, in welcher sich Tausende von kleinen Bäumchen befinden. Auch seitens der Kreisbehörden geschieht alles Mögliche, um die Obstkultur zu heben. Es sind Baumzucht-Kommissionen angestellt, welche die Thätigkeit der Lehrer in den Baumzucht-Kontrollen, den Lehrern ist auf Anregung der Landräthe - Kommissar an vielen Orten der ganze oder doch der größte Theil der Erträge aus den Baumzucht-Schulen zugesichert. Im Oberwestertal kommen in jedem Jahre für wohlgepflegte Baumzucht 7 bis 10 Mark aus der Kreiskasse zur Vertheilung. — Freilich gedeihen nicht alle Sorten auf dem Westertal gut, namentlich die edleren nicht. Für die rauhen Lagen, wie für die Nebenwege und Gassen, muß man die geeigneten Sorten wählen, die ihren künftigen Standort vertragen und deren Frucht nicht zu früh reift. Namentlich ist es wichtig, daß die Stämmchen nur dortigen Baumzucht entnommen werden, denn die von den Händlern gekauften Bäumchen sind meistens aus besseren Boden und an ein milderer Klima gewöhnt, und die Folge davon ist dann, wenn man sie hier oben anpflanzt, daß sie im Wachsthum zurückgehen, verkrüppeln und oft ganz absterben.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Königl. Schauspiele. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper von Rossini. Zweite Gastdarstellung der Frau Mary Pascallides-Basta aus München als „Rosine“. Frau Basta hat in der Darstellung dieser von der Partie der „Carmen“ so grundverschiedenen Rolle nicht nur unseren günstigen Erwartungen entsprochen, sondern dieselben, in gefälliger Hinsicht wenigstens, entschieden übertroffen. Allerdings trat auch vorgestern in den höchsten Tönen hin und wieder eine gewisse Schärfe hervor, welche der sonstigen Wirkung des Vortrags Eintrag that, sonst aber gebietet Frau Basta noch über eine ganze Reihe sehr wohlklingender und modulationsfähiger Töne, die sie bei ihrer vortrefflichen Schule geschickt zu verwerthen versteht, während ihrer Reklamation, wie sie sich in der Wiedergabe dieser schwierigen Partie zeigte, eine ganz außerordentliche war. In der That läßt sich gegen eine solche Coloratur nichts einwenden: perlende Passagen, musterhafte Triller, glänzendes Staccato, und was sonst noch für Chikanen diese Rolle bietet, und alles dieses geführt mit musterhafter Reinheit und Accurateffe. Leider haben wir der Vorstellung nur theilweise beizuwohnen können; bebauern müssen wir aber, daß dieselbe nicht besser besucht war, die Sängerin hätte wohl ein bei weitem größeres Auditorium verdient. Herr Marsano, welcher s. Z. in der Rolle des „Figaro“ hier debütiert hatte, und zwar durchaus nicht mit besonderem Glück, sang dieselbe, soviel wir wissen, vorgestern zum ersten Male, seit er der hiesigen Bühne angehört. Ein „Figaro“ ist Herr Marsano allerdings noch lange nicht, dazu fehlt vor allen Dingen noch Grazie und Lebendigkeit, seine Bewegungen waren jedoch, soweit wir berichten können, vornehmlich entschieden nicht mehr so edig und gespreizt, als in der früheren Darstellung, in dieser Hinsicht ist daher ein Fortschritt zu verzeichnen. Ob die Stimme derselben aber sich je als geeignet für diese schwierigste aller Spielarten erweisen wird, möchten wir bezweifeln. Die übrige Besetzung war dieselbe geblieben.

*** I. Vortrags-Abend im Kurhaus.** Am Montag Abend trug Herr Ritter Carl de Carro, ehemals Mitglied des Wiener Hofburg-Theaters und jetzt Director des Theaters in Göppingen, Angenruber's theatralisches Volksstück „Der Meineidsbauer“ vor. Das Stück, im Jahre 1871 entstanden, ist neben dem „Pfarrer von Kirchfeld“ das älteste Drama des Dichters und behandelt die oft wiederkehrende Geschichte von dem prozessigen Großbauern, der durch Betrug, hier durch falschen Eid, zu Haus und Hof kommt, die rechtmäßigen Erben hartnäckig vertritt und am sein Gewissen durch Frömmigkeit zu beruhigen sucht. Aber die Gerechtigkeit siegt, der Betrüger geht zu Grunde, während der rechtmäßige Erbe,

hier Broni, das natürliche Kind seines Bruders, wie billig, zu seinen Rechten kommt und obendrein den Sohn des Sünders zu seinem Ehegespons erhebt. Das Drama ist reich an wirkungsvollen Momenten und zeigt so recht plastisch das eigenthümlich naive Denken und Fühlen des oberösterreichischen Gebirgsvolkes, aber es will uns bedünken, als eigne es sich nicht recht zum Recitationsstück, denn beim Vortrag muß hier so Manches verloren gehen, was der Dichter als wesentlich hineingelegt hat, so, um nur ein Beispiel anzuführen, das stumme Spiel des verbrecherischen Bauern, als er der schlichten Erzählung eines alten Mütterchens von dem im Sterben liegenden, vom Teufel in Gestalt eines Priesters gehaltenen Falschschwörers erschauernd vernimmt und vom Herzschlag gerührt wird. Aber wenn wir hiervon ab, so bietet das Dialectstück andererseits wieder vielfache Gelegenheit, die Kunst eines routinirten Recitators, wie Herr de Carro nun einmal ist, in's rechte Licht zu setzen. Er wußte denn auch seinen Vortrag packend zu gestalten und die einzelnen Stimmen gut auseinander zu halten und zu charakterisiren. Am Besten gelang ihm die mit greifenhafter Stimme gesprochene Mahnung des Großvaters an Broni, dann die der Ahnerl und die der alten Frau, welche die erwähnte Teufelsgeschichte erzählt. Ergreifend brachte er auch die Beweissqualen des Meineidsbauern zum Ausdruck, während ihm die trübselige Sprache Broni's, der rechten Erbin, weniger glückte. Broni's Bruder jedoch, der durch des Meineidsbauern Schändlichkeit nach und nach zum Zuchtstülp herabfiel und sterbend in das Haus seiner Ahnerl kommt, stellte er durch seinen Vortrag so dar, daß man den sterbenden, gebrochenen Menschen ordentlich vor sich zu sehen glaubte. Bünschenswerth wäre es gewesen, hätte der Vortragende auch in der Stimmführung die Personen mehr unterschieden, anstatt sie alle mit einem ähnlichen, ziemlich hell gefärbten Organ zu versehen. Jedenfalls muß aber anerkannt werden, daß Herr de Carro ein hochbegabter Vortragmeister ist, der für den Dialect der Angenruber'schen Bauern ein besonders feines Ohr hat. Das Publikum spendete dem Künstler öfteren und lebhaften Beifall.

W. Zweite Hauptversammlung des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde“ im Saale des „Hotel Victoria“. Das Programm dieser Veranstaltung, deren zweiten Theil wir noch hören konnten, brachte Vorträge der Frau Julia Uzielli (Sopran), des Herrn Professor Vazzaro Uzielli (Pianist), Beide aus dem benachbarten Frankfurt, und des Königl. Concertmeisters Herrn Henri Petri (Violonist) aus Dresden. Frau Uzielli ist uns bereits durch ihr Auftreten in einem Concerte der hier im Juni stattgefundenen Tonkünstler-Versammlung als eine vortreffliche Concertfängerin bekannt. Vorgestern zeigte sich dieselbe aber auch als eine hervorragende Liedfängerin, indem sie zugleich durch die Wahl der Compositionen: Nieder von Schumann, Brahms, Franz und Rubinstein, einen gewählten musikalischen Geschmack bekundete. Hin und wieder war ihr Vortrag nicht frei von Forcierung, auch machte sich das Anstoßen mit der Zunge im Victoria-Saale viel bemerkbarer als damals im großen Kurhause. Nichtsdestoweniger verstand sie es, durch ihren verständigen, warm empfundenen Vortrag, der sich stellenweise bis zur dramatischen Leidenschaft steigerte („Im Herbst“ von Franz), das Publikum förmlich zu entzücken. In Herrn Prof. Uzielli lernten wir einen tüchtigen und gewandten Clavierspieler kennen, dessen Vortrag Sauberkeit und Präcision des Anschlags nachzurühmen ist. In der Fis-dur-Romance von Schumann vermischten wir jedoch die nöthige Wärme der Empfindung, auch schienen uns die beiden gewählten Stücke von Godard: „Savotte“ und „Mazurka de Concert“ musikalisch zu unbedeutend für diese Gelegenheit. Herr Concertmeister Petri hat sich hier jedenfalls als ein ausgezeichnete Violonist eingeführt; der Ton desselben ist allerdings nur klein, aber sehr einschmeichelnd, der Vortrag durchaus geschmackvoll und von großer Innigkeit, und die Intonation von tadelloser Reinheit. Sehr sympathisch spielte der Künstler den zweiten Satz des 7. Concerts von Spohr, außerordentlich pikant aber den graziösen letzten dritten Satz. Das Publikum spendete sämtlichen Ausführenden rauschenden Beifall; Frau Uzielli mußte sich zu einer Zugabe verstehen.

△ Der Kammermusik-Abend der Herren Capellmeister Smolian, Concertmeister Michaelis, Königl. Kammermusiker Feidler und Bachhaus und des Herrn Richter von der städtischen Kur-Capelle am Montag Abend brachte uns Compositionen von Friedrich dem Großen und dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Was die Compositionen Friedrichs des Großen anbelangt, so sind dieselben leider nicht geeignet, besonderen künstlerischen Anspruch zu erheben. Der große König hat sie zu seiner eigenen Unterhaltung geschrieben und gespielt und sicher nie daran gedacht, auch ein großer Componist sein zu wollen. Herr Richter bemühte sich redlich, den genannten Compositionen irgend welche Geltung zu verschaffen und ist es nicht seine Schuld, wenn es ihm nicht gelingen wollte. Ganz anders hingegen verhält es sich mit dem Trio op. 2, sowie dem Quatuor op. 6 vom Prinzen Louis Ferdinand, welcher selbst von Frach-

männern schon längst als vorzüglicher Componist anerkannt worden ist. Die genannten Compositionen sind hinsichtlich ihrer Form und ihres Inhaltes ganz beachtenswerthe Werke und dürften auch heute noch selbst Musikern interessieren. Besonders brillant und dankbar ist der Clavierpart geschrieben, während die Streich-Instrumente, namentlich im Trio, ziemlich tiefmüthlich gegenüber dem Clavier behandelt worden sind. Ueber die Ausführung, die ja an die Spielenden keine großen Anforderungen stellt, läßt sich nur Gutes berichten. In erster Linie verdient hier Herr Smolian genannt zu werden, während auch die übrigen Herren das Ihrige zum guten Gelingen beitrugen. Störend wirkte nur der etwas zu süßliche Ton und das fortwährende Crescendiren des Herrn Concertmeisters Michaelis, wodurch die Wirkung ein wenig beeinträchtigt wurde. In Anbetracht des edlen Zweckes, welchen die Ausführenden verfolgten, gebührt ihnen noch ganz besondere Anerkennung.

*** Aus dem Theaterleben.** Die vierte Aufführung der „Freien Bühne“ in Berlin soll am Sonntag, den 15. December, 11 1/2 Uhr, „Ein Handschuh“, Schauspiel in drei Aufzügen von Björnström bringend. Herr Dr. Kaitan hat die vor Gericht erstrittene Mitgliedschaft der „Freien Bühne“ nunmehr freiwillig niedergelegt.

*** Bildende Kunst.** Pyrhne in Cleusis. Aus dem Leben der Böttcherin Heide ist jene Episode am bekanntesten, da sie vor den Augen des zu der Feier der Mythen zu Cleusis versammelten Volkes ihre Hülle ablegte und, der schamgeborenen Göttin gleich, in die Meeresfluth steigt. Diesen interessanten Vorgang hat H. Siemiradzki zum Vorbild eines Colossalgemäldes gemacht, das ihm von seinem Landesherren, dem Kaiser von Rußland, für den seltenen Preis von 70,000 Rubel abgekauft wurde. Auf Wunsch des Künstlers willigte der russische Kaiser darin ein, daß das Gemälde eine Zeit lang in den europäischen Hauptstädten zur Ausstellung gelange. Eine große, doppelseitige Reproduction des Siemiradzki'schen Gemäldes bringt neben anderen vortrefflichen Holzschnitten das zweite Heft der „Modernen Kunst“ (Berlin, Verlag von Rich. Bong).

*** Musik.** Der deutsche Männer-Gesang in Belgien wird namentlich in Antwerpen und Brüssel mit ganz besonders künstlerischer Sorgfalt gepflegt. Vor einigen Tagen veranstaltete der deutsche Männergesangs-Verein in Brüssel ein Concert, welches nicht nur die deutsche Colonie, sondern auch viele Mitglieder der belgischen Gesellschaft besuchten. Der künstlerische Erfolg des von Herrn Welcker geleiteten Concertes, in welchem ganz besonders sechs altniederländische Volkslieder, Compositionen von Kremsier, gefielen, war ein durchschlagender.

*** Personalien.** Zum General-Intendanten des Dresdener Hoftheaters wurde, nach der „Post“, der Präsident der Ober-Rechnungskammer, v. Schoenberg, ernannt. Man scheint dort an maßgebender Stelle noch nicht zu der Ansicht gelangt zu sein, daß nur ein Fachmann, kein Verwaltungsbeamter, ein derartiges Institut voll und ganz zur Blüthe bringen kann. — Rudolf v. Gneist, der berühmte Staatsrechtslehrer, blühte am Montag auf ein halbes Jahrhundert einer überaus reichen akademischen Wirksamkeit zurück, die ausschließlich der Berliner Universität zu Gute gekommen ist. In Ehren und Anerkennungen ist dem Jubililar ein volles Maß zu Theil geworden. Im Jahre 1872-73 war er Rektor der Universität Berlin. Dem Ober-Verwaltungsgericht gehört er seit dessen Begründung an. Gneist ist Ritter des Ordens Pour le mérite und Mitglied des Staatsrathes. Bekanntlich wurde er dazu berufen, dem jetzigen Kaiser praktische Privat-Vorlesungen zu halten.

Deutscher Reichstag.

Die weitere Verathung des Reichshaushaltes brachte in zweiter Lesung am Montag eine Erörterung über die vom Staate unterstützten Dampferlinien, deren Nutzen für unsere Ausfuhr Staatsminister von Boetticher gegenüber den deutschreisenden Angriffen hervorhob. Die Dampferlinie Sydney-Samoa sei, erklärte er weiter, aus politischen Gründen nicht aufzuheben; ein Anlaufen der Lloyd-Dampfer in einem Hafen Koreas erweise nicht notwendig. Ein Antrag Richter's auf Aufhebung der Linie Sydney-Bremen und angemessene Verminderung der Reichssubvention wurde, nachdem sich der Abg. Windthorst dagegen ausgesprochen hatte, der Budget-Commission überwiesen und hierauf der Reichszuschuß von 4,400,000 Mark „zur Unterhaltung der Postdampfer-Verbindungen“ bewilligt.

Nachdem ferner zum Capitel „Gesundheitsamt“ der Abg. Barth die Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots an der dänischen Grenze beantragt und Abg. Birchow sich dafür ausgesprochen hatte, setzte Herr von Boetticher in eingehender Rede auseinander, daß im Interesse unseres nationalen Wohlstandes, des Schutzes unseres heimischen Viehhandels die Einfuhrverbote gegenüber Dänemark wie an den östlichen Grenzen aufrecht erhalten werden müßten, bis die Seuchen bei unseren Nachbarn gänzlich erloschen seien. In Dänemark sei eine choleraähnliche Krankheit ausgebrochen, welche in Amerika seit Jahren einen Theil der dortigen Schweineherden vernichtet habe, und in Oesterreich-Ungarn habe die Maul- und Klauenseuche seit dem Juli nur noch zugenommen. Die beklagenswerthe Theuerung des Schweinefleisches sei auch in England, Frankreich und Holland eingetreten und demnach auf allgemeine Ursachen zurückzuführen. Uebrigens würden die deutschen Landwirthe im Stande sein, durch Steigerung der Schweinezucht den heimischen Bedarf an Schwarzvieh zu decken, was wieder ein Sinken der Preise nach sich ziehen müßte. Lebhafter Beifall seitens des sehr spärlich besetzten Hauses folgte der Rede des Ministers, welcher mit der warmen Aufforderung an den Reichstag endete, die Regierungen in dem Schutze der deutschen Viehzucht zu unterstützen. — Beim Titel Auswanderungsweisen regt Dr. Lingens die Verstärkung der Seelforge für die Auswanderer an, was sich am besten im Wege eines internationalen Auswanderungsgegesetzes erreichen

ließe. Dr. Hammacher wünscht ausführlichere Statistik der Auswanderung, besonders mit Rücksicht auf die verschiedenen Berufsarten.

Die Commission des Reichstags für das Sozialistengesetz debattirte am Montag den 8. 24, welcher die Ausweisungsbefugniß enthält. Zur Abstimmung kam es noch nicht; außer dem Centrum und den Freisinnigen erklärten sich auch die Nationalliberalen gegen den Paragraphen.

Die Budget-Commission des Reichstags setzte am Montag die Verathung des Marine-Etats fort und machte erhebliche Abträge an den Forderungen für die arilleristische Ausrüstung der Panzer-Fahrzeuge. Die Forderung für eine Caserne in Kuzhaven wurde ganz abgelehnt, ebenso für das Dienstgebäude in Berlin. Insgesamt wurden am Montag 3 1/2 Millionen abgetrichen, das macht mit den Streichungen vom Samstag 9 Millionen.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Kaiser-Paar empfing am Sonntag Vormittag den Prinzen und die Prinzessin Arisugawa Takahito, welche alsdann an einer größeren Frühstückstafel Theil nahmen. — Die wieder auftauchende Nachricht von einer beabsichtigten Kaiserreise nach Spanien wird von der „Post“ als gänzlich unbegründet bezeichnet. — Nach einer am Montag nach Darmstadt gelangten offiziellen Nachricht trifft Kaiser Wilhelm am 8. December zum Besuche am dortigen Hof ein. — Se. Majestät der Kaiser begiebt sich, wie der „Post“ mitgeteilt wird, am Donnerstag nach Jagdschloß Lezlingen und wird dabelbst bis Ende dieser Woche verweilen. — Die Ueberlieferung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute erfolgen. Ein Potsdamer Correspondent folgert dies aus der Thatsache, daß eine Anzahl königlicher Kutscher in Potsdam den Befehl erhalten hat, sich für diesen Tag bereit zu halten, um mit 20 Pferden aus dem Potsdamer Bestande nach Berlin zu gehen und mit denselben während des Winters dort zu verbleiben, weil die Pferde des Berliner Marstalles nicht mehr ausreichen. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Gemahlin werden dieser Tage mit ihrem gesamten Hofstaat von Schloß Glienicke nach dem Stadtschloß zu Potsdam überföhrt, um dort während der Wintermonate Wohnung zu nehmen. Im April soll in dem prinziplichen Hause ein festliches Familienereigniß bevorstehen. — Gräfin Anna, die Tochter unseres Reichszanklers, ist nach Beendigung einer sechswochenentlichen Kur im Heidenberger Schweninger-Sanatorium in Begleitung des Herrn Prof. Schweninger nach Friedrichsruh abgereist.

*** Aus Mecklenburg.** Ueber die verschiedenartige Behandlung, welche die geistlichen Oberen der evangelischen und der katholischen Kirche gerade seitens evangelischer Fürsten und Fürstbischöfe erfahren, ist in neuerer Zeit aus der evangelischen Bevölkerung heraus wiederholt lebhafteste Klage geführt worden. Einen solchen Fall theilt jetzt wieder die „Kirchl. Correspondenz“ mit: Als Bischof Höing — so berichtet dieselbe — von Osnabrück vor Kurzem in Neustrelitz zur Firmung eintraf, wurde er nach beendeter Gottesdienst von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen, sodann um fünf Uhr durch großherzogliche Goutage zur großherzoglichen Tafel abgeholt. Wenige Tage zuvor war Geburtstagsfeier des Großherzogs. Um die Glückwünsche entgegenzunehmen, auch die des General-Superintendenten, hatte der Großherzog den Beisitzer mit anderen Beamten in's Theater entboten, wo während der Vorstellung im Foyer und Theatersaal die Entgegennahme der Glückwünsche vor sich ging. Abgesehen von dem katholischen Theil des Adels soll dies in der evangelischen Bevölkerung einen peinlichen Eindruck gemacht haben. Mecklenburg-Strelitz hat übrigens kaum drei- bis vierhundert Statthalter.

*** Einheitliche Zeit.** Die nächste Versammlung des deutschen Handelstages wird sich u. A. mit der Einführung einer einheitlichen Zeit für den Eisenbahndienst beschäftigen. Behufs Vorbereitung dieses Gegenstandes ist im Auftrage des Präsidiums des deutschen Handelstages eine umfangreiche Deutschrift erschienen, die sich etwa dahin äußert: Die Eisenbahn-Nachleute scheinen einig zu sein, daß die Einführung einer Normalzeit für den inneren und äußeren Eisenbahndienst in ganz Deutschland eine unabwendbare Nothwendigkeit sei. Vielfach wird aber auch die Behauptung aufgestellt, daß die Annahme einer für ganz Deutschland geltenden Normalzeit, welche nur den Dienst der Verkehrsanstalten umfaßt, nicht aber zugleich auf das bürgerliche Leben Anwendung findet, nur eine unvollkommene, vorläufige und deshalb in kurzer Zeit wieder zu beseitigende Einrichtung sein würde. Diese Lösung der Frage würde in der That die aus einer doppelten Zeitrechnung entstehenden Incongruitäten gänzlich beseitigen. Es muß vorweg bemerkt werden, ebenso wie früher die Einführung der gemittelten Sonnenzeit in unsere Zeitrechnung sich ausstandslos vollzog, so würde auch eine Normalzeit im Verkehrs-, Geschäfts-, überhaupt im bürgerlichen Leben in Deutschland geräuschlos und ohne daß dadurch Jemand belästigt werden würde, Eingang finden. Gegenwärtig ist in Norddeutschland für den inneren Verkehr der Eisenbahnen die Berliner Zeit maßgebend. Die hierdurch geschaffene Uneinheitlichkeit der Zeit auf einem Gebiete könnte beseitigt werden, um zu einer allgemeinen Normalzeit hinüberzuführen. Würde aber auf die Einführung einer mittleren Zeit für Deutschland, welche von den östlichen und westlichen Grenzen gleich weit entfernt liegt, besonderer Werth gelegt, so entspräche dem ein ungefähr 2 Grad östlich von Berlin liegender Meridian, der 32 Grad östlich von Ferro liegt. Dieser würde, da er unter demselben Längengrad liegt, zur Zeit den Vortheil bieten, daß er auch zugleich für das Verkehrsweien in Oesterreich (Gleichen) Geltung hat.

*** Rundschau im Reiche.** Nach neunständiger Verhandlung der Eisenbahn-Katastrophe von Möhrmoos wurden am 18. d. M. in München nach Vernehmung von 10 Zeugen und 3 Sachverständigen, sowie einer glänzenden Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Wimmer für Tiefenbacher, in welcher Nedner die Schuld des Organismus streifte, die 3 Angeklagten schuldig befunden. Tagelöhner Müller wurde zu 15 Monaten, Hilfsarbeiter Seidl zu 12 Monaten unter Abrechnung der monatlichen Unterhaltungsbeiträge, Adjunkt Tiefenbacher zu 6 Monaten Gefängnis und sämtliche zur Tragung der Kosten verurtheilt. — In der Klagesache des Bleistift-Fabrikanten Johann Faber in Nürnberg gegen seinen Bruder Freiherrn Lothar Faber, den Chef der bekannten Firma H. W. Faber in Stein, wurde die von Letzterem eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Oberlandesgerichts verworfen. Das Urtheil hatte dahin gelautet, daß es Lothar Faber bei bedeutender Strafandrohung unterlag, sich in Publicationen als allein zur Führung des Namens Faber berechtigt darzustellen. — Der Geheimbund-Prozeß in Elberfeld hat am Montag begonnen. 91 Personen, darunter die Abgeordneten Bebel, Grillenberger, Schunhauer und Garm, sind angeklagt. Bebel soll der Vorsteher der geheimen Verbindung gewesen sein. Die Angeklagten sind erschienen bis auf zwei, welche flüchtig geworden sind. Unter den Angeklagten befindet sich der Rechtsanwalt Welles aus Düsseldorf; einer der Angeklagten ist erkrankt. Bei der Vernehmung Bebels soll dieser eine 1/2stündige Ausführung, worin er alle Anklagepunkte bestritt, nichts sei geheim gewesen, alles öffentlich. Starke Gensdarmen- und Schutzmännchen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt. — Nach einer ziemlich unglaublichen Nachricht des „B. Z.“ soll an Stelle der königlichen Akademie der Künste „Unter den Linden“ also auf dem von den Linden, der Universitäts-, Dorotheen- und Charlottenstraße begrenzten großen Terrain, für den Kaiser ein Palais errichtet werden, und die Räume im königlichen Schloß, trotz aller Umdenungen und Verbesserungen, welche daselbst vorgenommen worden sind, sich nicht zur neuen Wohnlichkeit gestalten lassen. Die vorbereitenden Pläne für diesen großen Neubau sollen bereits in Angriff genommen sein. Für einen Neubau der Akademie soll dagegen ein Grundstück im Weichbilde Charlottenburg aussersehen sein. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt offiziell einer Darstellung der „Edln. Ztg.“ von einer gefährlichen Lage des Afrikanischen Hauptmanns von Francois im südwest-afrikanischen Schutzbereich entgegen und befreit namentlich, daß ein Kampf gegen die Derosos möglich sei. — Die Regierung lehnte das Gesuch der Grubenbesitzer in Oberschlesien um Zulassung auswärtiger Arbeiter ab und verfügte die Ausweisung der galizischen Arbeiter. — Die geplante Niederlassung von Kapuzinern im ehemaligen Redemptoristenkloster zu Bornhofen gegenüber Boppard ist nach der „st. Volksztg.“ nicht genehmigt. Wenn der Herr Bischof, so heißt es, nach Bornhofen Franziskaner berufen wolle, habe der Herr Minister nichts dagegen einzumenden. — Eine amtliche Feststellung über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen am Ende October d. J. ergibt, daß die Seuche in 169 Kreisen und in 922 Gemeinden herrschte, am meisten in den Provinzen Posen, Brandenburg, Posen und Schlesien.

Die Revolution in Brasilien.

Kaiser Pedro II. ist der Gewalt gewichen und hat, ohne die Volksabstimmung, die, wie es heißt, endgültig über sein Geschick und die politische Gestaltung des Landes entscheiden soll, abzuwarten, den Weg betreten, den vor ihm auch Johann VI. und Pedro I. gehen mußten. Mit seiner Rückkehr würde der Versuch, durch das Haus Breganza die Monarchie in die neue Welt zu verpflanzen, endgültig als gescheitert zu betrachten sein. Wie stets in Süd-Amerika ist auch bei der brasilianischen Umwälzung das eigentlich vollziehende Element die Armee. Seit der Beendigung des Krieges mit Paraguan war das Heer den maßgebenden Schritten der bürgerlichen Bevölkerung gegenüber in den Hintergrund getreten, die „politischen“ Generale, die früher eine große Rolle gespielt hatten, fühlten sich vernachlässigt, die große Zahl von Unbefohlenen oder auf Halbsohd gesetzten Offizieren trug Mißmuth in die Reihen ihrer Kameraden, und so war allmählich in der Militärlaste — denn das wird die Armee in einem Lande, wo Selbstvertheidigung und Loskauf gestattet sind, stets sein — ein Geist der Unzufriedenheit groß geworden, dessen die republikanische Bewegung sich zu ihren Zwecken geschickt zu bemächtigen wußte. Gelehrte, die ihr philosophisches Ideal in der Republik zu verwirklichen strebten, gewandte Advokaten und Zeitungsschreiber drückten durch eine ruhige Agitation in Wort und Schrift der öffentlichen Meinung vielleicht etwas gewaltsam den Stempel des Republikanismus auf. Wie wir berichteten, hat General Deodoro da Fonseca die Präbidentenschaft übernommen. Der brasilianische Gesandte in Paris schildert den augenblicklichen Machthaber als einen überaus energiegelassen, als einen ehrgeizigen Streber, der großen Einfluß im Heere habe und dem Grafen d'Eu seine Stellung als Oberbefehlshaber mißgönnte. Schon vor zwei Jahren versuchte er einen Aufstand gegen die conservative Regierung und mußte, fast wie Boulanger, seinen Uebermuth mit der Verweisung in eine einsame Garnison in Mato Grosso büßen. Erst vor Kurzem war er in die Hauptstadt zurückberufen worden. Das bürgerliche Element in der Regierung tritt neben einigen Journalisten Benjamin Constant, der Mann mit dem französischen Namen, an unter diesen seinen beiden Vornamen bekannt gewordener Mathematiker und Arzt, der in der Presse als früherer Republikaner schon lange hervorgetreten war. Der bundesstaatliche Charakter, den die Republik anzunehmen scheint, ist schon durch die kaiserliche Verfassung vorgezeichnet, sie gewährt den einzelnen Provinzen bereits eine Selbstverwaltung, die sich nur der Form nach von der der Staaten der nordamerikanischen Union unterscheidet, aber diese monarchistische Form schlang wenigstens äußerlich ein Band um die ungeheure Ländermasse von 8,515,848 Quadrat-Kilometer, das sich in

der Republik naturgemäß lockern muß, wenn nicht der Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden es schließlich ganz löst.

Ueber die Vorgänge in Brasilien und die Auffassung, welcher die Revolution an den verschiedenen Orten begegnet, liegen folgende Meldungen vor: London, 18. Nov. Die Morgenblätter brühen wenig Ueberraschung über die Revolution in Brasilien aus. Die „Times“ erwartet eine Zersplitterung des Reiches in kleine Republiken und befürchtet, daß die Staatsgläubiger schlechtere Ansichten haben, ihre Pflichten von den Republiken zu erhalten. Der „Standard“ schreibt den Ausbruch der raschen Ausführung der Maßregeln zur Emancipation der Negersklaven zu.

Madrid, 17. Nov. Die Proklamirung der Republik in Brasilien wird hier von der gesammten Presse, ausgenommen die wenigen conservativen Organe, mit Jubel begrüßt. Der Madrider Stadtrath ludte der neuen nationalen Regierung ein Glückwunsch-Telegramm. Nachrichten aus Lissabon sagen, daß dort Zustimmung vorwiegend; nur befürchtet man große finanzielle Katastrophen.

Wien, 18. Nov. Aus „besonderer Quelle“ wird aus Rio gemeldet, die proklamirte föderative Republik werde den Namen „Vereinigte Staaten von Brasilien“ tragen; die Umwälzung sei unblutig verlaufen, das Kaiser-Paar befinde sich physisch wohl.

Paris, 18. Nov. Der Herzog von Nemours bestätigte der Königin von England telegraphisch, daß die brasilianische Kaiserfamilie ohne Belästigung sich nach Europa eingeschifft habe.

Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge gab der Finanzminister der provisorischen Regierung, dem Präsidenten der Nationalbank die Versicherung, daß die provisorische Regierung die eingegangenen Verpflichtungen einhalten werde. Die provisorische Regierung zu Rio läßt verlautbaren, daß sie die Ordnung mit allen Mitteln aufrecht erhalten werde. Angeblich ist ein telegraphisches Circular an die auswärtigen Regierungen in Vorbereitung. Die Nachrichten aus den brasilianischen Provinzen seien dem neuen Stande der Dinge günstig, auch Bahia habe sich der Republik angeschlossen.

Obgleich die französischen Republikaner aus naheliegenden und nicht unbegründeten Gründen sehr geneigt sind, jeden Sturz einer Monarchie mit Genugthuung zu betrachten, so findet die brasilianische Revolution bei ihnen doch nur sehr theilhaften Beifall. Der Hauptgrund dazu ist in der großen und allgemeinen Beliebtheit zu finden, deren sich Kaiser Pedro hier erfreut, namentlich seit er bei seinem letzten hiesigen Aufenthalt wissenschaftlichen und gelehrten Kreisen persönlich nahe getreten ist und für deren Bestrebungen ein Interesse und Verständniß gezeigt hat, das weit über das eines gewöhnlichen Dilettanten hinausgeht. Dem Pedro trat hier in so einfacher und bescheidener Weise auf, daß er den Franzosen menschlich näher gerückt wurde, und deshalb ist heute die gesammte republikanische Presse in dem Wunsche eilig, daß die Führer des allem Anschein nach siegreichen Aufstandes sich nicht an der Person des Kaisers vergreifen sollten. Die Monarchisten brechen dabei noch eine Lanze für den Grafen v. Eu als einen Angehörigen des Hauses Orleans und hoffen, daß die Sieger auch ihm mit voller Rücksicht begegnen werden. Blätter, deren republikanische Gesinnungen außer Zweifel sind, geben trotzdem dem Gedanken Ausdruck, die Brasilianer seien so freiheitlich regiert worden, daß sie sich sehr wohl die Verantwortung einer Revolution hatten ersparen können, zum Mindesten so lange der hochbetagte Kaiser Pedro am Leben war. Ungelegen kommt den Franzosen die Revolution auch aus geschäftlichen Gründen, da gerade in letzter Zeit französisches Capital in beträchtlicher Menge in brasilianischen Unternehmungen angelegt wurde und große französische Geldinstitute, die noch mitten in der Abwicklung dieser Angelegenheiten stehen, in Mitleidenschaft gezogen wurden und einen Rückschlag ihrer Actien zu verzeichnen hatten. Ob sich hieraus ernsthafte finanzielle Verlegenheiten ergeben werden, hängt natürlich davon ab, wie die Dinge in Brasilien sich entwickeln werden und ob die Revolution in allen Theilen des Landes ruhig als eine vollendete Thatsache angenommen wird.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Prinz Heinrich von Preußen und zwölf Offiziere des deutschen Geschwaders, sowie der deutsche Militär-Attaché trafen Montag früh mit dem Schnellzuge in Adelsberg ein und wurden vom Bezirkshauptmann am Bahnhofe empfangen. Hierauf geleitete dieser seine Gäste nach der festlich beleuchteten Grotte; bei dem Mittagessen im Hotel trank Prinz Heinrich auf das Wohl der verbündeten Herrscher von Deutschland und Oesterreich. Die Gäste reisten Nachmittags nach Pola zurück.

*** Italien.** Am Allerheiligenfest hat Papst Leo XIII. in einer kurzen Ansprache seiner Umgebung mitgetheilt, daß er bereits Verfügungen darüber getroffen habe, wo er beerdigt begraben werden solle. Leo XIII. will in der mit kostbarem Marmor belleideten Wand der von ihm umgebenen, mit Mosaiken ausgeschatteten Tribuna des Lateran ruhen und er hat alle Anordnungen dafür getroffen, um seinem Nachfolger alle Mühen und die bedeutenden Unkosten zu ersparen, welche die Errichtung eines Grabdenkmals erfordert. Somit ist es Brauch, daß die Päpste aus eigenen Mitteln ihren Vorgängern prächtige Grabdenkmäler setzen lassen.

*** Holland.** Die Matrosen und Heizer in Rotterdam fordern eine allgemeine Lohnherabsetzung; falls diese Forderung abgelehnt wird, soll am 22. d. Mts. ein gemeinsamer Streik begonnen werden.

*** Belgien.** Am Montag ist in Brüssel die europäische Konferenz zur Verathung der Sklavenfrage zusammentreten, die auf Betreiben des Cardinals Lavigerie von Algerien durch die belgische Regierung in Anregung gebracht wurde und von 21 Staaten besetzt

worden ist. Der Congostaat beantragt die Bildung einer internationalen Klasse zur Bekämpfung der Sklaverei, während die portugiesische Regierung die Schließung sämtlicher Sklavemärkte inner- und außerhalb Afrikas in Vorschlag bringt. Die an der Brüsseler Konferenz theilnehmenden Staaten sollen sich verpflichten, in ihrem Interessengebiet mit aller Strenge darüber zu wachen, daß alle gegenwärtig bestehenden Sklavemärkte geschlossen werden. Da Ägypten, Persien und Sansibar, wenn auch nur mit bloß beratender Stimme, zur Konferenz zugelassen werden, so erwartet Portugal von dem Einflusse dieser drei außereuropäischen Staaten sehr große Vortheile für die Unterdrückung des Sklavenhandels. Ferner hat England bereits mehrfache Anträge nach Brüssel gelangen lassen. Zunächst werden die großbritannischen Vertreter den Vorschlag machen, allen in den afrikanischen Gewässern verkehrenden Kriegsschiffen das Recht einzuräumen, verdächtige Schiffe anzuhalten und zu untersuchen. Bisher zeigte sich jedoch Frankreich diesem Antrage abgeneigt. Ein zweiter englischer Vorschlag geht dahin, in Sansibar ein europäisches Gericht zur Verurtheilung aller gegen die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz verstoßenden Vergehen zu errichten. — Wie man übrigens aus dem Haag meldet, wird sich die Brüsseler Konferenz auch mit der Sklaverei beschäftigen, wie sie in gewissen Bezirken stattfindet, welche in der Nachbarschaft von Niederländisch-Indien liegen. Hervorgehoben wird, daß diese Bezirke von den holländischen Besitzungen völlig unabhängig sind, da dort seit mehr als einem Vierteljahrhundert die Sklaverei aufgehoben ist. Die niederländische Regierung ist andererseits bemüht, in den wenigen Verfallenenländern, wo die Sklaverei noch existirt, dieselbe vollständig zu beseitigen. Das Interesse für die in Brüssel zu haltende afrikanische Konferenz ist so allgemein, daß die British and Foreign Anti-Slavery Society beschloffen hat, eine Delegation von fünf ihrer Mitglieder nach der belgischen Hauptstadt zu entsenden, die daselbst bis zur gänzlichen Beendigung der Konferenzarbeiten verbleiben sollen. Aufgabe dieses Abgesandten soll sein, unablässig zur Verfügung der Konferenz zu stehen und ihr alle Aufklärungen zu ertheilen, welche von der Gesellschaft in Bezug auf die Fortschritte des Sklavenhandels gesammelt worden sind.

* **England.** In London stricken höchstens noch 500 Bäcker-Gesellen. Die meisten jüdischen Meister in Whitechapel gaben, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, noch Samstag nach Mitternacht nach.

* **Portugal.** Die Königin Amalie wurde am vergangenen Freitag von einem Sohne entbunden. Er erhielt den Namen Manuel. Neben ihm sind die Königin-Witwe Maria Pia und der Graf von Paris, der Schwiegervater des regierenden Königs.

* **Rußland.** Der „Schles. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben, daß dort selbst in den „allerbestinformirten russischen Kreisen“ das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen für „erunt“ genommen werde. Schwierigkeiten bereite nur der Confessionswechsel. — Die Bildung zweier Feldmörser-Regimenter ist nunmehr erfolgt und deren Befehlshaber ernannt. In der russischen Artillerie und im Generalstab verspricht man sich von dieser neuen Waffe großen Erfolgs, für den Angriff wie für die Vertheidigung. Man beschäftigt, mit der Zeit jedem Armecorps ein Mörser-Regiment zuzutheilen. Beide Befehlshaber der neuen Regimenter sind als hervorragend tüchtige Offiziere bekannt. Besonders der des 1. Regiments, Oberst Maibell, trotz seines deutschen Namens ein Stodrusse, hat sich in vier Feldzügen bewährt und besitzt viele Kriegserfordernisse.

* **Türkei.** Der in Constantinopel erscheinende „Neologos“ wundert sich höchlich über die angeblich von ihm gebrachte Meldung bezüglich der beiden „bildschönen Ddalisken“, die der Sultan dem deutschen Kaiser freundschaftlich zum Geschenke habe machen wollen. Das Blatt erklärt, bisher von einer derartigen Geschichte nicht ein Wort veröffentlicht zu haben.

* **Montenegro.** Wegen Wiederholung der Grenzkämpfe bei Bassojevic haben der „N. Fr. Pr.“ zufolge sowohl die Türkei als auch Montenegro reklamiert. Montenegro bestrafte die Schuldigen und stellte das geraubte Vieh zurück. Von türkischer Seite ist jedoch bis heute noch keine Genugthuung erfolgt.

* **Griechenland.** Im Piräus ist das baggeische Fieber wieder von Neuem aufgetreten.

* **Asien.** Aus Shanghai wird gemeldet, daß der Einfluß der Kaiserin-Mutter von China abnimmt; der Kaiser mache seinen eigenen Willen geltend. Er erließ mehrere energische Decrete und tadelte Zhang Tschü Lung wegen Unregelmäßigkeit in den Rechnungen Recht so.

* **Afrika.** Reichs-Commissar Bismann vollendete nach seiner Rückkehr aus dem Inneren die Pazifizierung der Landschaft Usoguba. Von vielen Seiten sind Gesuche um Abschluß des Friedens eingelaufen.

* **Amerika.** Ueber das Mormonenthum in Nordamerika hat die von der Regierung der Vereinigten Staaten ernannte Untersuchungs-Commission dem Congreß einen Bericht erstattet, in dem ausgeführt wird, daß die Vielweiberei nahezu beieitigt sei und sich nur noch an versteckten Orten des Territoriums Utah halten könne. Im vorigen Jahre wurden im Bereich des gesammten Staatenbundes 337 Personen beiderlei Geschlechts wegen Polygamie bestraft, wovon allerdings 91 pSt. auf den Mormonenstaat Utah entfallen. Die Commission rüht der Regierung an, der Verfassung einen Artikel beizufügen, welcher eine höhere Bestrafung für Polygamisten zuläßt. — Der „Vat.“ enthält einen Brief aus Panama, der eine traurige Schilderung von dem gegenwärtigen Zustand des Canals entwirft. Es heißt darin: Seit einem Jahr sind die Arbeiten eingestellt und Nichts läßt voraussehen, daß sie in derselben Frist wieder aufgenommen werden. Die Werften sind unter der üppigen Vegetation des Jähmus völlig verschwunden und

von dem Augenblick, als der Informations-Commission der Auftrag erteilt wird, sich an Ort und Stelle zu begeben, werden wenigstens zwei Monate erforderlich sein, um eine Entwaldung zu bewirken, und die alte Gesellschaft weiß, was dies kostet. Nach dem Bericht der Commission wird, wenn der Monat Mai 1890 überschritten wird, bevor die Arbeiten neuerlich beginnen, eine zweite Entwaldung vorzunehmen sein. Es ist mit einem Verste von 1,400,000,000 Francs zu 5 pSt. gleich 140 Millionen Capital zu belegen, nicht mitbegriffen die auf 10 Millionen Francs jährlich geschätzte Abnützung des Materials und die Ausfüllungen der Ausgrabungen der im Niveau des Canals liegenden Partien bei Colon und Panama, wofür die Kosten im Moment der Wiederaufnahme der Arbeiten mehr als 20 Millionen betragen werden.

Handel, Industrie, Statistik.

— **m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 19. November.** Nachmittags 3 Uhr. Credit 265 $\frac{1}{2}$ pSt., Disconto-Commandit 237.20, Staatsbahn 202 $\frac{1}{2}$, Galizier 161, Lombarden 110 $\frac{1}{2}$, Ägypter 92 $\frac{1}{2}$, Italiener 88 $\frac{1}{2}$, Ungarn 86.30, Gotthard 176.60, Schweizer Nordost 132.60, Schweizer Union 118 $\frac{1}{2}$, Selsentischen 203 $\frac{1}{2}$ —211 $\frac{1}{2}$. Sehr feste Tendenz und höherer Course besonders für Banken und Bergwerke. Selsentischen haupthier 10 pSt. Schluss fest und lebhaft. Geldstand etwas williger.

— **Marktberichte.** Viehmarkt zu Frankfurt vom 18. Nov. Derselbe war mit 347 Ochsen, 18 Bullen, 401 Kühen, Rindern und Stieren, 215 Kälbern, 564 Hammeln und 398 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität per 100 Pfund Schlachtgewicht 68—70 Mk., 2. Qual. 60—64 Mk., Bullen 1. Qual. 46—48 Mk., 2. Qual. 43—45 Mk., Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. 58—60 Mk., 2. Qual. 44—48 Mk., Kälber 1. Qual. per ein Pfund Schlachtgewicht 63—68 Pf., 2. Qual. 53—58 Pf., Hammel 1. Qual. 56—58 Pf., 2. Qual. 40—45 Pf., Schweine 1. Qual. 68—70 Pf., 2. Qual. 66—67 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

— **o. Wiesbaden, 19. Nov.** Vor der Königl. Strafkammer hatte sich heute zunächst der Schreinergehilfe Dionysius H. von hier wegen Gottesdienststörung zu verantworten. Am 15. Juli wohnte er dem Frühgottesdienste in der katholischen Pfarrkirche bei. Nach während der Predigt, die der Messe vorausging, zog H. einen Joststock aus der Tasche, fing an, an den Bänken und der Wand zu messen, hob die geballte Faust gegen den predigenden Geistlichen, so daß dieser die Predigt unterbrechen mußte, streckte die Faust auch gegen die Orgel, als der Organist anfing, zu spielen und rief: „Hör doch auf!“ Als der Geistliche später an den Altar trat, that H. wieder, als wenn er die Ceremonie nachmachen wollte und rief dem Sammler des Opfergeldes zu: „er hole auch zu ihm kommen, er habe auch Geld!“ Durch diese Ungehörigkeiten wurde natürlich die Andacht in der Kirche empfindlich getrübt, so daß ein Mann den Anstifter vor die Thüre führte und ihn einem herbeigeeilten Schutzmänner übergab. H. will keineswegs von der Sache wissen. Er leide an zeitweiliger Geistesstörung, er auf eine f. Zt. erlittene Kopfverletzung zurückzuführen sucht. Dem geistigen Getränke genieße, werde er, wie an jenem Morgen, völlig wirt, was sein Meister, der hierüber vernommen wird, mit dem Ausdruck „schuffelig“ bezeichnet. Dem Gerichtshof erschien denn auch die That des Angeklagten, für welche der Herr Staatsanwalt 1 Woche Gefängnis beantragt hatte, so räthselhaft und unerklärlich, daß er annahm, H. sei bei Begehung derselben nicht im seiner Sinne gewesen. Er wurde deshalb von der erhobenen Anklage freigesprochen. — Der Schneider Conrad B. von Camp, ein wegen Vergehens vielfach, zuletzt mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Mann, erhielt von einem Schneider, bei dem er in Kost und Logis war, Noth und Weile leihweise, damit er in Mainz Arbeit abliefern konnte. Er man hier von B's Vorleben Kunde bekommen hatte, wurde ihm weitere Arbeit nicht mehr anvertraut. Weder ihn noch seine Kleidungsstücke der Gastgeber darauf wiederzugeben. Auch eine geliehene Schmutztabakdose war mit ihm verschwunden. Wegen Unterschlagung in 3 Fällen trifft den Unverbesserlichen eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis. — Der Fischer und Schiffer Philipp B. und der Metzger Anton W., beide von Flörsheim, werden von der Anklage des Zuchthausvergehens bezw. der Schlägerei freigesprochen. — Schließlich erhebt noch aus der Untersuchungshaft vorgeführt der 35 Jahre alte, ledige noch nicht bestrafte Schneider Wilhelm St., gebürtig aus Erlangen, seit längeren Jahren in Eichborn wohnhaft, um sich wegen Einräubens verbrochens zu verantworten. Die Verhandlungen werden unter Ausschluss der Oeffentlichkeit geführt und enden mit der kostenmäßigen Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Vermischtes.

— *** Vom Tage.** Aus Rußland haben sich bereits die ersten Wintergäste in Döpreußen eingestellt. Auf dem Hofe des Vorworts der gärten bei Wischwill ist, dem „Volksfreund für Lütthauen“ zufolge, in der Nacht ein Heu von Wölfen zerissen worden. Wie durch Fortbezug festgestellt worden, sind ein harter und ein schwächerer Wolf aus Rußland übergetreten. — Ein jähredliches Verbrechen ist in Heide (Schlesien) aufgedeckt worden. Vor acht Tagen war ein Mann aus Gausborn erdigt worden. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, er sei beim natürlichen Tode gestorben, sondern von seinen Verwandten um ein

Erbschaft willen in grausamer Weise durch Vernachlässigung und Nahrungs-Entziehung allmählich umgebracht worden. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte die Ausgrabung der Leiche. Bei der Obduction bewahrte sich das Gerücht. Die Schuldigen wurden sofort in Haft genommen. — Eine zeitgemäße Wohlfahrts-Einrichtung, die in unserer Stadt schon in der Gellenbogengasse 1 befindlichen trefflichen Koch- und Haushaltungs-Schule besteht, haben die Erben des Herrn Oscar Schüll in Düren durch Stiftung von 60,000 Mk. zur Errichtung einer ähnlichen Anstalt geschaffen. — Im spanischen Theater zu Barcelona brach nach der Vorstellung Feuer aus, welches das ganze Gebäude ergriff; doch ist glücklicher Weise kein Menschenleben zu beklagen. — Dieser Tage kam in Mainz der seltene Fall vor, daß ein durchreisender Neger in einer dortigen Kirche die Messe las. — Mit der lange erwogenen jüdischen Ackerbau-Colonie soll endlich Ernst gemacht werden. Baron Birch und Lord Rothschild haben das Geld dazu hergegeben und es handelt sich nur noch um den Ort. Palestina wird viel genannt; aber aus praktischen Gründen ist Canada vorzuziehen. Die neue Colonie dürfte die vielsprachigste der Welt sein, da das Unternehmen sich an die Israeliten aller Länder wenden will. Man ist vielfach gespannt darauf, ob sich Angehörige des jüdischen Volkes zur regelrechten und ausdauernden Bedienung der Scholle bereit finden werden. Der Versuch, eine solche Colonie zu begründen, ist mit Freunden zu begrüßen.

* **Eine Ehestands-Tragödie.** Die bereits kurz gemeldete Affaire Bertini-Antozzi nimmt in Rom, wie der „Frankf. Btg.“ von dort geschrieben wird, seit einigen Tagen das Interesse fast ausschließlich in Anspruch. Arnold Bertini, der früher Mitarbeiter des „Capitan Fracassa“ gewesen und jetzt der Redaction des „Messagiero“ angehört, hatte vor fünf Jahren seine damals 16-jährige Frau heimgeführt. Auch er war noch ein blühender Bursche und lebenslustig wie sein Weib, und die Kollegen vom „Fracassa“ bereiteten ihnen draußen in Ponte Nolle das Hochzeitsmahl, so lustig und vergnügt, wie es bei fahrendem Volke nun einmal hergeht. Und lustig und vergnügt ließ sich auch das Leben für die jungen Leute an. Drei Jahre gingen ihnen in Sauf und Braus dahin und sie brachten ihnen zwei Knaben, die ihr Glück nur erhöhten. Da erhält der Mann einen neuen Kollegen, mit dem er wie mit einem Bruder verkehrt. Das hindert diesen jedoch nicht, zu der Frau des Freundes und Kollegen in ein unerlaubtes Verhältnis zu treten, das er wohl ein Jahr mit ihr fortführt. Der Ehemann ahnt nichts von dem, was sich hinter seinem Rücken abspielt. Seine Thätigkeit als Chroniqueur seines Vlattee hält ihn bis 3 oder 4 Uhr Morgens in der Redaction fest. Diese Zeit benützt der neue Kollege, um ihn zu betrügen. Schließlich bringen doch Gerüchte und Andeutungen bis zu dem betrogenen Ehemann; er wird aufmerksam und bekommt bald heraus, daß seine Frau den Briefwechsel zwischen seiner Frau und ihrem Geliebten vermittelt. Es gelingt ihm, eines Briefes habhaft zu werden, in welchem der letztere auf Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, zum Stellbischen in das Haus des Betrogenen geladen wird. Dieser erscheint zur angegebenen Zeit im Hause; kurz darauf klopft es an der Thür und er sieht seinem glücklichen Nebenbuhler gegenüber. Es folgt ein kurzer Wortwechsel, diesem einige Revolvergeschüsse auf den Friedenshörsen, der sich unter dem Sopha vor den Angriffen seines Gegners zu schützen sucht, von diesem aber sehr unfaßt aus dem Versteck aufgeschreckt wird. Als die Frau jetzt den Geliebten dem Horn des Mannes preisgegeben sieht, sucht sie ihn mit ihrem Leibe zu schützen und erhält dabei eine Kugel durch den Mund, welche sie augenblicklich tödtet. In der nun folgenden Verwirrung entkommt der Verführer, erhält aber noch einige Kugeln nachgeschandt, welche ihn schwer verwunden. Jetzt verläßt auch der Mann das Haus, begiebt sich zu dem Director des „Messagiero“, dem er den ganzen Sachverhalt mit voller Ausführlichkeit zu Protokoll giebt. Dann begiebt er sich mit diesem zur Polizei, wo man ihn mit ausgezeichneter Rücksicht behandelt und von wo er schließlich nach dem Gefängnis gebracht wird. Es ist charakteristisch für die Auffassung der Italiener, welcher Artigkeit und Zuverlässigkeit er auch hier begegnete. Für die beiden Kinder ist vortrefflich gesorgt. Ein ordentlicher Bettstreit hatte sich entpinnen, um die bedauernswürthen Kleinen vergessen zu lassen, daß ihnen Vater und Mutter genommen seien. Die Redacteure vom „Don Chisciotte“, welche mit dem ersten derer, dem „Fracassa“ gearbeitet hatten, kämpfen mit dem Director des „Messagiero“ um das Recht, für die Kinder sorgen zu dürfen. Nun hat sich als Dritter — Herr Crispi in den Kampf gemischt; auch er will für die Kleinen sorgen, und bald werden noch andere sich melden, die auf irgend einen vermeintlichen Rechtsmittel hin den Kindern Vater und Mutter ersetzen wollen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin, 19. Nov.** Die Budget-Commission des Reichstages verhandelte heute über das Reichs-Militär-gesetz (Organisation zweier neuer Armeecorps). Der Kriegsminister begründete die Vorlage und erklärte, dieselbe sei erwachsen aus dem inneren Bedürfnis der Armee. Sie stehe keinerlei in Verbindung mit dem neuen französischen Wehr-gesetz. Die vorgeschlagene Organisation sei als eine Art Abschluß anzunehmen. Das Gesetz wurde nach empfohlenen Aenderungen der Abgg. von Huene und Graf Ballestrem einstimmig angenommen.

* **Paris, 19. Nov.** Nach einer dem „Brienblatt“ zugegangenen direkten Depesche aus Rio de Janeiro wurde am Montag, 1 Uhr Nachmittags, die Brie geöffnet. Der Wechselkurs betrug 27½ gegen 27¼ am 14. ds. Mts.

* **New-York, 19. Nov.** Nach einer Proclamation der brasilianischen Regierung ist die Republik proclamirt und die

Provinzen bilden durch Conföderation eine vereinigte Convention. Jeder Staat hat seine eigene Local-Regierung und entsendet Vertreter zu einem demnächstigen Congreß. Die provisorische Regierung vertritt einstweilen die auswärtigen Beziehungen.

Reclamen

Die Kola-Pastillen von Apotheker **Georg Dallmann** be-seitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augen-blicklich**. Schachtel 1 Mk. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „**Victoria-Apothek**“, Rheinstraße. (H. 59500) 327

Mademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreich in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nährt der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge**. Zu haben à Mk. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen. (Man.-No. 252) 351

A. Zuntz sel. Wwe. Heflieferant Sr. Maj. d. Kaiserin u. Königs Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt als unübertroffen, ihre seit mehr als 50 Jahren sich des best. Rufes erfreuenden **Gebrannten Java Kaffees**, die in allen besseren Geschäften der Lebensmittel-Branchen häufig sind. 348

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 20. November. 223. Vorst. (30. Vorst. im Abonnement.) Zum ersten Male wiederholt: **Ein toller Einfall.** Schwank in 4 Akten von Karl Laufs. In Scene gesetzt von Herrn Köchy.

Personen:	
Theodor Steinkopf	Herr Köchy.
Friederike, seine Gattin	Frl. Haacke.
Emmy, seine Tochter erster Ehe	Frl. Lipoff.
Ernst Lüders, sein Neffe, Student der Medizin	Herr Rodius.
Birnfiel, Wächter des Corps Cassia	Herr Bethge.
Gustav Krönlein, Musik-Director	Herr Grebe.
Julius Knöpfler	Herr Barnmann.
Hilf Dritausla, Operettensängerin	Frl. Dallgo.
Adalbert Bender	Herr Grobeder.
Beronisa, seine Gattin	Frl. Wölff.
Eva, deren Tochter	Frl. Mita.
August Buldermann	Herr Dornewah.
Cäsar von Schmetting	Herr Neumann.
Annot, Schuhmachermeister	Herr Rudolph.
Anna, Frl's Kammermädchen	Frl. Schumann.
Ein Executor	Herr Spiegl.
Ein Hausknecht	Herr Winkl.
Ein Briefträger	Herr Geisenhofer.
Ein Telegraphenbote	Herr Hoffeld.

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinkopf's in Berlin. Zwischen dem 1. und 2. Akt, sowie dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von einigen Tagen. Der 3. und 4. Akt spielen an einem Tage.

Gutedel.

Phantastisches Ballet in 1 Akt und 3 Bildern nach einer poetisch bearbeiteten Idee von Antonie Derv, arrangirt von A. Balbo.

Personen:	
Gutedel	Frl. Fuchs.
Wilde Nebe	Frl. Bethge.
Winger, Wingerinnen, Turner, Studenten, Kisser, Volk.	

Vorkommende Tänze:

1. Soène d'ensemble, ausgeführt von B. v. Kornaghi, Frl. Schrader und dem Corps de ballet.
2. Pas de deux, getanzt von B. v. Kornaghi und Frl. Schrader.
3. Polka, ausgeführt von den Damen Stude, Köppe, Neumann, Matt, A. Kleschagki und B. Kleschagki.
4. Walzer, ausgeführt vom gesammten Ballet-Perfonale.
5. Finale,

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 21. November: **Das Nachtlager in Granada.**
Freitag, 22. November (bei aufgehob. Abonn.): **Maria Stuart.**
Halbe Preise. — Anfang 6 Uhr.

Frankfurter Stadttheater.

Mittwoch, 20. November:
Obernhaus: | Schauspielhaus:
Flebermaus. | Fortuna.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 20. November 1889.

Vereins-Nachrichten.

Handwerker-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Holler'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Uebungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Uebungs-Abend.
Stenolathographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Dramatischer Verein „Thalia“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Römer-Saal.
Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Gymn.-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung der Fechttriede.
Männer-Gymn.-Verein. Abends von 9—10 Uhr: Gesangsstunde.
Gymn.-Gesellschaft zu Wiesbaden. Abends von 9 1/2—10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Zitherklub. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Sifaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangsverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Arlon“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.

Lebensmittel-Untersuchungsamt Schwalbacherstraße 30, täglich geöffnet von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. S. Der Kassenzarzt wohnt Schwalbacherstraße 45a. Sprechst. 8—9 Uhr, 2 1/2—3 1/2 Uhr.
I. Vorsteherin: Frau Louise Doncker, Schwalbacherstraße 63, I.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 18. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	769.6	769.4	770.2	769.7
Thermometer (Celsius)	+5.9	+5.7	+3.7	+4.7
Dampfspannung (Millimeter)	6.2	5.1	4.9	5.4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	90	74	82	82
Windrichtung u. Windstärke	Stille.	st. schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	thlw. heiter.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte.

21. November: Volkig, Sonnenblicke, meist bezogen, trübe, nachts Niederschläge, neblig, vielfach Reif, Nachts Frost. Im Osten Frost.

Fahrplan der Dampf-Straßenbahn Wiesbaden-Biebrich.

Strecke Braunsfeld-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Biebrich.

Abfahrt von Braunsfeld: 720* 830 940 1050 1150 120 230 330 430 530 630 730 830.
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 740* 850 1000 1110 1210 140 310 410 510 610 710 810.
 Ankunft in Biebrich: 810* 920 1030 1140 1240 210 340 440 540 640 740 840 940.

An Sonntagen bei schönem Wetter:

Abfahrt von Braunsfeld: 150 320 420 520 620.
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 210 340 440 540 640.
 Ankunft in Biebrich: 240 410 510 610 710.

* Verkehrt bis zum 15. November und dann wieder vom 1. März ab. — † Wartet den Schluß des Theaters ab.

Strecke Biebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Braunsfeld.

Abfahrt von Biebrich: 630* 720 830 940 1050 1150 120 230 330 430 530 630 730.
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 650* 751 901 1011 1121 1221 131 231 431 521 621 721 821.
 Ankunft an Braunsfeld: 715* 810 920 1030 1140 1240 210 340 440 540 640 740 840.

An Sonntagen bei schönem Wetter:

Abfahrt von Biebrich: 1230 130 320 420 520.
 Abfahrt von den Bahnhöfen: 121 21 31 41 51.
 Ankunft an Braunsfeld: 140 240 410 510 610.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Ein toller Einfall“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Abends 7 1/2 Uhr im weissen Saale: Vorstellungen des internationalen Clubs für bildliche Darstellungen.
Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Theater Morieux (Faulbrunnenplatz). Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montage, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Dienstags von 2—4 Uhr und Freitags von 10—12 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besondere Besichtigung Friedrichstrasse 1 anzumelden.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der Wintermonate geschlossen.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellon wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellon im Schloss.

Cours.

Frankfurt, den 18. November.

Geld.	Wechsel.
20 Franken . . .	Wien (H. 100) M. 171.10 bz.
20 Franken in 1/2	Paris (Fr. 100) M. 80.65 bz.
Engl. Sovereigns	Amsterdam (H. 100) M. 163.40 bz.
Russ. Imperials	Ann.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.65-70-65
Dukaten	London (Lfr. 1) M. 20.360-365-360
Dukaten al marco	Schweiz (Fr. 100) M. 80.725 bz.
Dollars in Gold	Stalien (Lire 100) M. 79.70 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Versteigerung verschiedener Gegenstände aus dem Nachlaß des Landmanns Heinrich Wintermeyer zu Sonnenberg, Hofstraße 42 daselbst. (S. Tglbl. 271.)

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Silber-Waaren im „Römer-Saal“. (S. hnt. Bl.) — Versteigerung von Damen- und Kindermänteln im „Rheinischen Hof“. (S. Tglbl. 271.)

Nachmittags 4 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung von 18 Stück aufseiernden Belagplatten, bei dem Director des Gas- und Wasserwerks. (S. Tglbl. 270.) — Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung von 35 Dienstmägen, bei der Direction des Gas- und Wasserwerks. (S. Tglbl. 271.)

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 14. Nov.: Dem Landwirth Johann Philipp Heinrich Kleber c. L., Elsa Emma Mathilde. — 15. Nov.: Dem Dachbedergehilfen Robert Neumeister c. S., Philipp Wilhelm. — 16. Nov.: Dem Schuhmachergehilfen Emil Klücker c. S., Emil Johann Bernhard.

Aufgeboren: Tagelöhner Christian Vincenz Hubert aus Biebrich-Mosbach, wohnh. daselbst, und Theresie Stolz aus Mainz, wohnh. hier. — Buchhalter Heinrich Möldgen aus Kirdorf, Kreis Kusfingen, Regierungsbezirk Köln, wohnh. hier, und Johanna Gertraud Weis aus Nürnberg, wohnh. daselbst, vorher hier wohnh. — Berwirth, Steinhauergehilfe Georg Philipp Karl Schmidt aus Hekloch, Landkreis Wiesbaden, wohnh. hier, und Pauline Gebhardt von hier, wohnh. hier.

Verhelicht: 16. Nov.: Schuhmacher Georg Adam Ludwig Gudes aus Mosbach im Untertaunuskreis, wohnh. hier, und Katharine Feiler aus Ailingen im Königreich Bayern, bisher hier wohnh. — Schuhmacher Christian Seelbach aus Weienrohe, Kreis Westerburg, wohnh. hier, und Elisabeth Nagel aus Bregenheim, Kreis Mainz, bisher hier wohnh.

Gestorben: 17. Nov.: Dorothea, geb. Haaf, Ehefrau des Landwirths Philipp Konrad Bangert zu Gravenbach, Kreis Uffingen, 49 J. 8 M. 28 T. — Margarethe, unehelich, 8 T. — Elisabeth, unehelich, 11 M. 3 T. — 18. Nov.: Tagelöhnerin Margarethe Jms, 46 J. 6 M.

Königliches Standesamt.

Die heutige Nummer enthält 40 Seiten.